

Vorwort!

In diesem Heft sind drei Analysen zusammengeführt die der Auswertung von aktuellen Daten des Vorjahres und teilweise auch des heurigen Jahres dienen.

Das Tourismusgeschehen in der Wintersaison 2005/2006 ist geprägt von einem deutlichen Zuwachs sowohl bei den Nächtigungen als auch bei den Ankünften, sodass jeweils historische Höchstwerte erzielt werden konnten, wobei sowohl hohe Anstiege beim Ausländer- als auch beim Inländertourismus zu dieser positiven Entwicklung beigetragen haben. Weiter fortgeschritten ist auch die strukturelle Verbesserung im Angebot, sodass nämlich seit Jahren getitelt werden kann: „Weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten“.

Ebenso eine positive Grundtendenz ist in der Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle in der Steiermark zu beobachten. Die rückläufige Tendenz gegenüber dem Vorjahr umfasste alle Bereiche und insbesondere die Alkoholunfälle. Der Grundtrend wie er sich im Jahr 2005 abzeichnete hat sich auch im Schrumpfsjahr 2006 (Jänner bis Mai) anhand der vorläufigen Daten fortgesetzt.

Weitere Anstiege gab es im KFZ-Bestand, auch die Neuzulassungen haben 2005 wieder deutlich zugelegt.

Schließlich befasst sich der letzte Bericht mit der Entwicklung und den Strukturen der selbständig Erwerbstätigen und freiberuflich Tätigen in unserem Bundesland, wobei sich die Landestatistik Steiermark schon vor dem Beitritt Österreichs in die EU im Jahr 1992 aufgrund der in diesem Bereich sehr kargen Datenlage dazu entschlossen hat, eigene Erhebungen in Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Interessensvertretungen durchzuführen, um einen Ansatzpunkt über Verteilung nach Berufsfeld, Geschlecht und Altersgruppen zumindest regional für die politischen Bezirke der Steiermark darstellen zu können.

Wenn man sich nun mit der Entwicklung seit 1992 näher beschäftigt, kann man durchaus auch gewisse gesellschaftliche Veränderungen mitverfolgen. Einerseits haben dem Gesundheitssystem nahe stehende Berufszweige massive Zuwachsraten bei den selbständig Erwerbstätigen zu verzeichnen, im speziellen Hebammen und Psychologen bzw. Psychotherapeuten. Andererseits ist es symptomatisch, dass in unserer Wissens- oder Informationsgesellschaft spezielle Berufe wie zum Beispiel Wirtschaftstreuhänder und Rechtsanwälte ebenfalls sehr hohe Zuwachsraten aufweisen.

Graz, im September 2006

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1c - Referat Statistik
Redaktion: Dipl. Ing. Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943,

E-Mail: landesstatistik@stmk.gv.at)

Internet: www.statistik.st

Preis pro Exemplar: (€6,-) + Versandkosten

Druck: Landesdruckerei und Abteilung 2 Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste
Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Inhaltsverzeichnis

STEIERMARK: WINTERTOURISMUS 2006.....	Seite	5
1. Allgemeine Erläuterungen.....	Seite	5
1.1 Vorbemerkungen.....	Seite	5
1.2 Klassifikation der Unterkunftsarten	Seite	5
2. Kriterien der jüngsten Entwicklungen.....	Seite	6
2.1 Generell.....	Seite	6
2.2 In der Steiermark.....	Seite	7
3. Das touristische Angebot – die Beherbergungskapazität in der Steiermark absolut und nach Indikatoren.....	Seite	8
3.1 Ergebnisse der Wintersaison 2006: Weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten.....	Seite	8
3.2 Die Entwicklung der letzten 10 Jahre: Rückläufige Kapazitäten mit Verschiebungen zu Qualitätsangeboten.....	Seite	9
3.3 Durchschnittliche Betriebsgröße – Keine nennenswerte Veränderung.....	Seite	13
3.4 Bettenauslastung- Relativ nieder und unter Österreichtniveau	Seite	14
4. Die touristische Nachfragefrequenz – Ankünfte und Übernachtungen in der Steiermark	Seite	14
4.1 Ergebnisse der Wintersaison 2006: Mehr Ankünfte – mehr Nächtigungen.....	Seite	14
4.2 Die Entwicklung der Übernachtungen nach Marktsegmenten.....	Seite	17
4.3 Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Seite	19
4.4 Gästebewegungen nach der Art der Fremdenunterkunft.....	Seite	22
4.5 Die Gästestruktur nach den Herkunftsländern – Neue Möglichkeiten.....	Seite	25
4.6 Die Gästestruktur und –präferenz nach Bezirken, nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern im Winterhalbjahr 2006.....	Seite	27
4.7 Die regionale Nachfrage im Winter 2006 auf der Bezirksebene.....	Seite	33
4.8 Die regionale Nachfrage im Winter 2006 auf der Gemeindeebene	Seite	34
4.9 Die Nächtigungsdichte	Seite	36
5. Tabellenhinweis	Seite	37
 STEIERMARK: STRASSENVERKEHR 2005.....	 Seite	 39
1. Einleitung	Seite	39
2. Der steirische KFZ-Bestand	Seite	39
3. Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005	Seite	43
3.1 Bilanzen.....	Seite	43
3.2 Entwicklung des Unfallgeschehens auf steirischen Straßen	Seite	43
3.3 Zeitliche Kriterien im Straßenverkehrsunfallgeschehen	Seite	46
3.4 Straßenverkehrsunfälle mit Alkoholeinwirkung	Seite	48
3.5 Aspekte des Alters im Straßenverkehrsunfallgeschehen.....	Seite	50
3.6 Ausländerunfälle im steirischen Straßenverkehr.....	Seite	52
3.7 Regionale Verteilung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004.....	Seite	53
3.7.1 Nach Straßenart und Gebiet	Seite	53
 4. Vorläufige Ergebnisse im steirischen Straßenverkehr Jänner bis Mai 2006.....	 Seite	 57
 5. Verwendete Quellen	 Seite	 58

SELBSTÄNDIGE IN DER STEIERMARK 2005.....	Seite	59
1. Ziele und Bedingungen der Erhebung	Seite	59
2. Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft sowie insgesamt 2005	Seite	60
3. Selbständige in Wirtschaft und freien Berufen 2005	Seite	61
3.1 Selbständige nach Anteilen in den Bezirken	Seite	61
3.2 Selbständige nach Berufsgruppen	Seite	62
3.3 Aufteilung der Selbständigen nach einzelnen Berufsgruppen und den Bezirken der Steiermark 2005	Seite	62
3.3.1 Vorbemerkungen	Seite	62
3.3.2 Apotheker	Seite	63
3.3.3 Architekten	Seite	63
3.3.4 Ärzte	Seite	64
3.3.5 Dentisten	Seite	65
3.3.6 Gewerbetreibende	Seite	66
3.3.7 Hebammen	Seite	67
3.3.8 Notare	Seite	67
3.3.9 Psychotherapeuten und Psychologen	Seite	68
3.3.10 Rechtsanwälte	Seite	69
3.3.11 Tierärzte	Seite	69
3.3.12 Wirtschaftstreuhand	Seite	70
4. Geschlechtsspezifische Merkmale der Selbständigen 2005	Seite	71
4.1 Veränderungen zum Vorjahr	Seite	71
4.2 Verhältnis in den unterschiedlichen Berufsgruppen	Seite	71
4.3 Unterschiede in den einzelnen Bezirken der Steiermark.....	Seite	71
5. Die Altersstruktur im Jahr 2005.....	Seite	72
5.1 Veränderung zum Berichtsjahr 2004.....	Seite	73
6. Änderungen in Berufsgruppen und Bezirken 2005	Seite	73
6.1 Veränderungen in den Berufsgruppen von 2004 auf 2005.....	Seite	74
6.2 Veränderung in den Berufsgruppen von 1992 auf 2005	Seite	75
6.3 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 2004 auf 2005	Seite	76
6.4 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 1992 auf 2005	Seite	78
7. Anhangverzeichnis	Seite	79
 Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	 Seite	 89

Wintertourismus 2006

J. Rothschedl

1. Allgemeine Erläuterungen

1.1 Vorbemerkungen

Die Tourismusstatistik über die Wintersaison 2006 wurde auf Grund der Meldungen von 335 Berichtsgemeinden erstellt. In diesem Jahr betrug die Zahl der meldenden Gemeinden nach Bezirken in Graz Stadt 1, Bruck/Mur 16, Deutschlandsberg 20, Feldbach 19, Fürstenfeld 9, Graz-Umgebung 22, Hartberg 38, Judenburg 16, Knittelfeld 8, Leibnitz 24, Leoben 17, Liezen 49, Mürzzuschlag 14, Murau 27, Radkersburg 12, Voitsberg 13, Weiz 30. Die Ankünfte und Übernachtungen werden monatlich, die Anzahl der Betriebe, Betten und die Ausstattung jährlich erhoben.

Die relevanten Rechtsquellen auf nationaler Ebene für die Tourismusstatistik sind das Bundesstatistikgesetz 2000, BGBl.Nr. 163/1999 idgF., das Datenschutzgesetz 2000, BGBl.Nr. 165/1999 idgF., die Tourismus-Statistik-Verordnung 2002, BGBl.Nr. 498/2002 vom 3.12.2002 idgF., sowie das Meldegesetz 1991, BGBl.Nr. 9/1992 vom 7.1.1992 idgF.

1.2 Klassifikation der Unterkunftsarten*

Hotels und ähnliche Betriebe (= Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotel garnis)

5-Stern

4-Stern

3-Stern

2/1-Stern

Sonstige Beherbergungsbetriebe

Ferienwohnung, -haus (gewerblich)

Campingplatz

Jugendherbergen, -gästehäuser

Kinder- und Jugenderholungsheime

Kurheime der Sozialversicherungsträger

Private und öffentliche Kurheime

Bewirtschaftete Schutzhütten

Sonstige Unterkünfte

Privatunterkünfte

Privatquartier nicht auf Bauernhof

Privatquartier auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof

*) Die Klassifikation entspricht den Vorgaben der EU-Richtlinien und somit grundsätzlich den „WTO-Empfehlungen“.

2. Kriterien der jüngsten Entwicklungen

2.1 Generell

Im vergangenen Jahrzehnt hat die Globalisierung die Tourismus- und Freizeitmärkte entscheidend beeinflusst. Damit wurde eine Entwicklung nachvollzogen, die bereits davor viele andere Wirtschaftssektoren erfasst hatte. Trotz der starken Globalisierungseinflüsse konnte Europa seine Stellung als wichtige Tourismusdestination behaupten: Gegenwärtig entfallen auf Europa noch immer knapp über 50 % der weltweiten Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr. Im längerfristigen Vergleich seit Mitte der siebziger Jahre hat damit Europa jedoch fast 15 Prozentpunkte seines Einnahmeanteils am Welttourismus verloren. Die Konsequenzen der Globalisierung werden für die überwiegend klein- und mittelbetrieblich organisierte europäische Tourismuswirtschaft zu einer Überlebensfrage, zumal weite Teile des Tourismusangebotes nur mäßig integriert sind und traditionelle sowie mentale Barrieren die Bildung von flexiblen Netzwerken bzw. von Tourismusdestinationen mit Markencharakter erschweren. Je rascher es gelingt, kundenorientierte Leistungsprozesse zu schaffen und entsprechend dem ganzheitlich orientierten Konsumentenverhalten innerbetriebliche Produktabgrenzungen zu überwinden, desto erfolgreicher kann die europäische Tourismuswirtschaft im globalen Wettbewerb bestehen und desto eher können die Marktanteilsverluste eingedämmt werden. Der kreative Einsatz der Informationstechnologie kann zusätzlich wesentlich dazu beitragen, um die Wertschöpfungskette zu verlängern sowie die Lieferung von maßgeschneiderten Produkten zu ermöglichen. Weitere Herausforderungen für die Tourismuswirtschaft gehen von den Veränderungen der wirtschaftlichen, technologischen und politischen Rahmenbedingungen aus. So werden schon bald die veränderte Beschäftigungssituation, die rasch wachsende Zahl der „neuen Selbständigen“ und der wachsende Druck zur Eigenvorsorge in der Kranken- und Pensionsvorsorge nachhaltige Wirkungen auf die Tourismus- und Freizeitwirtschaft ausüben. Mit der Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion per 1. Jänner 1999 und der folgenden Einführung des EURO im Jahr 2002 wurden mittelfristig die europäische Wettbewerbslandschaft einschneidend verändern, sodass nationale Marketingbemühungen weitgehend überdeckt werden. Die erfolgte EU-Osterweiterung setzt weitere Impulse zur Schaffung eines vereinten Europa und zur Steigerung seiner Wettbewerbsfähigkeit.

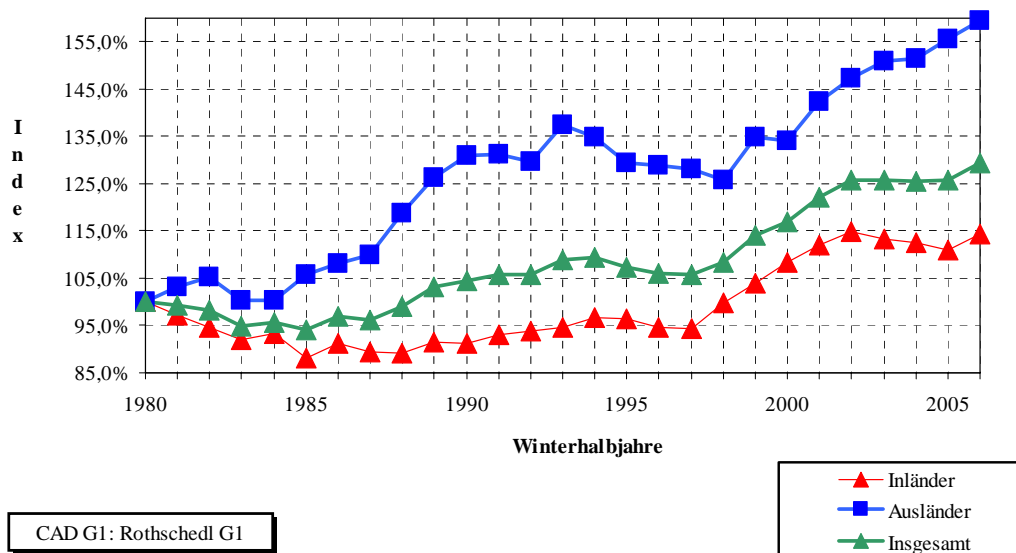
Die neuerliche Stimulierung von Produkten, Außenhandel und Tourismus ist eine bedeutende ökonomische Konsequenz davon. (Quelle: Zukunftstrends im Internationalen Tourismus, Egon Smeral)

2.2 In der Steiermark

Das Bettenangebot in der Steiermark wurde in der Hochkonjunkturphase der frühen achtziger Jahre noch erweitert. In der Hochkonjunkturphase am Beginn der neunziger Jahre hingegen nicht mehr. Im Abstand von zwei Dezennien weist das Bettenangebot des Winters 2006 in der Steiermark eine Steigerung auf. Längerfristig zeigt sich im Angebot, wie noch darzustellen ist, auch in der Steiermark eine Verschiebung in Richtung höherer Qualität. Nach den von Dr. Smeral entwickelten Indikatoren hat der Qualitäts- und Preisindex für die Steiermark auch eine überproportionale Entwicklung bis vor einigen Jahren ausgewiesen. Diese Tourismusindikatoren stehen leider nicht mehr für Auswertungen zur Verfügung.

Der Ausbau der Thermen und die Organisation von Großveranstaltungen in sportlichen aber auch kulturellen Bereichen haben dem steirischen Tourismus starke Impulse gegeben, wie nachstehende Grafik zeigt.

Steirischer Wintertourismus ab 1980
Index 1980 = 100 IP



3. Das touristische Angebot - die Beherbergungskapazität in der Steiermark absolut und nach Indikatoren

3.1 Ergebnisse der Wintersaison 2006: weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten

Das touristische Angebot für die Nächtigungen wird alljährlich mit Stichtag 31. Mai erhoben. Die so gewonnene Zahl an Fremdenverkehrsbetrieben mit ihrem Bettenstand wird jedoch anhand der Meldungen gesondert als Angebot für die vergangene Winter- und für die folgende Sommersaison ausgewiesen. Das Angebot ist im Sommer größer als im Winter. Nach der Stichtagerhebung 31. Mai 2006 bei den Betrieben um 7,2 Prozent und bei den Betten um 6,6 Prozent.

Da die Bettenmeldungen einzelner Betriebe und damit der dazugehörigen Standortgemeinden sehr spät und nur nach mehreren Urgezen erfolgten, kann die Auswertung und Analyse der Wintersaison 2006 erst jetzt erfolgen.

Insgesamt verteilte sich das Angebot für touristische Nächtigungen in der Wintersaison 2006 auf 6.295 Betriebe, das waren um 216 beziehungsweise 3,3 Prozent weniger als ein Jahr davor. Von dieser Gesamtzahl entfielen auf Hotels und ähnliche Betriebe 1.574 (Anteil: 25,0 Prozent), auf Sonstige Betriebe 551 (Anteil: 8,8 Prozent) und Privatunterkünfte 4.170 (Anteil: 66,2 Prozent).

Der Gesamtrückgang der Betriebe war nicht gleichmäßig auf alle Betriebsarten verteilt. Rückgänge gab es vor allem in den Betriebsgruppen Privatquartier nicht auf Bauernhof (-6,4 Prozent) und Privatquartier auf Bauernhof (- 4,3 Prozent).

Diese vorhin erwähnten 6.295 Betriebe stellten für die touristische Nachfrage insgesamt 100.932 Betten - die Zusatzbetten nicht mitgezählt - zur Verfügung. Das waren im 12-Monatsabstand um 4.055 beziehungsweise 4,2 Prozent mehr Betten. In Hotels und ähnlichen Betrieben ist ein Rückgang von 0,1 % zu verzeichnen. Diese Reduktion ist auf den Rückgang bei den 3- und 2/1-Sternbetrieben mit 1,9 % bzw. 1,6 % zurückzuführen, während in der Spitzenhotellerie ein Bettenzugang von 4,3 % zu verzeichnen war.

Während in der vergangenen Wintersaison bei den Privatunterkünften ein Rückgang von 167 Betrieben mit 428 Betten (-3,9 % bzw. - 1,5 %) registriert wurde, mussten die Hotels und ähnliche Betriebe ebenso einen Rückgang von 12 Betrieben (-1 Prozent) verzeichnen.

In der folgenden Übersicht ist die aktuelle Beherbergungskapazität nach der regionalen Verteilung aufgelistet.

Übersicht 1

Die Beherbergungskapazität in den steirischen Betrieben im Winterhalbjahr 2006								
Bezirke	Betriebe				Betten			
	insgesamt	davon in			insgesamt	davon in		
		Hotels und ähnliche Betriebe	Sonstige Betriebe	Privat- unter- künfte		Hotels und ähnliche Betriebe	Sonstige Betriebe	Privat- unter- künfte
Graz-Stadt	106	70	10	26	5.410	4.735	515	160
Bruck a.d.M.	260	90	22	148	4.222	2.334	970	918
Deutschlandsb.	190	65	10	115	3.839	1.652	1.471	716
Feldbach	194	50	11	133	3.179	1.743	417	1.019
Fürstenfeld	148	32	4	112	3.421	2.490	197	734
Graz-Umgeb.	153	86	11	56	4.077	2.385	1.330	362
Hartberg	363	142	18	203	7.589	5.169	996	1.424
Judenburg	186	57	21	108	2.780	1.367	713	700
Knittelfeld	122	20	15	87	1.333	414	425	494
Leibnitz	371	64	11	296	4.370	1.696	605	2.069
Leoben	173	61	17	95	2.532	1.312	574	646
Liezen	2.561	494	239	1.828	36.814	16.795	7.485	12.534
Mürzzuschlag	172	58	18	96	2.692	1.557	495	640
Murau	695	102	97	496	8.415	2.999	2.083	3.333
Radkersburg	187	45	11	131	3.362	2.136	468	758
Voitsberg	106	47	19	40	2.744	1.379	1.062	303
Weiz	308	91	17	200	4.153	2.590	258	1.305
Steiermark	6.295	1.574	551	4.170	100.932	52.753	20.064	28.115

Quelle: LASTAT Steiermark

3.2 Die Entwicklung der letzten 10 Jahre: Rückläufige Kapazitäten mit Verschiebungen zu Qualitätsangeboten

Wie aus der folgenden Übersicht 2 ersichtlich ist, hat sich die Beherbergungskapazität für den steirischen Wintertourismus ab Mitte der 80er Jahre stärker reduziert. Dies geht vor allem aus der Indexberechnung sehr deutlich hervor. Der Trend setzte sich auch im vergangenen Jahrzehnt fort. Gegenüber 1996 gab es 2006 beispielsweise in der Wintersaison um 372 Betriebe weniger.

Die Bettenzahl, die im Winter 2006 unter der Marke vom Winter des Jahres 1981 lag, hat sich auf das Niveau der 80er Jahre eingependelt. Trotzdem wurde im 10-Jahresabstand eine Steigerung von 7.813 Betten errechnet.

Das Phänomen weniger Betriebe, jedoch mehr Betten, wird durch eine unterschiedliche Entwicklung innerhalb der Betriebsgruppen verursacht, die per Saldo aber eine Qualitätsverbesserung mit sich brachte.

Übersicht 2

Steiermark								
Tourismusbetriebe und Betten in den Winterhalbjahren ab 1980								
WHJ	Betriebe				Betten			
	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX
		absolut	in %	1980= 100		absolut	in %	1980=100
1980	8.498			100,00%	97.972			100,00%
1981	8.846	348	4,10%	104,10%	102.639	4.667	4,76%	104,76%
1982	8.900	54	0,61%	104,73%	104.098	1.459	1,42%	106,25%
1983	8.793	-107	-1,20%	103,47%	104.664	566	0,54%	106,83%
1984	8.676	-117	-1,33%	102,09%	104.822	158	0,15%	106,99%
1985	8.323	-353	-4,07%	97,94%	98.984	-5.838	-5,57%	101,03%
1986	7.879	-444	-5,33%	92,72%	95.660	-3.324	-3,36%	97,64%
1987	7.625	-254	-3,22%	89,73%	95.520	-140	-0,15%	97,50%
1988	7.503	-122	-1,60%	88,29%	95.647	127	0,13%	97,63%
1989	7.426	-77	-1,03%	87,39%	95.461	-186	-0,19%	97,44%
1990	6.975	-451	-6,07%	82,08%	93.701	-1.760	-1,84%	95,64%
1991	6.913	-62	-0,89%	81,35%	93.804	103	0,11%	95,75%
1992	6.874	-39	-0,56%	80,89%	92.321	-1.483	-1,58%	94,23%
1993	6.955	81	1,18%	81,84%	93.346	1.025	1,11%	95,28%
1994	6.739	-216	-3,11%	79,30%	92.486	-860	-0,92%	94,40%
1995	6.684	-55	-0,82%	78,65%	92.139	-347	-0,38%	94,05%
1996	6.667	-17	-0,25%	78,45%	93.119	980	1,06%	95,05%
1997	6.578	-89	-1,33%	77,41%	92.460	-659	-0,71%	94,37%
1998	6.550	-28	-0,43%	77,08%	92.648	188	0,20%	94,57%
1999	6.552	2	0,03%	77,10%	92.291	-357	-0,39%	94,20%
2000	6.614	62	0,95%	77,83%	93.160	869	0,94%	95,09%
2001	6.463	-151	-2,28%	76,05%	94.057	897	0,96%	96,00%
2002	6.519	56	0,87%	76,71%	94.423	366	0,39%	96,38%
2003	6.510	-9	-0,14%	76,61%	96.401	1.978	2,09%	98,40%
2004	6.620	110	1,69%	77,90%	95.823	-578	-0,6%	97,81%
2005	6.511	-109	-1,65%	76,62%	96.877	1.054	1,1%	98,88%
2006	6.295	-216	-3,3%	74,08%	100.932	4.055	4,2%	103,02%

Quelle: LASTAT Steiermark

Ein Viertel der Betriebe und über die Hälfte der Betten stellen die Hotels und ähnliche Betriebe

Die gewerblichen Anbieter verzeichneten im 10-Jahres-Vergleich (Übersicht 3) zwar Rückgänge bei den Betrieben: - 6,1 %, Betten: 8,4 %, aber auch eine deutliche Umschichtung zum Qualitätsangebot.

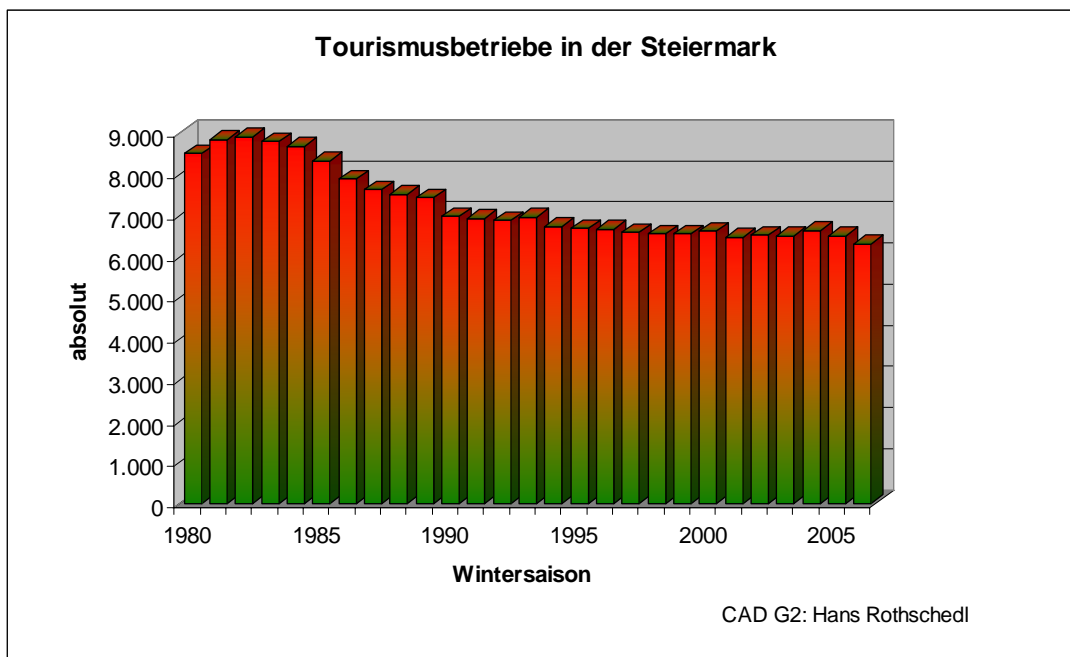
Zu dieser Feststellung ist Folgendes auszuführen.

Durch den Gewinn von 7.026 Betten in der Spitzenhotellerie (5 + 4 Stern) konnte der Verlust im Bereich der 2/1-Sternbetriebe in Höhe von 8.056 im 10-Jahres-Abstand nicht zur Gänze ausgeglichen werden. Die Hotellerie insgesamt bilanzierte mit einem negativen Bettensaldo von 938 Betten gegenüber 1996, hat dafür aber an Qualität gewonnen. Etwa ein Drittel (33,2%) der Betten im gewerblichen Bereich sind der Spitzenhotellerie zuzurechnen. 1996 war es nur ein Fünftel (19,5%). Die Hotelbetriebe insgesamt boten also zwar um 938

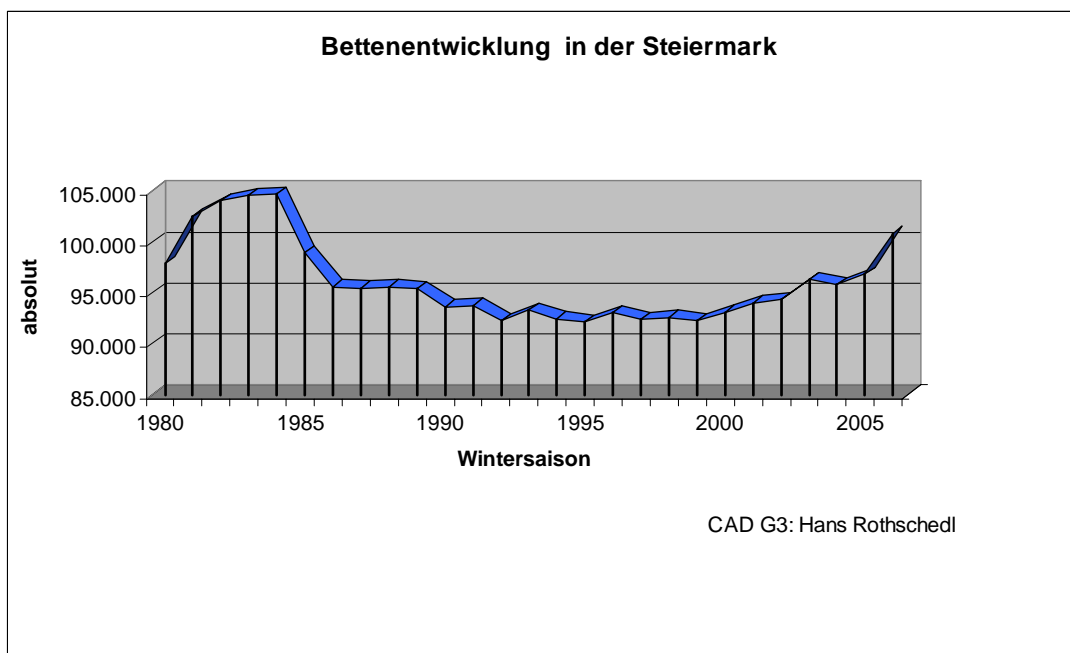
zahlenmäßig weniger Betten an, mussten aber vor allem überproportional in Billigquartieren Einbußen hinnehmen (-8.056), die sie wie erwähnt in der Spitzenhotellerie nicht ganz dazugewinnen konnten.

Zwei Drittel der Fremdenunterkünfte sind den Privaten Anbietern zuzurechnen. Ihre Zahl stieg gegenüber 1996 um 23,8 % bzw. 802 Betriebe.

Betriebe: Weniger Betriebe seit 1980 in der Steiermark



Betten: Weniger Betten seit 1980 in der Steiermark



Übersicht 3

Steiermark										
Tourismusbetriebe und Betten nach Art der Fremdenunterkunft in den Winterhalbjahren 2006, 2005 und 1996										
Betriebe im Winterhalbjahr						Betten im Winterhalbjahr				
Fremdenunterkunft	2006	2005	1996	Veränd.1996/2006		2006	2005	1996	Veränd.1996/2006	
	absolut			absolut	in %	absolut			absolut	in %
Hotels und ähnliche Betriebe	1.574	1.586	1851	-277	-14,96	52.753	52.808	53.691	-938	-1,75
sonstige Betriebe	551	588	274	277	101,09	20.064	15.526	8.170	11.894	145,58
Privatunterkünfte	4.170	4.337	3.368	802	23,81	28.115	28.543	21.576	6.539	30,31
Gesamt	6.295	6.511	6.707	-412	-6,14	100.932	96.877	93.155	7.777	8,35
	Anteile in %					Anteile in %				
Hotels und ähnliche Betriebe	25,00	24,36	27,60			52,27	54,51	57,64		
sonstige Betriebe	8,75	9,03	4,09			19,88	16,03	8,77		
Privatunterkünfte	66,24	66,61	50,22			27,86	29,46	23,16		
Restl. Gruppen			18,10					10,43		
Gesamt	100,0	100,0	100,0			100,0	100,0	100,0		

Quelle: LASTAT Steiermark

Bezüglich der Privatunterkünfte in der obigen Tabelle ist auch festzustellen, dass 1.768 Betriebe nunmehr auch Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser nicht auf Bauernhof beziehungsweise auf Bauernhof anbieten, während die traditionelle Zimmervermietung im Privatquartiersektor um 966 Anbieter zurück ging.

Durch die Verlagerung in Richtung Ferienwohnung bzw. Ferienhäuser ist auch im Bereich der privaten Quartiergeber eine gewisse Qualitätsverbesserung eingetreten, die sich auch am privaten Bettenangebot zeigt. Aus der Übersicht 3 ist auch zu entnehmen, dass der Bereich der Privatunterkünfte im Bettenangebot des Winters 2006 ein Plus von 6.539 Betten gegenüber dem Angebot des Winters 1996 aufweist. Dieser Saldo ist dadurch zustande gekommen, dass 4.938 Betten in der traditionellen Zimmervermietung verloren gingen, aber 11.477 aus dem erhöhten Angebot von privaten Ferienwohnungen bzw. Ferienhäusern hinzugekommen sind.

Insgesamt ist der Bettenanteil der privaten Anbieter von einem schwachen Viertel (23,2 %) im Winter 1996 auf über ein Viertel (27,9 %) im Winter 2006, verbunden mit einem Qualitätsschub, gestiegen. Zwei Drittel aller Betriebe sind private Anbieter, die aber nicht einmal ein Drittel der Gesamtbetten stellen. Das ist ein Indiz für extrem kleine Betriebsgrößen bei den Privaten.

Diese Entwicklung in Richtung höherer Qualität im Angebot bekommt auch aus anderer Sicht Bedeutung. Nach statistischen Analysen über längere Zeiträume nimmt laut Wirtschaftsforschungsinstitut die Konjunktorempfindlichkeit der Nachfrage mit der Qualitätsstufe der Unterkunft ab. Eine Entwicklung zu einem höheren Qualitätsniveau kann also einen wirksamen Beitrag zur Milderung der Folgen von Konjunkturschwankungen liefern. Hier spielt aber auch die Betriebsgröße eine Rolle.

3.3 Durchschnittliche Betriebsgröße – keine nennenswerte Veränderung

Die durchschnittliche Betriebsgröße ist vor allem in den gewerblichen Fremdenunterkünften ein wichtiger Rentabilitätsfaktor. Für die im internationalen Vergleich relativ kleinen Tourismusbetriebe (etwa 16 Betten pro Fremdenunterkunft insgesamt) wird es schwieriger, sich auf dem Markt zu behaupten.

Der infolge der Europäischen Integration steigende Wettbewerbsdruck belastet größere Betriebe nicht nur relativ weniger, sie können auch die Vorteile des gemeinsamen Marktes („Marktgrößeneffekte“) besser nutzen (Smeral). Die durchschnittliche Betriebsgröße der steirischen Fremdenverkehrswirtschaft unterscheidet sich vom Österreichwert kaum.

Übersicht 4

Steiermark					
Durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb/Einheit					
Hotels u. ähnliche Betriebe			Betriebsgruppe		
Kategorie	WHJ 1996	WHJ 2006		WHJ 1996	WHJ 2006
Insgesamt	29	34	Insgesamt	14	16
5/4-Stern	81	92	Hotels u. ähnliche Betriebe	29	34
3-Stern	34	30	Privatunterkünfte	30	36
2/1-Stern	18	18	Sonstige Betriebe	6	7

Quelle: LASTAT Steiermark

Für die Wintersaison 2006 wurde in der Steiermark die Durchschnittsgröße aller Beherbergungseinheiten einschließlich der Betriebe für Gesundheits-, Kur-, Erholungsaufenthalte und Sonstige Betriebe mit 16 Betten errechnet. 10 Jahre davor waren es 14 Betten.

Schon aus diesen Globalzahlen ist zu ersehen, dass sich keine extremen Veränderungen bei der Betriebsgröße ergeben haben. Die negative Vorjahresveränderung bei den Betrieben verbunden mit einer positiven Zunahme bei den Betten führte jedoch zu einer geringen Verlagerung bei der Betriebseinheit. Im Detail sieht die Entwicklung folgendermaßen aus:

Die gewerbliche Betriebsgröße nimmt mit dem steigenden Qualitätsniveau deutlich zu. Die größten Betriebe sind in der Kategorie 5/4-Stern zu finden, wo die durchschnittliche Betriebsgröße im Zehnjahresabstand auch zunahm, aber ebenfalls die Privatanbieter konnten ihre durchschnittliche Betriebsgröße deutlich erweitern.

Die gestiegene Nachfrage nach qualitativ höherwertigen Quartieren forcierte zwar den Bettenzuwachs in diesem Bereich. Dies ist auf größer gewordene Betriebseinheiten und einen Zuwachs an Qualitätsbetrieben zurückzuführen.

3.4 Bettenauslastung – relativ nieder und unter Österreichtniveau

Ein weiterer wichtiger Bestimmungsfaktor für die Rentabilität der Betriebe ist die Kapazitätsauslastung. Auch hier ist festzustellen, dass die im internationalen Vergleich relativ niedrige Bettenauslastung offensichtlich die Rentabilität der österreichischen Tourismuswirtschaft dämpft. Die Bettenauslastung in der Steiermark liegt sogar etwas unter dem Österreichtniveau. Sie wurde für die Wintersaison 2006 mit 24,6 Prozent errechnet. Im Zehnjahresabschnitt war eine leichte Verbesserung festzustellen (Winterhalbjahr 1996 21,8 Prozent).

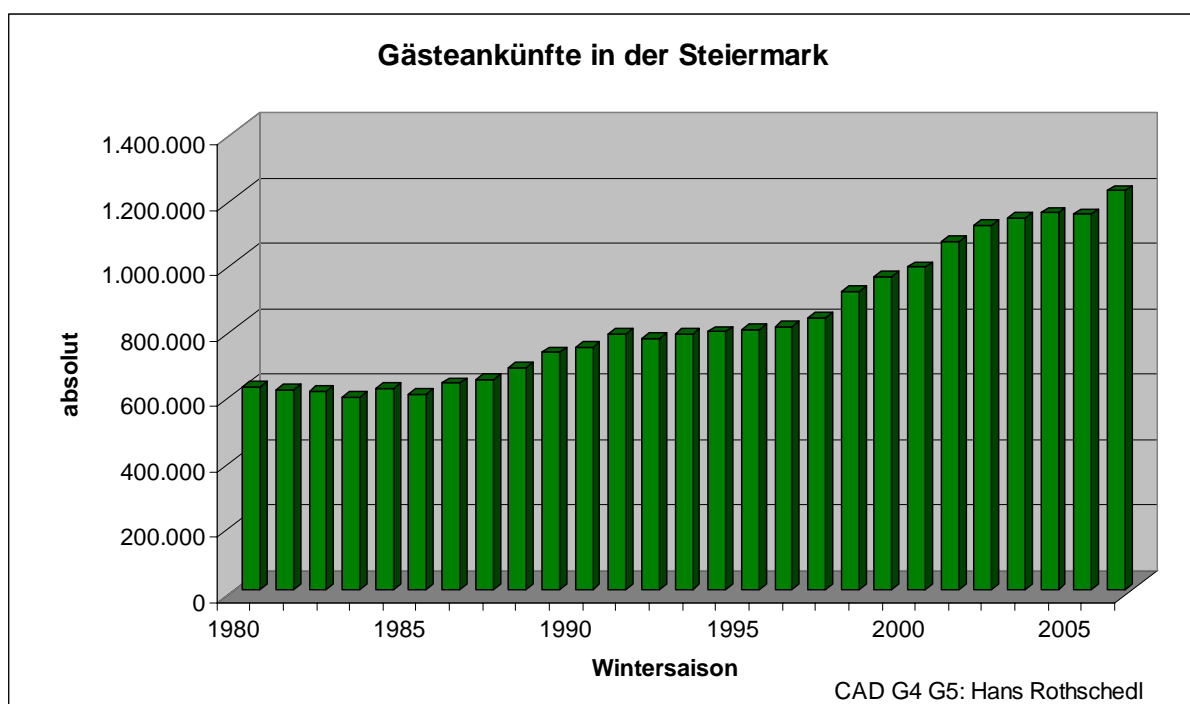
Regional gesehen waren eindeutige Leader die zwei Thermen-Bezirke Fürstenfeld (42,9 Prozent) und Radkersburg (39,7 Prozent) vor Liezen (30,2 Prozent) und Graz-Stadt (30,1 Prozent). Der Steiermarkdurchschnitt betrug zum Vergleich die erwähnten 24,6 Prozent.

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und die Privaten und öffentlichen Kurheime aus, erreichten im Winter 2006 die Hotelbetriebe der gehobenen Preisklasse die insgesamt höchste Kapazitätsauslastung in der Steiermark.

4. Die touristische Nachfragefrequenz - Ankünfte und Übernachtungen in der Steiermark

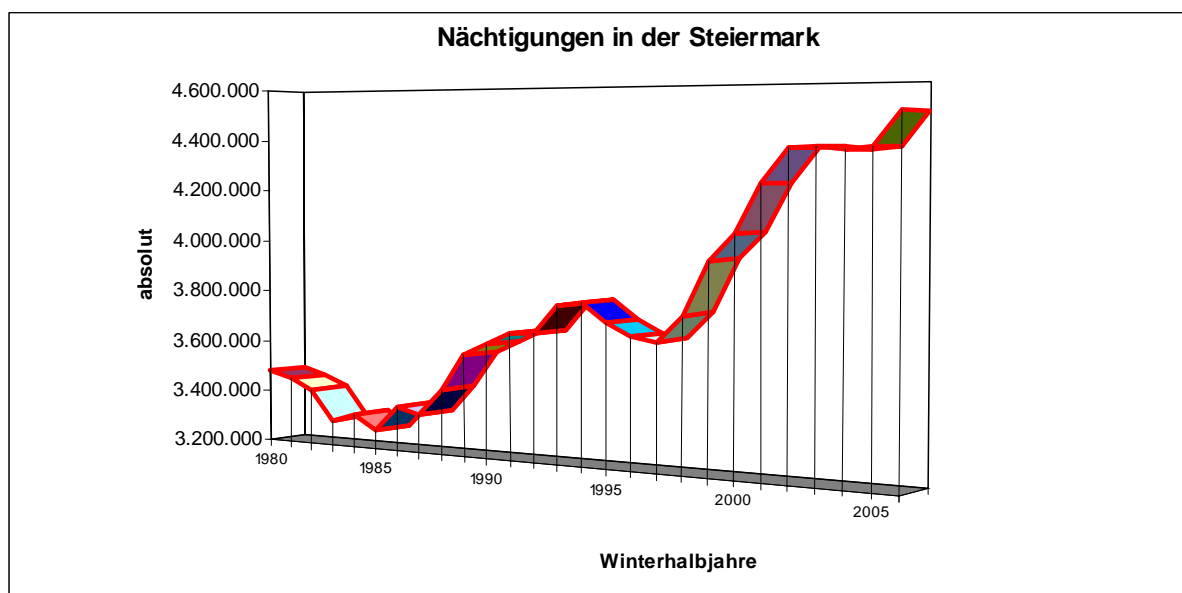
4.1 Ergebnisse der Wintersaison 2006: Ankünfte und Nächtigungen stiegen

Ankünfte: Mehr als 1,2 Million Gäste kamen in die Steiermark



Wie in der Vorjahressaison kam es zu einem neuerlichen Touristenansturm mit 1,217.959 Ankünften (+ 71.828 bzw. 6,3 Prozent). Aber auch bei den Nächtigungen konnte ein Zuwachs verzeichnet werden (um 123.753 oder 2,8% auf 4,500.876). Dieses Ergebnis stellt für die Steiermark einen absoluten Spitzenwert dar.

Winterhalbjahr 2006: Über 1,2 Million Gäste absolut; über 4,5 Millionen Übernachtungen



Quelle: LASTAT Steiermark

Sowohl beim Auslandstourismus (2,5 Prozent) als auch beim Inlandstourismus (3,0 Prozent) konnte neuerlich ein Zuwachs verzeichnet werden. Das Nachfrageverhalten der Gäste aus der Steiermark führte neuerlich zu einer Steigerung von 3,8 Prozent.

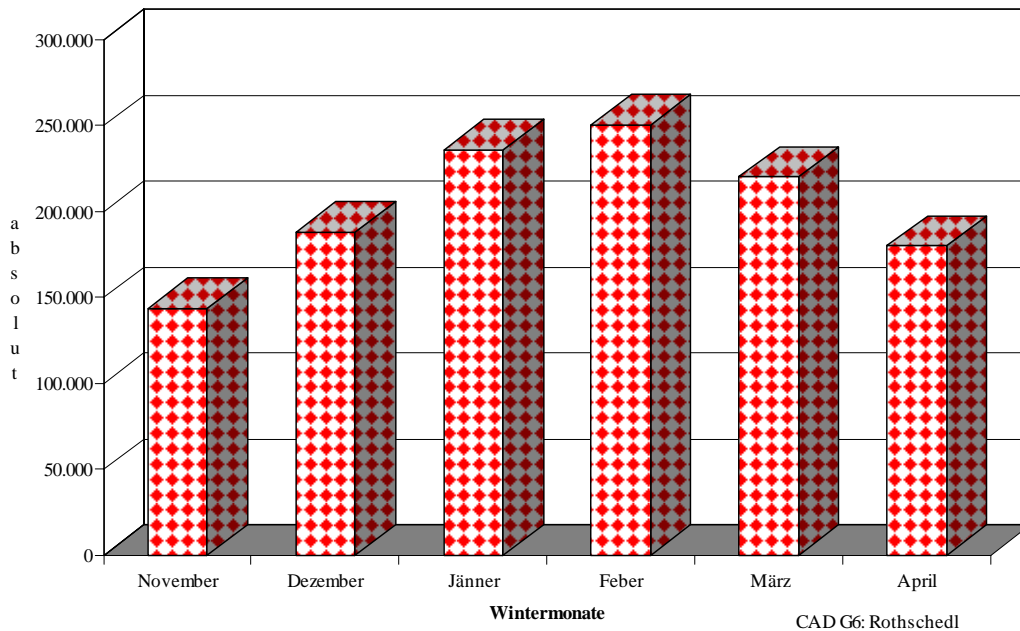
Übersicht 5

Steiermark					
Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen in allen Unterkunftsarten,					
Veränderung in %					
Herkunftsbereich	Winterhalbjahre				
	2002	2003	2004	2005	2006
Ankünfte Insgesamt	4,9	1,8	1,4	-0,4	6,3
Ankünfte Inländer	5,4	0,5	0,5	-1,9	6,4
Ankünfte Ausländer	3,8	4,7	3,4	2,6	5,9
Nächtigungen Insgesamt	2,9	0,1	-0,3	0,2	2,8
Nächtigungen Inländer	2,6	-1,4	-0,7	-1,4	3,0
Nächtigungen Ausländer	3,5	2,3	0,3	2,8	2,5

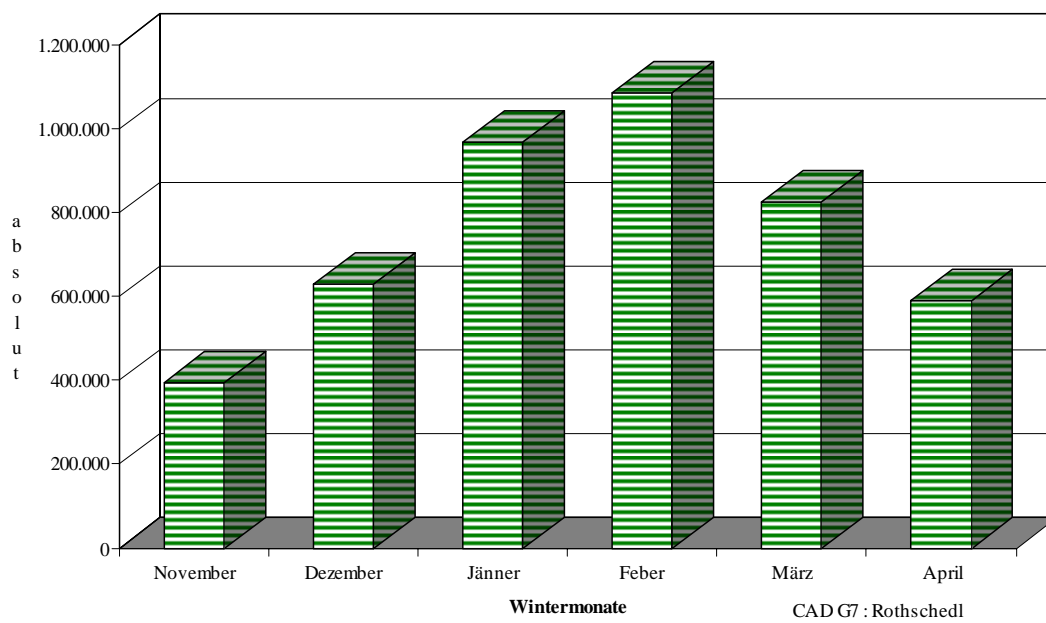
Quelle: LASTAT Steiermark

Im **Monatsverlauf** des Winterhalbjahres verzeichneten nur die Monate Februar und März Nächtigungszuwächse.

Ankünfte nach Monaten d. WHJ 2006



Nächtigungen nach Monaten d. WHJ 2006



4.2 Die Entwicklung der Übernachtungen nach Marktsegmenten

Die bestimmende Nachfragegröße für die Auslastung der Beherbergungskapazitäten ist die Zahl der Fremdenübernachtungen. Sie hat sich im Zehnjahresabstand um 809.429 erhöht. Da sich im selben Zeitraum das Bettenangebot nicht so stark erhöhte, stieg der Bettenauslastungsfaktor von 21,8 Prozent auf 24,6 Prozent.

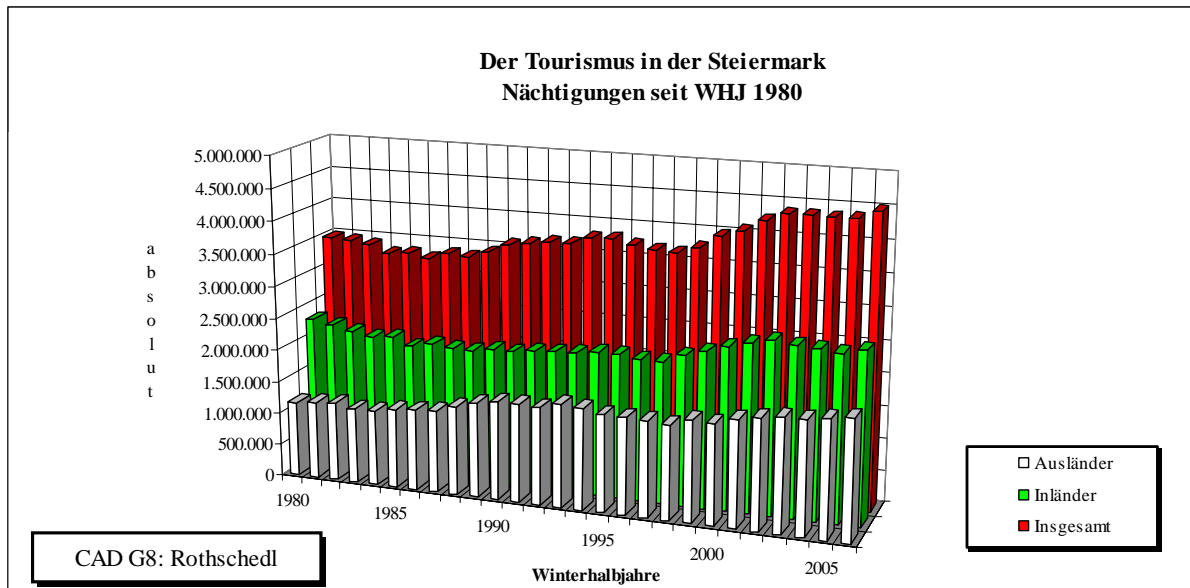
Übersicht 6

Steiermark								
Wintertourismus: Nachfrage der Inlands- und Auslandsgäste								
Übernachtungen								
WHJ	Inländer	Anteil in %	Ausländer	Anteil in %	Insgesamt	Inländer	Ausländer	Insgesamt
1980	2.317.647	66,6%	1.161.390	33,4%	3.479.037	100,0%	100,0%	100,0%
1981	2.253.831	65,3%	1.198.627	34,7%	3.452.458	97,2%	103,2%	99,2%
1982	2.191.330	64,2%	1.222.184	35,8%	3.413.514	94,5%	105,2%	98,1%
1983	2.131.341	64,6%	1.166.253	35,4%	3.297.594	92,0%	100,4%	94,8%
1984	2.163.849	65,0%	1.164.349	35,0%	3.328.198	93,4%	100,3%	95,7%
1985	2.043.255	62,5%	1.227.640	37,5%	3.270.895	88,2%	105,7%	94,0%
1986	2.113.140	62,7%	1.255.231	37,3%	3.368.371	91,2%	108,1%	96,8%
1987	2.071.400	61,9%	1.276.639	38,1%	3.348.039	89,4%	109,9%	96,2%
1988	2.068.968	60,0%	1.377.532	40,0%	3.446.500	89,3%	118,6%	99,1%
1989	2.121.057	59,1%	1.464.988	40,9%	3.586.045	91,5%	126,1%	103,1%
1990	2.113.317	58,2%	1.520.415	41,8%	3.633.732	91,2%	130,9%	104,4%
1991	2.157.216	58,6%	1.523.452	41,4%	3.680.668	93,1%	131,2%	105,8%
1992	2.177.272	59,1%	1.504.583	40,9%	3.681.855	93,9%	129,6%	105,8%
1993	2.194.851	57,9%	1.596.304	42,1%	3.791.155	94,7%	137,4%	109,0%
1994	2.240.144	58,9%	1.565.739	41,1%	3.805.883	96,7%	134,8%	109,4%
1995	2.231.712	59,8%	1.503.071	40,2%	3.734.783	96,3%	129,4%	107,4%
1996	2.193.726	59,4%	1.497.721	40,6%	3.691.447	94,7%	129,0%	106,1%
1997	2.186.787	59,5%	1.488.270	40,5%	3.675.057	94,4%	128,1%	105,6%
1998	2.314.148	61,3%	1.460.119	38,7%	3.774.267	99,8%	125,7%	108,5%
1999	2.406.127	60,6%	1.566.502	39,4%	3.972.629	103,8%	134,9%	114,2%
2000	2.514.099	61,8%	1.556.766	38,2%	4.070.865	108,5%	134,0%	117,0%
2001	2.596.425	61,1%	1.653.792	38,9%	4.250.217	112,0%	142,4%	122,2%
2002	2.663.600	60,9%	1.711.646	39,1%	4.375.246	114,9%	147,4%	125,8%
2003	2.626.569	60,0%	1.751.791	40,0%	4.378.360	113,3%	150,8%	125,8%
2004	2.609.056	59,8%	1.757.514	40,2%	4.366.570	112,6%	151,3%	125,5%
2005	2.571.450	58,7%	1.805.673	41,3%	4.377.123	111,0%	155,5%	125,8%
2006	2.649.737	58,9%	1.851.139	41,1%	4.500.876	114,3%	159,4%	129,4%

Quelle: LASTAT Steiermark

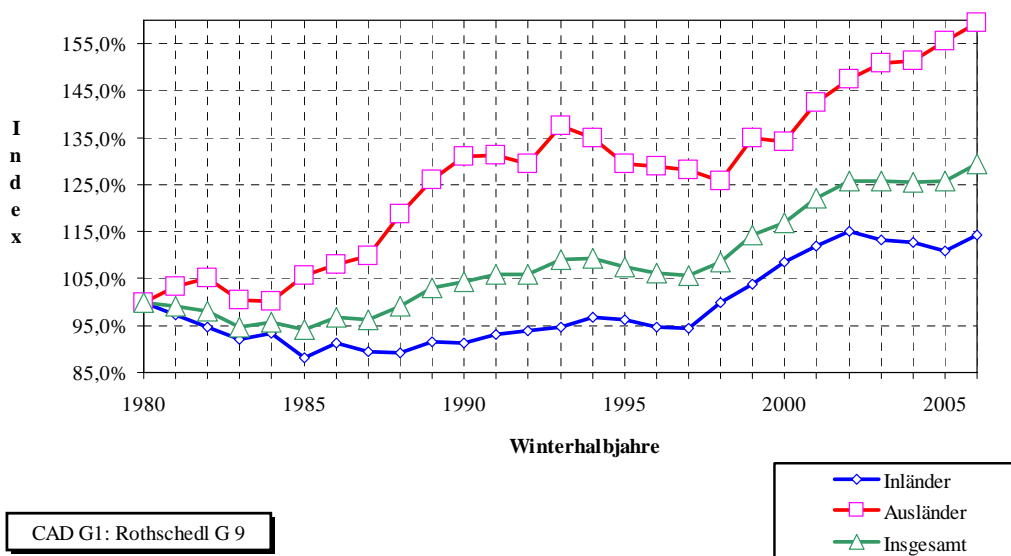
Der Zuwachs der Nächtigungen insgesamt erfolgte, wie Übersicht 6 zeigt, nicht kontinuierlich. Nach dem zwischenzeitigen Höhepunkt 2002 und 2003 kam es nun zum derzeit höchsten Nächtigungsstand seit 1980.

Der Nächtigungszuwachs von 1996 auf 2006 verlief im Segment der Auslandsmärkte noch etwas stärker, was auch in den Grafiken deutlich hervortritt.



Wie aus den beiden Grafiken zu erkennen ist, zeigt die Entwicklung der Gesamtnächtigungen aber ähnliche Konturen wie die Inländernachtigungen. Der Auslandstourismus verhält sich dagegen weniger stabil und stieg zahlenmäßig ab Mitte der achtziger Jahre bzw. ab 2001 merklich wieder an. Der Inländertourismus hat hingegen seit 1998 leicht steigende Tendenzen.

Steirischer Wintertourismus ab 1980
Index 1980 = 100 IP



Die Bedeutung des Binnentourismus liegt auch darin, dass er mit einem 59-Prozent-Nächtigungsanteil noch einen grundsoliden Sockel darstellt, der auch den steirischen Wintertourismus gegen negative Schwankungen im internationalen Tourismus besser abschirmt.

Die Entwicklung führte aber zu einer leichten Veränderung in der Segmentstruktur. Betrug der Anteil der Inländernachtungen in der Wintersaison 1980 noch 66,6 %, so hat er sich bis 2006 auf 58,9 % verringert. Der Anteil der Ausländernachtungen stieg in diesem Zeitraum hingegen von 33,4 (1980) auf 41,1 %, wie aus Übersicht 6 zu entnehmen ist.

4.3 Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Der Rückgang bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer bei den Ausländern und bei den Inländern führte zu einer gesamten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,7 Tagen in der Steiermark (Übersicht 7 und 8). Generell gesehen blieb der Auslandsgast über einen Tag länger als der Inlandsgast.

Übersicht 7

Zeitraum WHJ	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)			Veränderung zum Vorjahr in %		
	Gesamt	Inländer	Ausländer	Gesamt	Inländer	Ausländer
2002	3,9	3,5	4,8	-3	-3	-2
2003	3,9	3,4	4,7	0	-3	-2
2004	3,8	3,4	4,6	-3	0	-2
2005	3,8	3,4	4,6	0	0	0
2006	3,7	3,3	4,5	-3	-3	-2

Quelle: LASTAT Steiermark

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und jene aus den privaten und öffentlichen Kurheimen aus, verzeichnen die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer Gäste in privaten Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 6,0 Tagen, in privaten Ferienwohnungen auf Bauernhof mit 5,3 Tagen und die Urlauber in gewerblichen Ferienwohnungen mit 5,7 Tagen. Sind in den privaten Unterkünften kaum Unterschiede zwischen „am Bauernhof“ und „nicht am Bauernhof“ zu verzeichnen, ist die Situation in den gewerblichen Betrieben differenzierter. Hier nimmt die Aufenthaltsdauer mit sinkendem Qualifikationsniveau zu. Die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer ist jedoch bei Ausländern in Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 6,4 Tagen festzustellen.

Übersicht 8

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	WHJ 2006	WHJ 2005
5-Stern	Insgesamt	G	G
	Inländer	G	G
	Ausländer	G	G
4-Stern	Insgesamt	G	G
	Inländer	G	G
	Ausländer	G	G
3-Stern	Insgesamt	3,5	3,7
	Inländer	3,0	3,1
	Ausländer	4,5	4,5
2/1-Stern	Insgesamt	3,6	3,9
	Inländer	3,1	3,4
	Ausländer	4,3	4,6
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	Insgesamt	5,7	5,7
	Inländer	4,7	4,9
	Ausländer	6,2	6,2
Privatquartiere nicht auf Bauernhof	Insgesamt	3,9	3,9
	Inländer	3,3	3,3
	Ausländer	5,2	5,3
Privatquartiere auf Bauernhof	Insgesamt	4,1	4,2
	Inländer	3,5	3,6
	Ausländer	5,2	5,4
Campingplatz	Insgesamt	4,5	5,3
	Inländer	4,5	4,9
	Ausländer	4,4	5,9
Kurheim d. Soz.Vers.Träger	Insgesamt	18,9	19,1
	Inländer	18,9	19,3
	Ausländer	9,1	4,9
Private und öffentliche Kurheime	Insgesamt	11,7	10,6
	Inländer	12,1	10,6
	Ausländer	3,7	7,9
Kinder-u. Jugendernholungsh.	Insgesamt	4,7	5,5
	Inländer	4,0	4,4
	Ausländer	6,2	7,2

Übersicht 8 (Fortsetzung)

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	WHJ 2006	WHJ 2005
Jugendherbergen u. Jugendgästehäuser	Insgesamt	2,6	3,2
	Inländer	2,4	3,0
	Ausländer	3,3	3,6
Bew. Schutzhütten	Insgesamt	2,9	3,0
	Inländer	2,3	2,3
	Ausländer	4,5	4,8
Ferienwohnung, -haus nicht auf Bauernhof privat	Insgesamt	6,0	6,2
	Inländer	5,3	5,4
	Ausländer	6,4	6,7
Ferienwohnung, -haus auf Bauernhof privat	Insgesamt	5,3	5,4
	Inländer	4,5	4,7
	Ausländer	6,2	6,3
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	3,5	3,7
	Inländer	3,1	3,3
	Ausländer	5,1	5,1
Hotels u. ähnliche Betriebe	Insgesamt	3,3	3,4
	Inländer	3,0	3,0
	Ausländer	4,0	4,1
Sonstige Betriebe	Insgesamt	4,9	5,3
	Inländer	4,7	5,2
	Ausländer	5,3	5,5
Privatunterkünfte	Insgesamt	4,6	4,8
	Inländer	3,9	3,9
	Ausländer	5,8	6,0
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	3,7	3,8
	Inländer	3,3	3,4
	Ausländer	4,5	4,6

Quelle: LASTAT Steiermark

4.4 Gästebewegung nach der Art der Fremdenunterkunft

Auf die drei übergeordneten Betriebsklassen wie „Hotels und ähnliche Betriebe“ entfielen 2.930.720 Nächtigungen (Anteil 65,1 %), bei der Klasse der „sonstigen Betriebe“ 798.124 Nächtigungen (Anteil 17,7 %) und bei der Klasse der „Privatunterkünfte“ gab es 772.032 Nächtigungen (Anteil 17,2 %).

Der Nächtigungsaufschwung aller Betriebsgruppen im Winterhalbjahr 2006 gegenüber dem Vorwinter von 123.753 (2,8 %) geht dieses Mal nur auf einige Unterkunftsarten zurück (zum Beispiel 4-Stern-Kategorie (13,1 %), 2/1-Stern-Kategorie (4,3 %)). In gewerblichen Ferienwohnungen bzw. -häusern kam es zu einer Steigerung von 13,6 % im Jahresabstand.

In Privatunterkünften wurden 772.032 Nächtigungen registriert, das entspricht mehr als einem Sechstel aller Übernachtungen. Die Gruppe der Privatquartiere verzeichnete auch einen deutlichen Rückgang, darunter (Privatquartiere nicht auf Bauernhof -7.521 bzw. -2,8 % und Privatquartiere auf Bauernhof -4.240 bzw. -2,7 %).

Übersicht 9

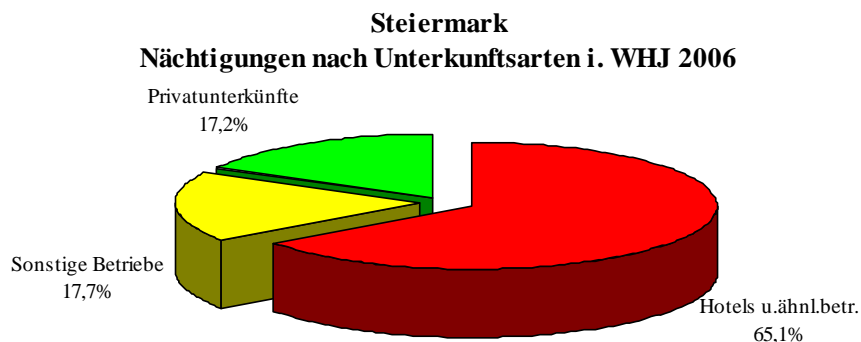
Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)					
Art der Fremdenunterkunft		WHJ 2006	WHJ 2005	Veränderung	
				absolut	in %
5 Stern	Insgesamt	G	G		
	Inländer	G	G		
	Ausländer	G	G		
4 Stern	Insgesamt	G	G		
	Inländer	G	G		
	Ausländer	G	G		
5/4 Stern	Insgesamt	1.390.010	1.261.219	128.791	10,2
	Inländer	940.859	871.892	68.967	7,9
	Ausländer	449.151	389.327	59.824	15,4
3-Stern	Insgesamt	1.181.842	1.178.916	2.926	0,2
	Inländer	643.721	631.868	11.853	1,9
	Ausländer	538.121	547.048	-8.927	-1,6
2/1-Stern	Insgesamt	358.868	344.150	14.718	4,3
	Inländer	182.192	178.546	3.646	2,0
	Ausländer	176.676	165.604	11.072	6,7
Ferienwhng./haus (gewerbl.)	Insgesamt	260.939	229.750	31.189	13,6
	Inländer	78.905	71.265	7.640	10,7
	Ausländer	182.034	158.485	23.549	14,9
Privatqu.n.a.B.	Insgesamt	259.368	266.889	-7.521	-2,8
	Inländer	153.072	161.064	-7.992	-5,0
	Ausländer	106.296	105.825	471	0,4
Privatqu.a.B.	Insgesamt	154.792	159.032	-4.240	-2,7
	Inländer	89.530	90.172	-642	-0,7
	Ausländer	65.262	68.860	-3.598	-5,2
Campingplatz	Insgesamt	31.497	39.798	-8.301	-20,9
	Inländer	22.049	23.708	-1.659	-7,0
	Ausländer	9.448	16.090	-6.642	-41,3
Kurheim d.Soz.Vers.Träger	Insgesamt	142.984	141.086	1.898	1,3
	Inländer	142.592	140.504	2.088	1,5
	Ausländer	392	582	-190	-32,6

Übersicht 9 (Fortsetzung)

Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)					
Art der Fremdenunterkunft		WHJ 2006	WHJ 2005	Veränderung	
				absolut	in %
Private u. öffentl. Kurheime	Insgesamt	54.737	60.408	-5.671	-9,4
	Inländer	53.930	60.023	-6.093	-10,2
	Ausländer	807	385	422	109,6
Kinder-u. Jugenderholungsh.	Insgesamt	55.635	47.962	7.673	16,0
	Inländer	32.146	23.168	8.978	38,8
	Ausländer	23.489	24.794	-1.305	-5,3
Jugendherbergen u.-gästehäuser	Insgesamt	116.796	124.782	-7.986	-6,4
	Inländer	73.773	81.139	-7.366	-9,1
	Ausländer	43.023	43.643	-620	-1,4
Bewirtschaftete Schutzhütte	Insgesamt	31.381	30.637	744	2,4
	Inländer	18.202	18.376	-174	-0,9
	Ausländer	13.179	12.261	918	7,5
Ferienwohnung- haus n.a.B. privat	Insgesamt	291.259	319.329	-28.070	-8,8
	Inländer	111.975	112.981	-1.006	-0,9
	Ausländer	179.284	206.348	27.064	-13,1
Ferienwohnung, -haus a.B. privat	Insgesamt	66.613	68.099	-1.486	-2,2
	Inländer	31.096	32.848	-1.752	-5,3
	Ausländer	35.517	35.251	266	0,8
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	104.155	105.066	-911	-0,9
	Inländer	75.695	73.896	1.799	2,4
	Ausländer	28.460	31.170	-2.710	-8,7
Hotels und ähnliche Betriebe	Insgesamt	2.930.720	2.784.285	146.435	5,3
	Inländer	1.766.772	1.682.306	84.466	5,0
	Ausländer	1.163.948	1.101.979	61.969	5,6
Sonstige Betriebe	Insgesamt	798.124	779.489	18.635	2,4
	Inländer	497.292	492.079	5.213	1,1
	Ausländer	300.832	287.410	13.422	4,7
Privatunterkünfte	Insgesamt	772.032	813.349	-41.317	-5,1
	Inländer	385.673	397.065	-11.392	-2,9
	Ausländer	386.359	416.284	-29.925	-7,2
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	4.500.876	4.377.123	123.753	2,8
	Inländer	2.649.737	2.571.450	78.287	3,0
	Ausländer	1.851.139	1.805.673	45.466	2,5

Quelle: LASTAT Steiermark

Die Anteilsschichtung nach den Ergebnissen der letzten Wintersaison ist in der folgenden Grafik ersichtlich.



CAD G10: Rothschedl

4.5 Die Gästestruktur nach den Herkunftsländern - neue Möglichkeiten

Generelle Betrachtungen des Fremdenverkehrs nach den Angaben über das Herkunftsgebiet der Fremden geben Aufschluss über die Ausrichtung dieses Wirtschaftszweiges auf einzelne Gebiete und spiegeln so das Ausmaß von verschiedenen Gewichtungen wider, wie sie auch die Grundlage für eine gezielte Werbung darstellen. Dazu ist festzustellen, dass der steirische Fremdenverkehr sowohl im Winter wie auch im Sommer durch eine sehr starke Konzentration auf wenige Herkunftsgebiete gekennzeichnet ist.

So kommen zwei von drei Wintertouristen aus dem Inland in die Steiermark und hier vorwiegend die Steirer selbst (17,1 %), aber vor allem auch die Wiener (16,3 %), gefolgt von den Niederösterreichern mit 13,8 %. Einer von drei Gästen kommt aus dem Ausland (34,1 %) und hier vorwiegend aus Deutschland, wobei hier die Bayern mit 5,2 % innerhalb der deutschen Gruppe das stärkste Kontingent stellen.

Im Auslandstourismus, der insgesamt einen Anteil von 41,1 % bei den Nächtigungen verbucht, überwiegt, wie schon erwähnt, die Nachfrage aus Deutschland. Innerhalb Deutschlands lässt sich mit der neuen Meldemethode eine erste Gewichtung abschätzen. Demnach sind die Gäste aus Bayern führend, gefolgt von den Gästen aus Nordrhein-Westfalen, Mitteldeutschland und Norddeutschland. Es zeichnet sich auch bereits ab, dass die Gäste aus Ungarn eine stärkere Gruppe ergeben als jene aus Bayern, wobei die Ungarn durchschnittlich einen halben Tag länger bei uns verweilen.

Die Hauptquellgebiete für den steirischen Winter-Binnen-Tourismus in Österreich, der einen Gesamtnächtigungsanteil von 58,9 % erreicht, liegen in Wien, der Steiermark selbst, Niederösterreich und mit größerem Abstand in Oberösterreich. Auch hier lassen sich aus den Gewichtungsschätzungen diese Rangfolgen ableiten.

Sowohl der Auslandstourismus (+ 2,5 %) als auch der Inlandstourismus (3,0 %) konnten diesmal Nächtigungszuwächse verzeichnen.

Übersicht 10

Nächtigungen nach Herkunftsländern in der Steiermark im WHJ 2006				
Bundesländer	WHJ 2006	Anteil in %	Veränderung	
			absolut	in %
Burgenland	88.504	3,34%	3.363	3,9
Kärnten	131.524	4,96%	7.445	6,0
Niederösterreich	582.214	21,97%	15.224	2,7
Oberösterreich	272.982	10,30%	15.636	6,1
Salzburg	96.728	3,65%	502	0,5
Steiermark	685.641	25,88%	25.325	3,8
Tirol	64.145	2,42%	1.602	2,6
Vorarlberg	23.633	0,89%	4.929	26,4
Wien	704.338	26,58%	4.233	0,6
Österr.o.W.	28	0,00%	28	
Inland zus.	2.649.737	58,87%	45.466	2,5
Ausland zus.	1.851.139	41,13%	78.287	3,0
Insgesamt	4.500.876	100,00%	123.753	2,8

Quelle: LASTAT Steiermark

4.6 Die Gästestruktur und –präferenz nach Bezirken, nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern im Winterhalbjahr 2006

Übersicht 11

Alle Gäste:									
<u>Nächtigungsanteil in %</u>					100,0				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					3,7				
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	6,6	Bruck/Mur	3,4	Deutschlandsberg	1,0	Feldbach	2,6	Fürstenfeld	5,9
Graz-Umgebung	3,4	Hartberg	7,3	Judenburg	1,9	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,1
Leoben	1,5	Liezen	44,7	Mürzzuschlag	2,1	Murau	9,0	Radkersburg	5,4
Voitsberg	1,4	Weiz	2,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	26,3	2/1 Stern	8,0
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	5,8	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,8
Privatquartier auf Bauernhof	3,4	Campingplatz	0,7
Kurheim der SV	3,2	Private u. öffentl. Kurheime	1,2
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,2	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,6
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a.B.	6,5
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,5	Sonstige Unterkünfte	2,3

Übersicht 12

Gäste aus dem Ausland:									
<u>Nächtigungsanteil in %:</u>					41,1				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					4,5				
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	8,4	Bruck/Mur	2,7	Deutschlandsberg	0,8	Feldbach	0,3	Fürstenfeld	1,3
Graz-Umgebung	1,6	Hartberg	1,2	Judenburg	1,9	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	0,6
Leoben	1,7	Liezen	61,9	Mürzzuschlag	2,2	Murau	12,3	Radkersburg	0,3
Voitsberg	1,2	Weiz	1,1	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	29,1	2/1 Stern	9,5
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	9,8	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,7
Privatquartier auf Bauernhof	3,5	Campingplatz	0,5
Kurheim der SV	0,02	Private u. öffentl. Kurheime	0,04
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,3	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,3
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (priv.) n.a.B.	9,7
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,9	Sonstige Unterkünfte	1,5

Übersicht 13

Inlandsgast:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 58,9									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,3									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	5,3	Bruck/Mur	3,9	Deutschlandsberg	1,2	Feldbach	4,1	Fürstenfeld	9,1
Graz-Umgebung	4,6	Hartberg	11,5	Judenburg	2,0	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,5
Leoben	1,4	Liezen	32,8	Mürzzuschlag	2,0	Murau	6,6	Radkersburg	8,9
Voitsberg	1,5	Weiz	3,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	24,3	2/1 Stern	6,9
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	3,0	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,8
Privatquartier auf Bauernhof	3,4	Campingplatz	0,8
Kurheim der SV	5,4	Private u. öffentl. Kurheime	2,0
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,2	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,8
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (priv.) n.a.B.	4,2
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,2	Sonstige Unterkünfte	2,9

Übersicht 14

Gäste aus dem Burgenland:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 2,0									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,5									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	3,8	Bruck/Mur	3,1	Deutschlandsberg	0,6	Feldbach	3,6	Fürstenfeld	8,7
Graz-Umgebung	4,8	Hartberg	9,7	Judenburg	1,8	Knittelfeld	0,3	Leibnitz	0,6
Leoben	1,2	Liezen	36,9	Mürzzuschlag	1,9	Murau	10,0	Radkersburg	9,1
Voitsberg	1,3	Weiz	2,5	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G1	4 Stern	G
3 Stern	25,0	2/1 Stern	6,5
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	5,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,8
Privatquartier auf Bauernhof	2,0	Campingplatz	0,3
Kurheim der SV	4,3	Private u. öffentl. Kurheime	2,7
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,5	Jugendherberge, Jugendgästehaus	3,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	1,0	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a.B.	5,7
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,3	Sonstige Unterkünfte	1,9

Übersicht 15

Kärnten:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 2,9									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 2,8									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	9,3	Bruck/Mur	2,6	Deutschlandsberg	1,0	Feldbach	5,3	Fürstenfeld	14,9
Graz-Umgebung	5,9	Hartberg	13,1	Judenburg	1,6	Knittelfeld	0,6	Leibnitz	1,1
Leoben	1,5	Liezen	13,5	Mürzzuschlag	0,7	Murau	9,8	Radkersburg	15,1
Voitsberg	2,5	Weiz	1,5	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	22,3	2/1 Stern	5,2
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,3
Privatquartier auf Bauernhof	1,4	Campingplatz	0,3
Kurheim der SV	8,8	Private u. öffentl. Kurheime	0,6
Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,1	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,9
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,1	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a. B.	3,1
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	0,3	Sonstige Unterkünfte	1,1

Übersicht 16

Niederösterreich:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 12,9									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,5									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	2,9	Bruck/Mur	4,5	Deutschlandsberg	0,6	Feldbach	4,3	Fürstenfeld	11,3
Graz-Umgebung	2,2	Hartberg	12,9	Judenburg	1,9	Knittelfeld	0,3	Leibnitz	1,0
Leoben	1,2	Liezen	39,8	Mürzzuschlag	2,3	Murau	6,6	Radkersburg	4,5
Voitsberg	0,9	Weiz	3,0	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	25,0	2/1 Stern	7,7
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	4,0	Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,6
Privatquartier auf Bauernhof	4,4	Campingplatz	0,8
Kurheim der SV	4,2	Private u. öffentl. Kurheime	1,2
Kinder- u. Jugenderholungsheime	1,4	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,8
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,8	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a. B.	5,4
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,5	Sonstige Unterkünfte	1,4

Übersicht 17

Oberösterreich:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 6,1									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,0									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	5,7	Bruck/Mur	2,1	Deutschlandsberg	1,2	Feldbach	6,7	Fürstenfeld	11,6
Graz-Umgebung	2,5	Hartberg	9,0	Judenburg	2,1	Knittelfeld	0,3	Leibnitz	2,0
Leoben	1,5	Liezen	43,7	Mürzzuschlag	0,8	Murau	2,7	Radkersburg	5,6
Voitsberg	1,1	Weiz	1,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	26,8	2/1 Stern	6,3
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	0,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,5
Privatquartier auf Bauernhof	4,0	Campingplatz	1,0
Kurheim der SV	6,1	Private u. öffentl. Kurheime	1,2
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,6	Jugendherberge, Jugendgästehaus	3,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	1,2	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a. B.	4,0
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	1,2	Sonstige Unterkünfte	3,4

Übersicht 18

Salzburg:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 2,2									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 2,8									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	10,5	Bruck/Mur	2,2	Deutschlandsberg	1,5	Feldbach	7,1	Fürstenfeld	15,7
Graz-Umgebung	6,7	Hartberg	9,7	Judenburg	0,7	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	2,2
Leoben	1,7	Liezen	21,9	Mürzzuschlag	0,9	Murau	4,4	Radkersburg	10,3
Voitsberg	3,0	Weiz	1,0	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	25,1	2/1 Stern	5,1
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,1	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,3
Privatquartier auf Bauernhof	2,6	Campingplatz	1,1
Kurheim der SV	7,1	Private u. öffentl. Kurheime	3,9
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,8	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,7
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,6	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	1,9
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,6	Sonstige Unterkünfte	1,4

Übersicht 19

Steiermark:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 15,2									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,3									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	4,5	Bruck/Mur	3,1	Deutschlandsberg	1,7	Feldbach	3,6	Fürstenfeld	5,7
Graz-Umgebung	8,6	Hartberg	7,6	Judenburg	2,9	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,8
Leoben	1,6	Liezen	27,2	Mürzzuschlag	1,5	Murau	7,7	Radkersburg	17,4
Voitsberg	2,1	Weiz	2,5	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	19,9	2/1 Stern	7,3
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,4	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,5
Privatquartier auf Bauernhof	2,4	Campingplatz	1,4
Kurheim der SV	7,1	Private u. öffentl. Kurheime	2,9
Kinder- u. Jugenderholungsheime	2,0	Jugendherberge, Jugendgästehaus	4,6
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	3,3
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,7	Sonstige Unterkünfte	5,5

Übersicht 20

Tirol:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 1,4									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,1									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	12,0	Bruck/Mur	1,9	Deutschlandsberg	1,3	Feldbach	6,4	Fürstenfeld	13,0
Graz-Umgebung	6,4	Hartberg	12,3	Judenburg	0,9	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,6
Leoben	1,7	Liezen	23,1	Mürzzuschlag	1,1	Murau	3,2	Radkersburg	10,9
Voitsberg	2,4	Weiz	1,2	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	26,1	2/1 Stern	4,5
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	0,6	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,5
Privatquartier auf Bauernhof	1,3	Campingplatz	0,5
Kurheim der SV	12,4	Private u. öffentl. Kurheime	0,2
Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,0	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,3
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,0	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	1,5
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,7	Sonstige Unterkünfte	1,7

Übersicht 21

Vorarlberg:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 0,5									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,5									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	14,4	Bruck/Mur	4,0	Deutschlandsberg	1,6	Feldbach	4,7	Fürstenfeld	9,4
Graz-Umgebung	7,3	Hartberg	8,3	Judenburg	1,4	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	2,0
Leoben	1,4	Liezen	29,6	Mürzzuschlag	1,2	Murau	3,5	Radkersburg	8,1
Voitsberg	1,3	Weiz	1,8	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	23,1	2/1 Stern	4,5
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	0,5	Privatquartier nicht auf Bauernhof	2,6
Privatquartier auf Bauernhof	1,6	Campingplatz	0,3
Kurheim der SV	23,3	Private u. öffentl. Kurheime	2,1
Kinder- u. Jugenderholungsheime	0,0	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,0
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,1	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	2,3
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,2	Sonstige Unterkünfte	1,3

Übersicht 22

Wien:									
Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %: 15,7									
Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen: 3,5									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	5,6	Bruck/Mur	5,5	Deutschlandsberg	1,1	Feldbach	2,7	Fürstenfeld	7,3
Graz-Umgebung	2,7	Hartberg	15,5	Judenburg	1,4	Knittelfeld	0,3	Leibnitz	1,5
Leoben	1,2	Liezen	33,7	Mürzzuschlag	3,2	Murau	6,9	Radkersburg	3,9
Voitsberg	1,1	Weiz	6,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	27,0	2/1 Stern	6,9
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	3,2	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,5
Privatquartier auf Bauernhof	4,2	Campingplatz	0,4
Kurheim der SV	2,4	Private u. öffentl. Kurheime	2,3
Kinder- u. Jugenderholungsheime	1,0	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,8
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,6	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	4,9
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	1,7	Sonstige Unterkünfte	2,1

4.7 Die regionale Nachfrage im Winter 2006 auf der Bezirksebene

Weit über 50 Prozent der Übernachtungen wurden in den obersteirischen Bezirken getätigt. Der überragende Bezirk darunter ist traditionell Liezen mit einem Gesamtanteil von 44,7 Prozent, in großer Distanz gefolgt von Murau mit einem 9,0-prozentigen Anteil an den Gesamtnächtigungen.

Die südoststeirischen Thermenbezirke brachten es zusammen auf etwa 18,6 Prozent aller Nächtigungen, wobei der Bezirk Hartberg allein 7,3 % der Gesamtnächtigungen verbuchte.

Es haben sich also 2 Regionen (Liezen und Thermenbezirke) mit sehr hohen Anteilen entwickelt.

Auf die Landeshauptstadt Graz entfielen 6,6 Prozent, der Rest verteilte sich auf die übrigen Bezirke.

Die geringsten Nächtigungsanteile von jeweils rund 1 % verbuchten die Bezirke Knittelfeld, Deutschlandsberg und Leibnitz, wo ein allfälliger Ausflugstourismus sich nicht in Übernachtungen zu Buche schlägt.

Übersicht 23

Die Übernachtungen insgesamt in den steirischen Bezirken im WHJ 2006							
Bezirke	WHJ 2006	Anteil in %	WHJ 2005	Rangplatz			
				absolut	in %	WHJ 2006	WHJ 2005
Graz-Stadt	294.822	6,6	283.311	11.511	4,1	4	4
Bruck an der Mur	151.551	3,4	141.462	10.089	7,1	6	8
Deutschlandsberg	44.809	1,0	47.489	-2.680	-5,6	14	16
Feldbach	114.909	2,6	115.115	-206	-0,2	12	9
Fürstenfeld	265.366	5,9	256.846	8.520	3,3	9	5
Graz-Umgebung	152.181	3,4	142.199	9.982	7,0	7	7
Hartberg	328.474	7,3	285.217	43.257	15,2	1	3
Judenburg	87.481	1,9	75.097	12.384	16,5	3	12
Knittelfeld	17.281	0,4	21.518	-4.237	-19,7	16	17
Leibnitz	51.629	1,1	47.599	4.030	8,5	11	15
Leoben	68.083	1,5	59.436	8.647	14,5	8	13
Liezen	2.013.601	44,7	2.036.707	-23.106	-1,1	17	1
Mürzzuschlag	92.897	2,1	86.664	6.233	7,2	10	11
Murau	404.312	9,0	394.013	10.299	2,6	5	2
Radkersburg	241.533	5,4	208.894	32.639	15,6	2	6
Voitsberg	62.212	1,4	64.985	-2.773	-4,3	15	14
Weiz	109.735	2,4	110.571	-836	-0,8	13	10
Steiermark	4.500.876	100,0	4.377.123	123.753	2,8		

Quelle: LASTAT Steiermark

Immerhin 11 der 17 Bezirke verbuchten Nächtigungszuwächse in der abgelaufenen Wintersaison. Absolut war die Steigerung der Frequenz im Bezirk Hartberg mit 43.257 bzw. + 15,2 Prozent am höchsten.

Deutlich sank das Gästeaufkommen im Bezirk Liezen, wo der Rückgang allein 23.106 Nächtigungen ausmachte. Danach folgten die Bezirke Knittelfeld und Voitsberg.

Die Landeshauptstadt Graz, die den Rangplatz 4 halten konnte, hatte einen Zuwachs von 11.511 Nächtigungen bzw. 4,1 Prozent. (Auslandstourismus: 16.527 bzw. 11,9 Prozent; Inlandstourismus: -5.016 bzw. -3,5 Prozent).

4.8 Die regionale Nachfrage im Winter 2006 auf der Gemeindeebene

Für die höchste absolute Steigerung des Gästeaufkommens im letzten Winter sorgte die Gemeinde Sebersdorf. Auffallend in der nachfolgenden Übersicht ist auch der Nächtigungsgewinn der Gemeinden Bad Radkersburg, St. Georgen ob Murau und Loipersdorf vor Graz-Stadt.

Übersicht 24

Die 10 Gemeinden mit höchsten absoluten Zuwachsraten im WHJ 2006											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2006	Anteil in ‰	WHJ 2005	absolut	in %		dichte	größe
1	60739	Sebersdorf	J	39.464	8,8	2.157	37.307	****	29,1	23	23
2	61513	Bad Radkersburg	J	199.775	44,4	170.222	29.553	17,4	124,9	5	5
3	61421	St.Georg. o.Murau	J	135.896	30,2	122.226	13.670	11,2	96,0	9	9
4	60509	Loipersd.b.Fürstenf.	J	139.019	30,9	127.406	11.613	9,1	104,0	7	8
5	60101	Graz	J	294.822	65,5	283.311	11.511	4,1	1,3	166	3
6	61237	Rohrmoos-Untertal	J	314.231	69,8	303.633	10.598	3,5	223,8	1	2
7	61313	Spital a.Semmering	J	35.402	7,9	24.872	10.530	42,3	18,8	35	28
8	60805	Hohentauern	J	38.388	8,5	30.866	7.522	24,4	71,8	13	25
9	61232	Pichl-Preunegg	J	135.531	30,1	129.050	6.481	5,0	152,1	2	10
10	60416	Gnas	J	5.473	1,2	0	5.473	****	2,9	111	94

Quelle: LASTAT Steiermark

Den höchsten relativen Zuwachs bei den Fremdennächtigungen gab es ebenfalls in Sebersdorf, gefolgt von Großlobming und Gleinstätten.

Übersicht 25

Die 10 Gemeinden mit höchsten relativen Zuwachsraten im WHJ 2006											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2006	Anteil in ‰	WHJ 2005	absolut	in %		dichte	größe
1	60739	Sebersdorf	J	39.464	8,8	2.157	37.307	****	29,1	23	23
2	60905	Großlobming	J	353	0,1	68	285	419,1	0,3	255	280
3	61011	Gleinstätten	J	321	0,1	76	245	322,4	0,2	281	287
4	60736	Schäffern	J	1.254	0,3	302	952	315,2	0,8	195	202
5	60414	Frutten-Gießelsd.	J	215	0,0	52	163	313,5	0,3	261	299
6	60648	Thal	J	602	0,1	166	436	262,7	0,3	269	252
7	60728	Rohrb.a.d.L.	J	1.466	0,3	462	1.004	217,3	1,4	161	184
8	60606	Eggersdorf.b.g.	J	479	0,1	155	324	209,0	0,2	275	265
9	60216	St.Lorenzen i.M.	J	1.620	0,4	602	1.018	169,1	0,5	228	179
10	61606	Graden	J	2.386	0,5	889	1.497	168,4	4,5	90	153

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten absoluten Nächtigungsrückgänge mussten die Gemeinden Ramsau am Dachstein, Bad Mitterndorf und Niederöblarn hinnehmen.

Übersicht 26

Die 10 Gemeinden mit höchsten absoluten Abnahmeraten im WHJ 2006											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl.	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2006	Anteil in ‰	WHJ 2005	absolut	in %		dichte	größe
1	61236	Ramsau a.D.	J	373.407	83,0	406.255	-32.848	-8,1	138,2	4	1
2	61226	Bad Mitterndorf	J	114.629	25,5	120.074	-5.445	-4,5	35,6	19	11
3	61227	Niederöblarn	J	6.831	1,5	11.659	-4.828	-41,4	12,2	44	83
4	61208	Donnersbach	J	57.714	12,8	62.329	-4.615	-7,4	51,0	17	17
5	60403	B.Gleichenberg	J	73.544	16,3	77.443	-3.899	-5,0	34,0	20	15
6	61425	St.Peter a.K.	J	11.931	2,7	15.745	-3.814	-24,2	5,5	82	53
7	61609	Köflach	J	20.426	4,5	24.213	-3.787	-15,6	1,9	138	38
8	60907	Knittelfeld	J	3.439	0,8	6.691	-3.252	-48,6	0,3	272	126
9	60305	Frauental a.d.L.	J	2.346	0,5	5.098	-2.752	-54,0	0,8	198	154
10	60502	Bad Blumau	J	98.748	21,9	101.306	-2.558	-2,5	64,7	15	13

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten relativen Abnahmeraten wurden in den Gemeinden St. Nikolai im Sausal, Groß St. Florian und Schachen bei Vorau registriert.

Übersicht 27

Die 10 Gemeinden mit höchsten relativen Abnahmeraten im WHJ 2006											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl.	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2006	Anteil in ‰	WHJ 2005	absolut	in %		dichte	größe
1	61214	St.Nikolai i.S.	J	0	0,0	1.254	-1.254	-100,0	0,0		
2	60312	Groß St. Florian	J	0	0,0	143	-143	-100,0	0,0		
3	60735	Schachen b. Vorau	J	51	0,0	289	-238	-82,4	0,0		
4	60449	St.Stefan i.R.	J	340	0,1	1.218	-848	-69,6	0,1	311	275
5	60505	Großsteinbach	J	37	0,0	106	-69	-65,1	0,0	332	333
6	60653	Vasoldsberg	J	1.420	0,3	3.574	-2.154	-60,3	0,4	247	189
7	61602	Edelschrott	J	216	0,0	525	-309	-58,9	0,1	305	298
8	61621	St.Martin a.W.	J	64	0,0	148	-84	-56,8	0,1	323	327
9	60305	Frauental a.d.L.	J	2.346	0,5	5.098	-2.752	-54,0	0,8	198	154
10	60219	Thörl	J	83	0,0	176	-93	-52,8	0,0	329	324

Quelle: LASTAT Steiermark

4.9 Die Nächtigungsdichte

Die örtliche Intensität des Fremdenverkehrs wird in der Nächtigungsdichte (Übernachtungen in Relation zur Bevölkerung) gemessen.

Übersicht 28

Steiermark: Die 10 Gemeinden mit der höchsten Nächtigungsdichte im Winterhalbjahr 2006			
Rang	Gemnr.	Gemeinde	Nächtigungen pro Einwohner
1	61237	Rohrmoos-Untertal	223,8
2	61232	Pichl-Preunegg	152,1
3	61209	Donnersbachwald	143,4
4	61236	Ramsau am Dachstein	138,2
5	61513	Bad Radkersburg	124,9
6	61245	Tauplitz	111,2
7	60509	Loipersdorf bei Fürstenfeld	104,0
8	61417	Predlitz-Turrach	102,8
9	61421	Sankt Georgen ob Murau	96,0
10	60748	Bad Waltersdorf	85,4

Quelle: LASTAT Steiermark

Die intensivsten Wintertourismusgemeinden der Steiermark sind die Gemeinde Rohrmoos - Untertal und auf Rangplatz 2 die Gemeinde Pichl - Preunegg. Absolute Spitzenwerte gibt es auch in der Gemeinde Donnersbachwald wobei umgelegt auf die Saisonspitze täglich mehr als ein Urlaubsgast auf einen Einwohner entfällt.

Die Nächtigungsdichte in ihrer Entwicklung auf der Bezirksebene zeigt folgende Übersicht.

Übersicht 29

Die Nächtigungsdichte in den steirischen Bezirken in den Winterhalbjahren						
Nächtigungen pro Einwohner						
EDV-Nr.:	Bezirk	WHJ 2002	WHJ 2003	WHJ 2004	WHJ 2005	WHJ 2006
601	Graz-Stadt	1,1	1,4	1,3	1,3	1,3
602	Bruck an der Mur	1,9	1,9	2,1	2,2	2,3
603	Deutschlandsberg	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7
604	Feldbach	2,0	1,9	1,8	1,7	1,7
605	Fürstenfeld	14,2	12,4	12,5	11,2	11,5
606	Graz-Umgebung	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2
607	Hartberg	4,6	4,4	4,5	4,2	4,8
608	Judenburg	1,5	1,5	1,5	1,6	1,8
609	Knittelfeld	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6
610	Leibnitz	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7
611	Leoben	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0
612	Liezen	25,2	24,2	24,0	24,8	24,5
613	Mürzuschlag	2,3	2,2	2,2	2,0	2,2
614	Murau	10,6	11,8	12,2	12,5	12,8
615	Radkersburg	9,2	9,3	9,4	8,7	10,0
616	Voitsberg	0,7	0,8	0,8	1,2	1,2
617	Weiz	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3
6	Steiermark	3,7	3,7	3,7	3,7	3,8

Quelle: LASTAT Steiermark

Der Bezirk Liezen bleibt nach wie vor klar Leader. Murau und Fürstenfeld liegen weiter vor Radkersburg. Im Ranking der Wintersaison 2006 folgt sodann an fünfter Stelle der Bezirk Hartberg, der mit seinem Dichtewert von 4,8 als letzter noch (deutlich) über dem Landesdurchschnitt liegt.

5. Tabellenhinweis

Tabellen, sowie die Daten und Indikatoren der Tourismusstatistik und der Bettenbestandsstatistik werden nur mehr im Internet unter der Adresse

<http://www.tourismusstatistik.steiermark.at>

<http://www.statistik.st> - Tourismus

veröffentlicht. Eine Veröffentlichung in Papierform erfolgt daher nicht mehr.

Quelle

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1 C - Referat Statistik,
Tourismusstatistik: Elektronische Datenaufbereitung und Auswertung (DVR 0087122)

Steiermark

Straßenverkehr 2005

KFZ-Bestand und Unfallgeschehen

M. Zechner

1. Einleitung

Verkehr ist einerseits Ursache und Folge des Wohlstands. Vor allem die PKW-Dichte (Zahl der PKW's je 1.000 Einwohner) wird daher auch international als Wohlstandsmaß gewertet. Zum anderen ist Verkehr auch Folge von Zwängen zur Mobilität aus Gründen des Arbeitsmarktes (z.B. Pendler) oder großer Erreichbarkeitsdistanzen von bestimmten Versorgungseinrichtungen oder von Entwicklungen zur Freizeitmobilität.

Da mit steigender Motorisierung das Verkehrsvolumen steigt, war vor allem früher ein starker Zusammenhang mit der Entwicklung des Unfallgeschehens und der damit verbundenen Gegenmaßnahmen gegeben. Beiträge zu solchen Gegenmaßnahmen werden im besonderen von der Verwaltung, der öffentlichen Straßenplanung und –instandhaltung, der Fahrzeugindustrie sowie der Verkehrserziehung und Verkehrspsychologie gegeben.

Ein fundiertes statistisches Material bietet dazu die Grundlagen. Seit 1948 wird das Unfallgeschehen auf den Straßen von der amtlichen Statistik erhoben und publiziert, über die KFZ-Bestände gibt es allerdings schon ab 1920 Dokumentationen.

2. Der steirische KFZ-Bestand

Der steirische KFZ-Bestand hat sich in der Wiederaufbauphase zwischen 1951 und 1961 verfünffacht. Allein PKW's gab es 1961 9-mal so viele wie 1951. 1971 war bereits jedes zweite Kraftfahrzeug ein PKW.

Aber auch vor dem Zweiten Weltkrieg kam es zu deutlichen Anstiegsentwicklungen im KFZ-Bestand der Steiermark. Unterschiede zur heutigen Entwicklung sind vor allem in den Fahrzeugarten und ihrer Verbreitung gegeben.

Beispielsweise gab es nach den ersten amtlich statistischen Hinweisen 1919 in der Steiermark 1.220 Kraftfahrzeuge. 1920 waren es 1.370, und zwar 500 Motorräder, 487 Personenkraftwagen und 383 Lastkraftwagen.

Tabelle 1

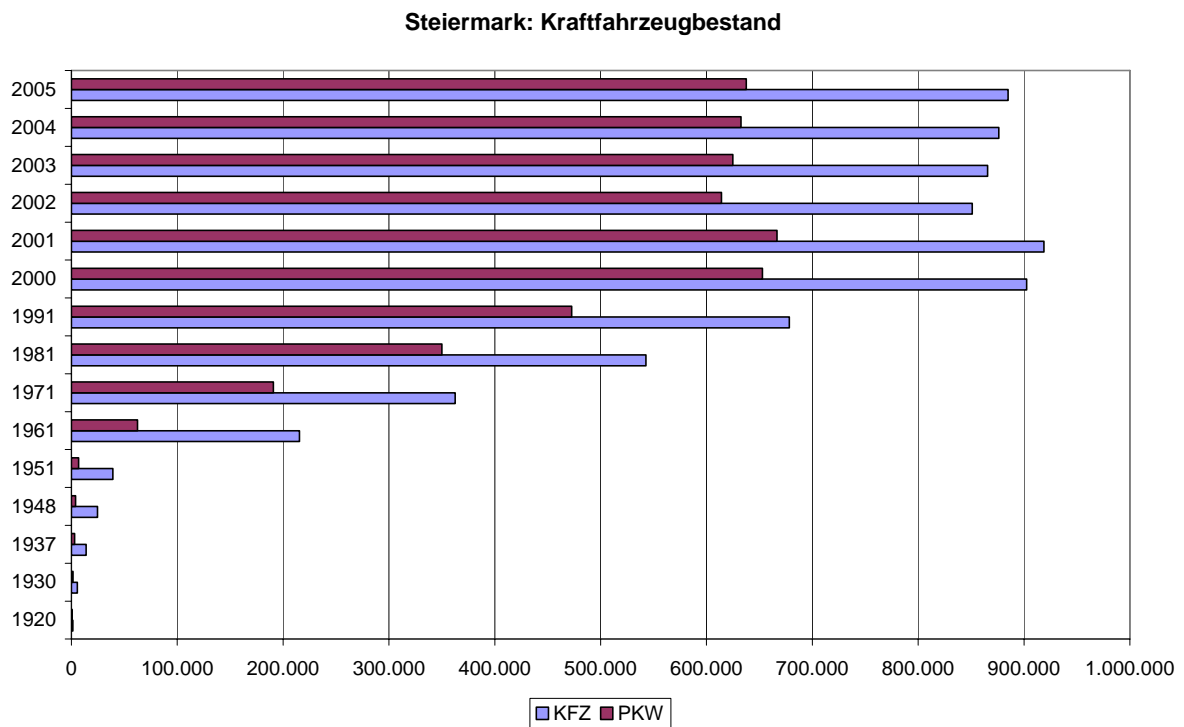
Steiermark: Kraftfahrzeugbestand und -dichte					
Jahr	Bestand		Anteil der PKW in %	Dichte	
	KFZ	PKW		KFZ je 1.000 E.	PKW je 1.000 E.
1920	1.370	487	35,6	1,4	0,5
1930	5.652	1.517	26,9	5,6	1,5
1937	13.932	3.079	22,1	13,7	3,0
1948	24.741	3.945	16,0	21,9	3,5
1951	39.294	6.727	17,1	35,4	6,1
1961	215.550	62.492	29,0	189,4	54,9
1971	362.592	190.807	52,6	303,4	159,7
1981	542.861	350.085	64,5	457,5	295,1
1982	556.145	359.323	64,6	468,7	302,8
1983	567.110	366.385	64,6	478,0	308,8
1984	578.293	373.777	64,6	487,4	315,0
1985	591.548	384.071	64,9	498,6	323,7
1986	604.523	396.162	65,5	509,5	333,9
1987	616.900	407.881	66,1	519,9	343,8
1988	636.620	424.455	66,7	536,5	357,7
1989	656.572	442.896	67,5	553,4	373,3
1990	661.693	454.935	68,8	557,7	383,4
1991	678.210	472.702	69,7	572,5	399,0
1992	711.748	501.773	70,5	600,8	423,5
1993	731.987	520.422	71,1	617,9	439,3
1994	760.622	543.944	71,5	642,0	459,1
1995	789.718	567.436	71,9	666,6	479,0
1996	820.195	590.833	72,0	692,3	498,7
1997	841.536	606.527	72,1	710,3	512,0
1998	864.822	622.592	72,0	730,0	525,5
1999	885.810	639.412	72,2	747,7	539,7
2000	902.382	652.812	72,3	761,7	551,0
2001	918.838	666.625	72,6	776,5	563,4
2002*	851.197	614.177	72,2	719,3	519,0
2003	865.667	624.843	72,2	731,6	528,0
2004	876.238	632.652	72,2	740,5	534,6
2005	884.986	637.520	72,0	747,9	538,8

Statistik Austria, Statistische Handbücher für die Republik Österreich, diverse Jahrgänge, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

* 2002 nicht vergleichbar mit 2001 wegen erstmaligem Abgleich der Daten von Statistik Austria mit jenen des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs.

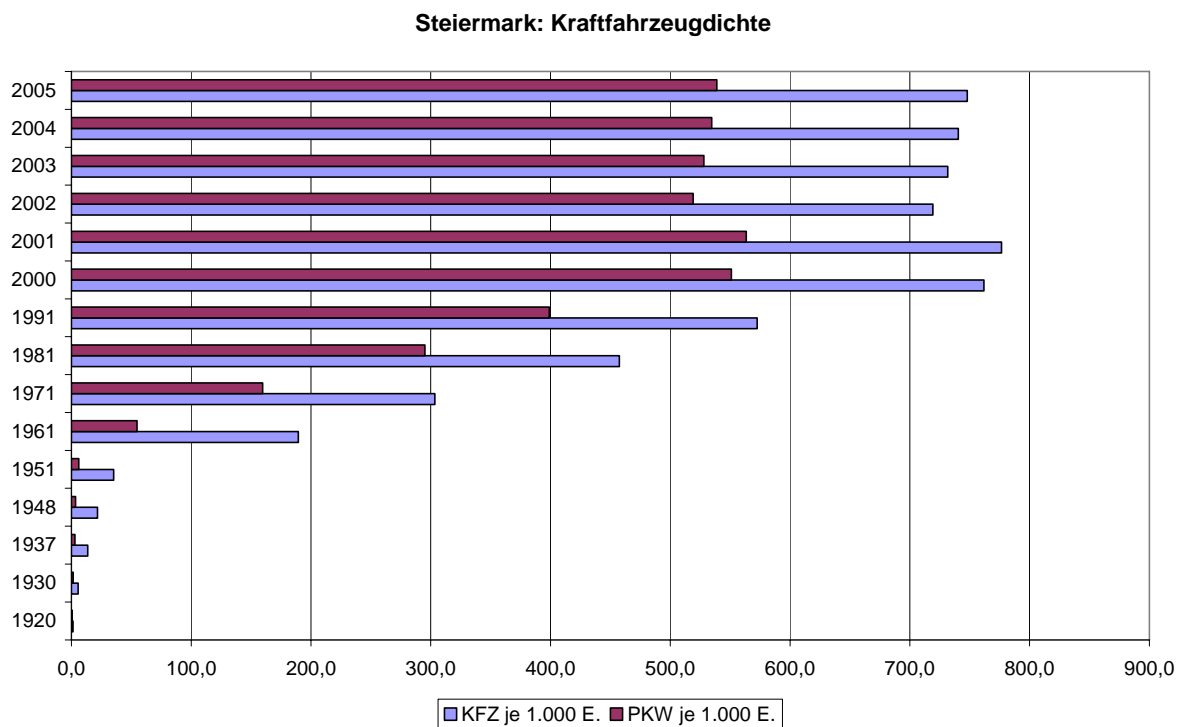
1920 kamen in der Steiermark demnach rund 3 KFZ, davon 1 PKW, auf 2.000 Einwohner. Diese Zahlen erhöhten sich bis zum Ende der 1. Republik auf etwa 27 KFZ bzw. 6 PKW pro 2.000 Einwohner. In der Nachkriegszeit (1948) hat sich der KFZ-Bestand gegenüber 1937 um 10.800 erhöht, vor allem aufgrund der Zunahme an Kleinkrafträdern und LKWs (zwei Drittel des Zuwachses). Der PKW-Bestand ist allerdings nur marginal gewachsen, was seinen Anteil drückte.

Grafik 1



Quelle: Tabelle 1

Grafik 2



Quelle: Tabelle 1

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 57.524 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, was einem Plus von 1.286 bzw. 2,3 % entspricht. Bei den Neuzulassungen an PKW und Kombi gab es ebenfalls eine Zunahme und zwar ein Plus von 268 bzw. +0,6 %.

Steiermark: Kraftfahrzeuge Neuzulassungen		
Jahr	insgesamt¹⁾	PKW und Kombi
1980	47.906	32.074
1982	43.298	28.630
1983	50.837	35.821
1984	43.799	30.601
1985	46.206	33.300
1986	46.199	35.022
1987	42.591	32.087
1988	45.200	34.511
1989	48.471	39.154
1990	50.247	40.889
1991	51.561	42.630
1992	53.019	43.903
1993	45.882	37.621
1994	46.664	37.783
1995	48.923	39.115
1996	55.382	43.760
1997	50.981	38.557
1998	54.152	40.951
1999	57.306	43.805
2000	57.219	43.731
2001	53.701	41.454
2002	49.287	38.260
2003	52.695	40.377
2004	56.238	42.627
2005	57.524	42.895

¹⁾ ohne Anhänger

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In der Analyse über den Zusammenhang zwischen Verkehrsaufkommen und Unfallhäufigkeit die in der Landesstatistik durchgeführt wurde (vergleiche „Steirische Statistiken“, Heft 11/1999, Seite 25 f.) trat zu Tage, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Verkehrsaufkommen (KFZ-Bestand) und der Unfallhäufigkeit mit Personenschaden heute im Vergleich zu früher nicht mehr gegeben ist. Der Einfluss der Höhe des KFZ-Bestandes auf das Unfallgeschehen im steirischen Straßenverkehr hat somit nachgelassen.

3. Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005

3.1 Bilanzen

Da die Unfälle mit nur Sachschaden nicht mehr erhoben werden, gibt es daher ausschließlich Zahlen über jene mit Personenschäden. Die Unfälle mit Personenschäden erreichten 2005 in der Steiermark eine Jahressumme von 7.018 und lagen damit um 3,9 % unter der Zahl des Vorjahres.

Im Berichtsjahr 2005 waren 123 Verkehrstote nach der 30-Tage-Frist oder um 10,9 % weniger zu verzeichnen.

Verletzte gab es 2005 um 370 weniger, was einem Rückgang von -3,9 % entspricht. Unter den insgesamt 9.056 Verletzten waren 498 Kinder, das sind um 52 weniger als ein Jahr zuvor. 2005 wurden in der Steiermark (als einziges Bundesland) keine Kinder bei Straßenverkehrsunfällen getötet.

Bei Unfällen, wo Alkohol am Steuer ursächlich in Zusammenhang zu bringen war, gab es eine Abnahme um 9,7 %, das sind um 50 Unfälle weniger als 2004. Dies hatte zur Folge, dass die Zahl der Verletzten um 13 oder um 2 % sank. Bei den Todesopfern registrierte man um 17 bzw. 63 % weniger als im Jahresabstand.

3.2 Entwicklung des Unfallgeschehens auf steirischen Straßen bis 2005

Zwischen 1949 bis 1960 ist in der Steiermark eine Zunahme der Unfälle von 3.777 auf 13.848 festzustellen, das heißt, die Zahl der Unfälle hat sich in diesen 12 Jahren auf das 3,7-fache erhöht. Im gleichen Zeitraum hat beispielsweise der KFZ-Bestand auf das 6,3-fache zugenommen.

Im Jahr 1949 wurden im Zuge des Unfallgeschehens 3.148 Personen auf steirischen Straßen verletzt und 161 Personen kamen dabei ums Leben. 12 Jahre später (1960) wurden bereits 11.966 Verletzte und 359 Tote gezählt. Ab 1961 ist das Unfallgeschehen auf den steirischen Straßen in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 2

Steiermark: Unfalldaten aus dem Straßenverkehr					
Jahr	Unfälle			Verunglückte	
	gesamt	Sachschaden	Personenschaden	Verletzte	Tote
1961	13.063	5.265	7.798	10.375	308
1962	13.571	6.036	7.535	9.964	279
1963	14.555	6.875	7.680	10.337	328
1964	14.794	6.978	7.816	10.456	378
1965	15.439	7.875	7.564	10.014	324
1966	16.861	8.579	8.282	11.121	364
1967	17.922	9.197	8.725	11.920	394
1968	18.576	10.176	8.400	11.431	399
1969	19.538	11.020	8.518	11.676	423
1970	18.408	9.296	9.112	12.461	427
1971	21.993	12.418	9.575	13.299	529
1972	23.065	13.741	9.324	12.919	537
1973	22.510	13.650	8.860	12.309	535
1974	22.263	13.430	8.833	12.095	478
1975	23.746	14.587	9.159	12.438	471
1976	22.510	14.455	8.055	10.892	391
1977	25.884	17.662	8.222	11.227	366
1978	27.142	19.479	7.663	10.631	389
1979	26.920	19.191	7.729	10.576	378
1980	26.738	18.790	7.948	10.881	315
1981	25.181	17.010	8.171	10.945	318
1982	25.659	17.527	8.132	10.908	319
1983	28.146	20.058	8.088	10.697	339
1984	31.654	23.422	8.232	10.704	276
1985	33.436	25.701	7.735	10.159	247
1986	34.677	26.971	7.706	10.176	241
1987	35.305	27.417	7.888	10.234	240
1988	34.591	26.792	7.799	10.131	262
1989	35.587	27.473	8.114	10.441	252
1990	38.139	29.890	8.249	10.749	270
1991 ¹⁾	35.737	27.741	7.996	10.393	235
1992	26.881	19.214	7.667	9.658	248
1993 ²⁾	28.691	21.057	7.634	9.568	195
1994	27.972	20.419	7.553	9.472	212
1995 ³⁾	-	-	7.240	9.224	195
1996	-	-	6.894	8.784	162
1997	-	-	7.114	8.949	194
1998	-	-	7.278	9.228	164
1999	-	-	7.658	9.638	198
2000	-	-	7.397	9.506	161
2001	-	-	7.428	9.583	161
2002	-	-	7.557	9.719	163
2003	-	-	7.552	9.714	183
2004	-	-	7.305	9.426	138
2005	-	-	7.018	9.056	123

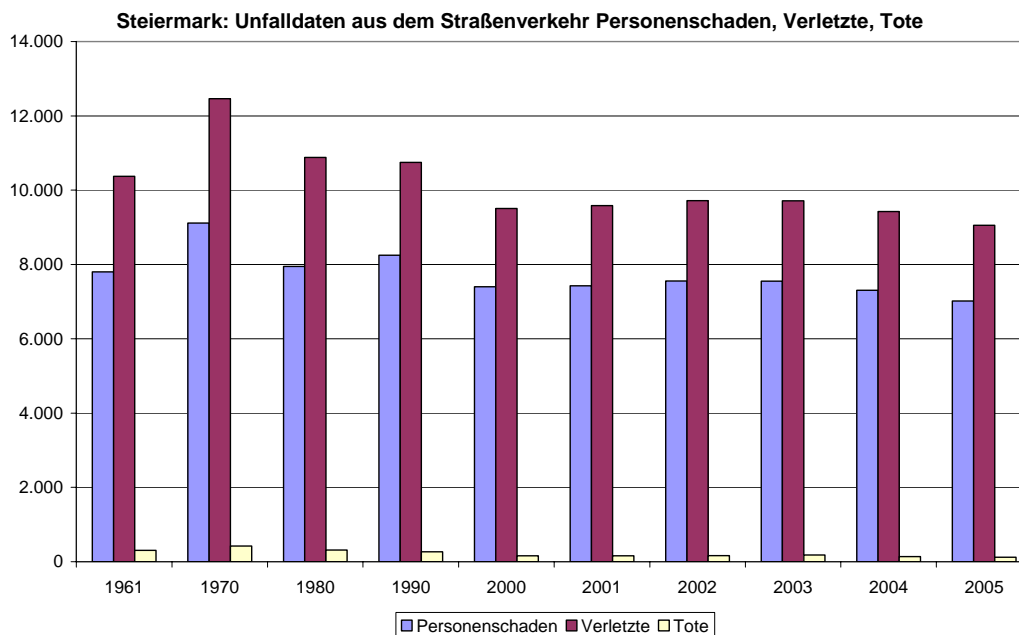
1) Ab 1991 ohne Unfälle, die ausschließlich Parkschäden verursachten.

2) Ab 1993: Als Verkehrstote gelten Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen verstorben sind (30-Tages-Frist); bis 1992: 3-Tages-Frist

3) Unfälle mit Sachschaden wurden nicht mehr erhoben

Quelle: Statistik Austria, Statistische Jahrbücher für die Republik Österreich, diverse Jahrgänge, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Grafik 3



Quelle: Tabelle 2

Aus der vorigen Zeitreihe (Tabelle 2) ist zu ersehen, dass das Jahresergebnis 2005 allgemein eine sinkende Tendenz aufweist.

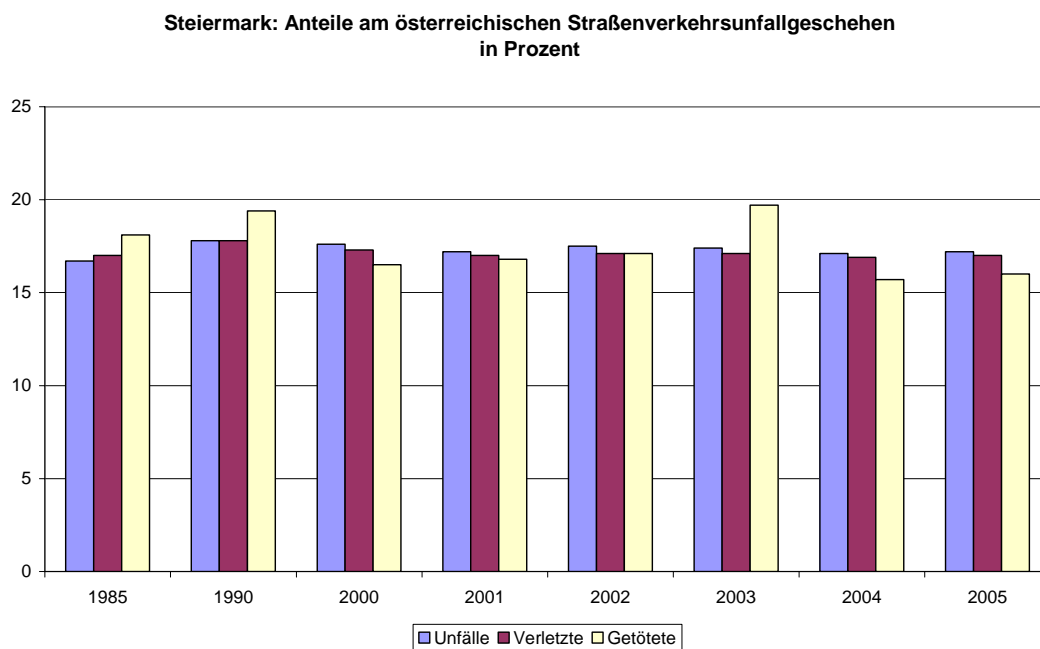
Dass sich das örtliche Straßenverkehrsunfallsaufkommen nicht immer konform mit jenem in Österreich entwickelt hat, geht aus der Anteilsberechnung der folgenden Übersicht hervor.

Übersicht 1

Steiermark			
Anteile am österreichischen Straßenverkehrsunfallgeschehen			
in Prozent			
Jahr	Unfälle	Verletzte	Getötete
1985	16,7	17,0	18,1
1989	17,4	17,2	18,0
1990	17,8	17,8	19,4
1991	17,3	17,2	17,0
1992	17,2	16,8	18,6
1993	18,3	17,7	15,2
1994	18,0	17,6	15,8
1995	18,6	18,1	16,1
1996	18,0	17,7	15,8
1997	17,9	17,4	17,6
1998	18,6	18,0	17,0
1999	18,1	17,6	18,4
2000	17,6	17,3	16,5
2001	17,2	17,0	16,8
2002	17,5	17,1	17,1
2003	17,4	17,1	19,7
2004	17,1	16,9	15,7
2005	17,2	17,0	16,0

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Grafik 4



Quelle: Übersicht 1

Aus Übersicht 1 sticht vor allem die positive Entwicklung der Steiermarkanteile bei den Getöteten hervor.

3.3 Zeitliche Kriterien im Straßenverkehrsunfallgeschehen

Die typische *Monatskonstellation* mit einer absoluten Unfallhäufigkeit auf den steirischen Straßen im Jahre 2005 ist in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Es handelt sich dabei in puncto Häufigkeit der Unfälle um die Monate September mit 712, Juli mit 686 und Mai sowie Juni mit je 672.

Ebenfalls im September des Jahres 2005 mussten die meisten Verletzten, gefolgt vom Juli, beklagt werden. Bei den Verkehrstoten sind die Monate Jänner mit 17, August mit 16 und Juli mit 14 Toten signifikant. Im *Wochenverlauf* zeigte sich gegenüber 2004 keine wesentliche Verschiebung. Die größte Unfallhäufigkeit blieb bei Freitag, ebenso die Zahl der Verletzten und Toten.

Am *Wochenende* insgesamt (Freitag bis Sonntag) ereigneten sich im Berichtsjahr 41,2 % (2004: 41,0 %) aller Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Dabei mussten 42,8 % (2004: 43,0 %) aller Verletzten und 56,1 % (2004: 44 %) der Getöteten registriert werden. Das bedeutet, dass sich die Konzentration am Wochenende im Jahre 2005 gegenüber dem Vorjahr bei den Unfällen mit Personenschaden leicht, bei den Getöteten aber deutlich verschlechtert hat (+12,1 Prozentpunkte).

In der folgenden Übersicht sind die Unfallhäufigkeiten nach Monaten sowie nach Wochentagen im Jahr 2005 zusammengestellt.

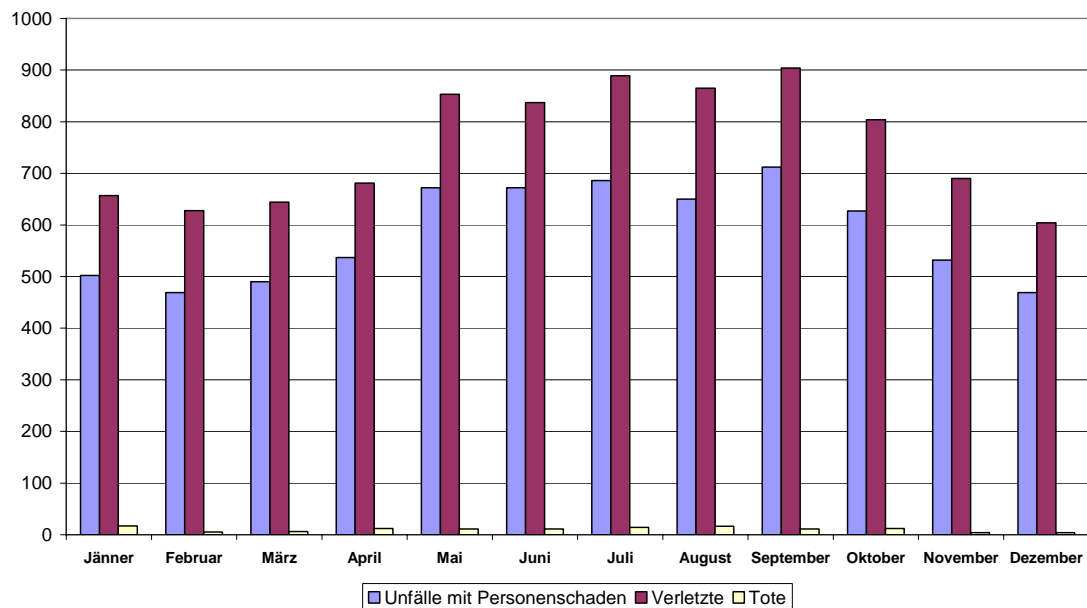
Übersicht2

Steiermark			
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005			
nach Monaten und Wochentagen			
	Unfälle mit Personenschaden	Verletzte	Tote
Jahr 2005	7.018	9.056	123
Monat			
Jänner	502	657	17
Februar	469	628	5
März	490	644	6
April	537	681	12
Mai	672	853	11
Juni	672	837	11
Juli	686	889	14
August	650	865	16
September	712	904	11
Oktober	627	804	12
November	532	690	4
Dezember	469	604	4
Wochentag			
Montag	1.029	1.342	13
Dienstag	989	1.227	14
Mittwoch	1.040	1.299	14
Donnerstag	1.066	1.316	13
Freitag	1.264	1.617	25
Samstag	982	1.349	21
Sonntag	648	906	23

Quelle: Statistik Austria

Grafik 5

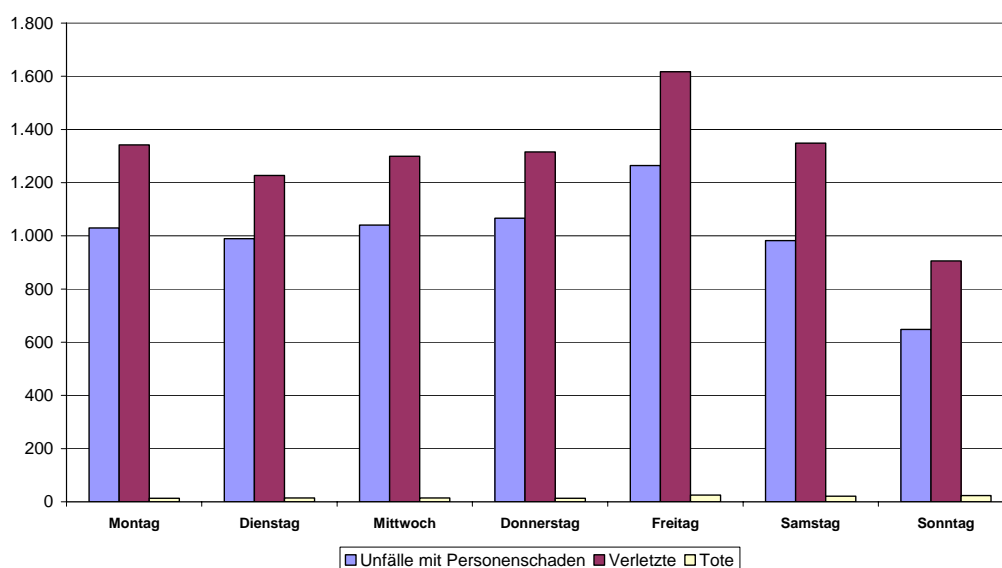
Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005 nach Monaten



Quelle: Übersicht 2

Grafik 6

Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005 nach Wochentagen



Quelle: Übersicht 2

3.4 Straßenverkehrsunfälle mit Alkoholeinwirkung

Straßenverkehrsunfälle, die mit Trunkenheit am Steuer in Zusammenhang stehen, zeichnen sich zumeist durch erhöhte Intensität aus.

Seit 1998 Blutalkohol-Grenzwert 0,5 Promille.

Übersicht 3

Steiermark Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004 und 2005 durch Alkoholisierung						
2005			2004			
Unfälle durch Trunkenheit 466	Anteil in % 6,6	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -9,7	Unfälle mit Personenschaden 7.018	Unfälle durch Trunkenheit 516	Anteil in % 7,1	Veränd.gegenüber Vorjahr in % - 9,2
Verletzte durch Trunkenheit 654	Anteil in % 7,2	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -13,0	Verletzte insgesamt 9.056	Verletzte durch Trunkenheit 752	Anteil in % 8,0	Veränd.gegenüber Vorjahr in % - 2,0
Tote durch Trunkenheit 7	Anteil in % 5,7	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -30,0	Tote insgesamt 123	Tote durch Trunkenheit 10	Anteil in % 7,3	Veränd.gegenüber Vorjahr in % - 63,0

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Die Straßenverkehrsunfälle verbunden mit Trunkenheit am Steuer verzeichneten 2005 mit 7 Toten (-30,0 %) gegenüber dem Vorjahr wieder eine deutliche Senkung.

Nach den Anteilen der sogenannten „Alkoholunfälle“ an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden nahm die Steiermark 2005 in der Bundesländerrangfolge den siebenten Platz (im Vorjahr vierter Platz mit Niederösterreich) ein. Den ersten Platz hat wieder Burgenland mit 9,2 %, gefolgt von Vorarlberg mit 9,1 %, weiters Tirol mit 7,6 %, Niederösterreich mit 7,5 %, Salzburg und Kärnten mit je 6,9 %, Steiermark 6,6 %, Oberösterreich mit 6,1 % und Wien mit 4,8 %.

Der Österreichdurchschnitt lag bei 6,7 %.

Übersicht 4

Steiermark			
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005			
durch Alkoholisierung nach Monaten			
Jahr 2005	Zahl der Unfälle durch Trunkenheit	Verletzte durch Trunkenheit	Tote durch Trunkenheit
	466	654	7
Monat			
Jänner	38	65	0
Februar	32	45	0
März	33	48	0
April	42	66	2
Mai	46	63	1
Juni	38	50	0
Juli	52	63	0
August	37	52	1
September	37	55	2
Oktober	38	43	0
November	36	54	1
Dezember	37	50	0

Quelle: Statistik Austria

Unter dem Gesichtspunkt der Trunkenheit am Steuer nahmen im Verlauf des Jahres 2005 die Monate Juli mit 52 und Mai mit 46 in der Zahl der Unfälle, bei den Verletzten die Monate April und Jänner die Spitzenposition im negativen Sinn ein. Im April und September wurden je 2 Menschen getötet, im Mai, August und November war je 1 Toter zu beklagen.

3.5 Aspekte des Alters im Straßenverkehrsunfallgeschehen

Eine Betrachtung des Unfallgeschehens nach dem Merkmal des Alters zeigt eine ausgeprägte Affinität zwischen Alter und Unfallrisiko. Diese ist in der Übersicht 5, sowohl nach den absoluten Zahlen, als auch an den Prozentanteilswerten erkennbar.

Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen mit 32,0 % Verletztenanteil zählt auch auf Steiermarks Straßen zur größten Risikogruppe. In diese Altersgruppe fällt auch der Beginn der aktiven Teilnahme am motorisierten Verkehr.

Aber auch die 25- bis 34-Jährigen verzeichnen mit anteilig 19,5 % bei den Verletzten einen hohen Wert.

Beide Altersgruppen zusammen (15- bis 34-Jährige) zeichnen für beinahe 51,5 % - also über die Hälfte - der bei Verkehrsunfällen Verletzten verantwortlich.

Mit zunehmendem Alter ist ein Fallen der Zahlen festzustellen, wobei es 2005 in der Altersgruppe der 65- und Mehrjährigen bei den Verletzten mit 8 % (+0,9 Prozentpunkte) einen geringen Anstieg gegenüber 2004 gab. Bei den Toten war wieder eine leichte Abnahme auf 16,3 % (2004: 18,1 %) gegenüber dem Vorjahr zu bemerken.

Geschlechtsspezifisch betrachtet überwogen die männlichen Verletzten in den Altersgruppen von 15 bis 34 Jahren mit 2.642 gegenüber den weiblichen Verletzten mit 2.024 beträchtlich.

Ähnlich verhält es sich bei den Verkehrstoten. Der Anteil der männlichen Verkehrstoten des Jahres 2005 im Alter zwischen 15 und 34 Jahren betrug 35,0 % (Frauen 7,3 %), der 65- und Mehrjährigen 11,4 % (Frauen 4,9 %).

Übersicht 5

Steiermark								
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005								
nach Altersgruppen								
Altersgruppen	Verletzte				Tote			
	männl.	weibl.	zusammen 1)	Anteil in %	männl.	weibl.	zusammen 1)	Anteil in %
0- 4	42	33	75	0,8	0	0	0	0,0
5- 14	225	198	423	4,7	0	0	0	0,0
15- 24	1.640	1.257	2.897	32,0	24	6	30	24,4
25- 34	1.002	767	1.769	19,5	19	3	22	17,9
35- 44	847	644	1.491	16,5	18	4	22	17,9
45- 54	558	480	1.038	11,5	17	1	18	14,6
55- 64	312	314	626	6,9	6	5	11	8,9
65 u.mehr	362	361	723	8,0	14	6	20	16,3
insg.2)	4.994	4.062	9.056	100,0	98	25	123	100,0

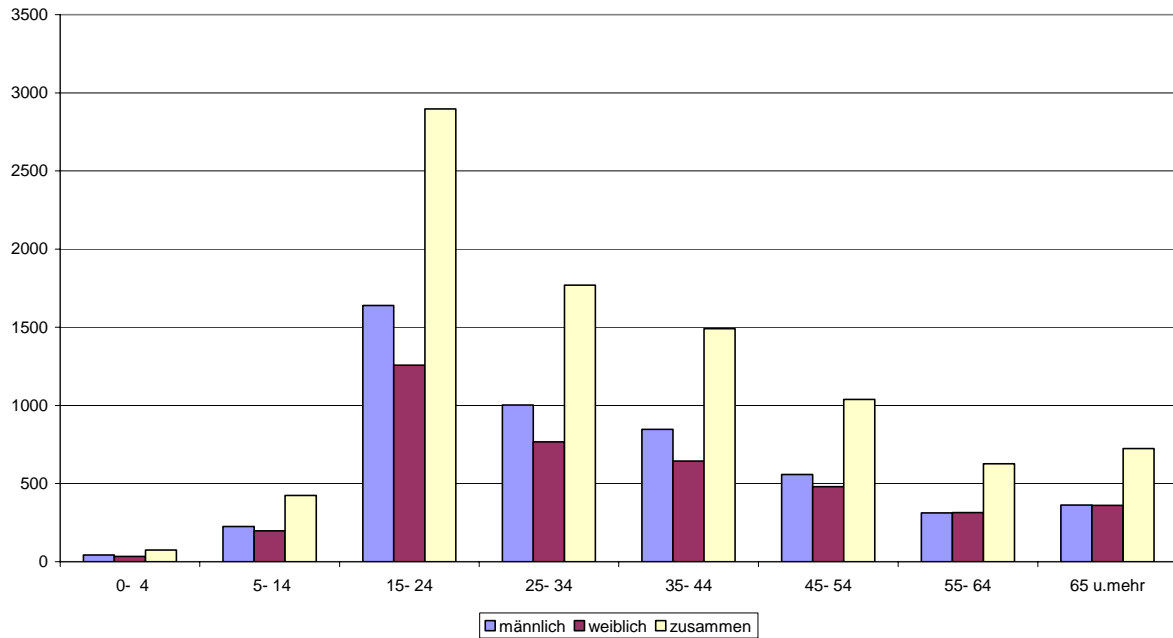
1) Einschließlich Verletzter bzw. Toter unbekanntes Geschlechts.

2) Einschließlich Verletzter bzw. Toter unbekanntes Alters.

Q: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Grafik 7

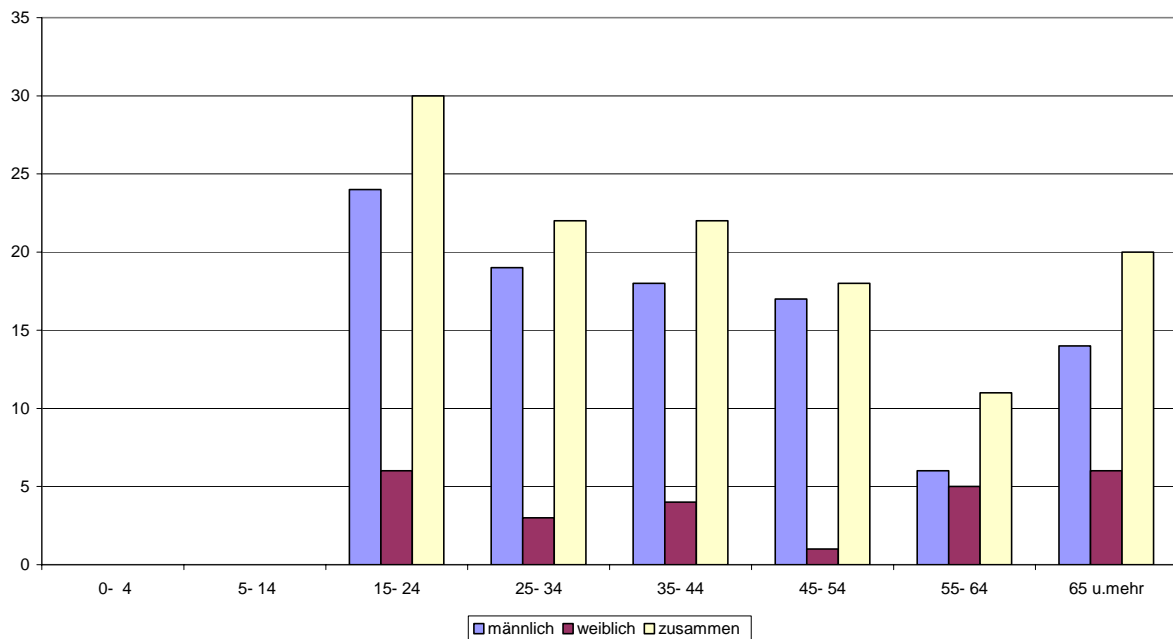
Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005 nach Altersgruppen
Verletzte



Quelle: Übersicht 5

Grafik 8

Steiermark: Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005 nach Altersgruppen
Tote



Quelle: Übersicht 5

Da wie in den Jahren davor auch 2005 wieder zahlreiche Kinder im steirischen Straßenverkehr *verunglückten*, wird diese Altersgruppe der bis 14-Jährigen einer gesonderten Betrachtung unterzogen (Übersicht 6).

Übersicht 6

Steiermark Kinderunfälle im Straßenverkehr 2005																
Lebensjahr	0*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	insges.
Verletzte	-	12	21	25	17	26	27	35	34	36	38	46	51	50	80	498
Tote	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0
Verunglückte	-	12	21	25	17	26	27	35	34	36	38	46	51	50	80	498

* auch bis zu einem Jahr

Quelle: Statistik Austria

Bei den **Kinderunfällen** gab es 2005 im Vergleich zu 2004 um 52 verletzte Kinder weniger. Erfreulich ist zu berichten, dass im Jahr 2005 kein Kind bei Verkehrsunfällen getötet wurde. Damit war die Steiermark das einzige Bundesland mit keinem getöteten Kind bei Verkehrsunfällen. In dieser Altersgruppe spielen ab dem 6. Lebensjahr auch die sogenannten Schulwegunfälle eine Rolle. Die Kinderunfälle auf Schulwegen sanken im Jahresvergleich um 18,2 %, das heißt, es gab um 12 Unfälle weniger, ebenso hat sich die Zahl der Verletzten um 16,7 % verringert.

Übersicht 7

Steiermark Unfallgeschehen mit Schülern 2005 nach Monaten gegliedert													
Jahr	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	gesamt
Unfälle	4	2	7	5	5	8	1	-	5	9	5	3	54
Verletzte	4	2	7	6	6	7	1	-	5	9	5	3	55
Tote	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0
Verunglückte	4	2	7	5	5	8	1	-	5	9	5	3	54

Quelle: Statistik Austria

Die Unfallschwerpunkte lag 2005 bei den **Unfällen** wie auch bei den **Verletzten** im Monat Oktober mit 9.

3.6 Ausländerunfälle im steirischen Straßenverkehr

Den statistischen Untersuchungen nach diesem Merkmal der Staatsbürgerschaft kam vor Jahrzehnten, als die legendäre Gastarbeiterroute als Nord-Süd-Transversale durch die Steiermark ohne wesentliche Autobahnabschnitte führte, eine größere Bedeutung zu. 2005 waren unter allen Verkehrsteilnehmern, die auf steirischen Straßen einen Personenschaden erlitten und somit Verunglückte insgesamt waren, 8,7 % mit fremder Staatsangehörigkeit.

Anders berechnet waren jeder 14. aller Getöteten und jeder 11. aller Verletzten im steirischen Straßenverkehr 2005 Ausländer.

Übersicht 8

Steiermark Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005 nach Ausländerbeteiligung								
Unfälle insgesamt	darunter mit Ausländern	Anteil in %	Verletzte insgesamt	darunter Ausländer	Anteil in %	Getötete insgesamt	davon Ausländer	Anteil in %
7.018	913	13	9056	789	8,7	123	9	7,3

Quelle: Statistik Austria

Die Ausländeranteile bei den **Verkehrstoten** konzentrierten sich vor allem auf die westlichen Tourismus-Bundesländer Tirol mit 24,6 %, Salzburg mit 24,1 % und Vorarlberg mit 24,0 %, Geringere Anteile hatten Niederösterreich mit 15,2 %, Oberösterreich mit 10,2 %, Wien mit 8,8 %, Steiermark mit 7,3 %, Burgenland mit 5,6 % und Kärnten mit 4,4 %.

Bei den **Verletzten** insgesamt lag die Steiermark an letzter Stelle mit 8,7 %. Die Bundesländer Tirol mit 23,3 %, Vorarlberg mit 22,2 % sowie Wien mit 19,1 % und Salzburg mit 18,8 % wiesen bei den Ausländeranteilen wieder Spitzenwerte auf.

Der **Österreichdurchschnitt** 2005 ergab einen Ausländeranteil von 20,8 % bei Unfällen mit Personenschaden, 13,2 % bei den Getöteten und 13,5 % bei den Verletzten.

3.7 Regionale Verteilung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005

3.7.1 Nach Straßenart und Gebiet (Ortsgebiet oder Freiland)

In den folgenden beiden Tabellen sind die Straßenverkehrsunfälle insgesamt und die tödlichen Unfälle des Jahres 2005 aufgelistet. Sie sind jeweils nach Ortsgebiet, Freilandstraße und Straßenart sowie politischem Bezirk gegliedert.

Insgesamt überwog die Zahl der Unfälle im Ortsgebiet jene der Unfälle auf Freilandstraßen.

Das geringste Risiko wurde auf den Autobahnen registriert, das größte auf den Bundesstraßen.

Diese Aussagen ergeben sich aus der folgenden Tabelle als grobe Anhaltspunkte. Natürlich ist bei tiefergehenden Analysen die unterschiedliche Länge der einzelnen Straßenart und die jeweilige Verkehrsfrequenz zu beachten.

Übersicht 9

Unfälle mit Personenschaden nach Ortsgebiet, Freilandstraße und Straßenart sowie politischen Bezirken im Jahre 2005						
Politischer Bezirk	Unfälle insgesamt	1. im Ortsgebiet				
		zusammen	Autobahn	Landes-Straße B *	Landesstraße	Sonstige
Graz-Stadt	2.207	2.146	-	748	244	1.154
Bruck/Mur	246	127	-	60	16	51
Deutschlandsberg	326	116	-	18	44	54
Feldbach	287	103	-	29	45	29
Fürstenfeld	184	60	-	14	10	36
Graz-Umgebung	829	399	-	131	172	96
Hartberg	272	68	-	17	19	32
Judenburg	227	118	-	18	47	53
Knittelfeld	173	106	-	1	62	43
Leibnitz	389	167	-	63	51	53
Leoben	326	190	-	74	39	77
Liezen	390	145	-	21	36	88
Mürzzuschlag	171	83	-	10	35	38
Murau	168	49	-	23	7	19
Radkersburg	113	42	-	17	17	8
Voitsberg	288	136	-	38	27	71
Weiz	422	142	-	52	21	69
Steiermark	7.018	4.197	-	1.334	892	1.971

Politischer Bezirk	2. auf Freilandstraßen				
	zusammen	Autobahn	Landesstr. B*	Landesstraße	Sonstige
Graz-Stadt	61	39	7	13	2
Bruck/Mur	119	0	74	28	17
Deutschlandsberg	210	1	100	80	29
Feldbach	184	0	54	98	32
Fürstenfeld	124	21	30	58	15
Graz-Umgebung	430	174	78	108	70
Hartberg	204	37	39	86	42
Judenburg	109	0	68	33	8
Knittelfeld	67	0	17	40	10
Leibnitz	222	46	67	76	33
Leoben	136	32	80	7	17
Liezen	245	19	142	44	40
Mürzzuschlag	88	0	50	24	14
Murau	119	0	85	23	11
Radkersburg	71	0	21	40	10
Voitsberg	152	26	66	39	21
Weiz	280	43	126	56	55
Steiermark	2.821	438	1.104	853	426

B*) Einschließlich Bundesstraßen S.

Quelle: Statistik Austria

Nach dieser Darstellung der Unfälle in den steirischen Bezirken nach dem Gebiet und der Straßenart wird in der folgenden Tabelle das Straßenverkehrsunfallsgeschehen des Jahres 2005 nach den politischen Bezirken zusammengefasst. Dabei sind insbesondere die Unfallfolgen hervorgehoben.

Übersicht 10

Tödliche Unfälle und Verunglückte in den politischen Bezirken im Jahr 2005						
Politischer Bezirk	Tödliche Unfälle	Verunglückte	tot	schwer- verletzt	leicht- verletzt	Unbek. Verletzungsgrad
Graz-Stadt	7	2.703	7	184	2.509	3
Bruck/Mur	5	315	6	51	247	11
Deutschlandsberg	8	418	9	56	338	15
Feldbach	8	400	8	69	308	15
Fürstenfeld	3	239	3	30	194	12
Graz-Umgebung	12	1.113	14	135	888	76
Hartberg	7	415	8	83	320	4
Judenburg	6	307	6	54	237	10
Knittelfeld	3	224	3	24	192	5
Leibnitz	8	531	9	96	399	27
Leoben	8	418	9	53	326	30
Liezen	11	533	12	92	398	31
Mürzzuschlag	4	209	4	45	142	18
Murau	8	240	8	49	162	21
Radkersburg	1	140	1	35	99	5
Voitsberg	7	413	7	61	324	21
Weiz	9	561	9	91	443	18
Steiermark	115	9.179	123	1.208	7.526	322

Quelle: Statistik Austria

Da diese absoluten Zahlen schwer einen Vergleich bezüglich des Intensitätsgrades der Unfallfolgen zwischen den Bezirken zulassen bzw. einen Einblick in die Verkehrssicherheit einer Region gewähren, werden in der Landesstatistik Steiermark seit Jahren Indikatoren berechnet. Bezüglich der Entwicklung ab 1981 in diesem Bereich wird auf die Ausführungen im Heft 11/1999, Seite 31f, der „Steirischen Statistiken“, verwiesen.

Diese Intensitätsindikatoren der letzten drei Jahre nach politischen Bezirken sind in der folgenden Übersicht 11 dargestellt.

Übersicht 11

Steiermark									
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2003, 2004 und 2005 nach politischen Bezirken und Intensitätsindikatoren									
Politischer Bezirk	2003			2004			2005		
	Indikator			Indikator			Indikator		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Graz-Stadt	7,3	7,0	0,4	7,1	6,9	0,3	7,1	6,8	0,3
Bruck/Mur	19,0	17,9	1,4	20,0	18,5	2,0	18,1	16,5	2,0
Deutschlandsberg	20,2	18,0	3,0	12,2	10,9	1,7	15,6	13,7	2,5
Feldbach	17,9	16,5	2,0	14,4	13,3	1,3	19,3	17,6	2,8
Fürstenfeld	21,9	19,8	3,7	16,9	15,8	1,6	13,8	12,7	1,6
Graz-Umgebung	18,4	16,6	2,6	14,6	13,4	1,9	13,4	12,3	1,4
Hartberg	24,0	21,4	4,1	24,3	23,2	1,9	21,9	20,4	2,6
Judenburg	18,1	15,4	3,6	17,8	15,9	2,6	19,5	17,9	2,6
Knittelfeld	16,0	14,4	2,3	17,4	16,5	1,5	12,1	10,9	1,7
Leibnitz	19,1	17,5	2,6	18,9	17,4	2,3	19,8	18,4	2,1
Leoben	13,2	11,6	1,8	19,0	17,7	2,0	14,8	13,0	2,5
Liezen	25,8	22,4	5,2	25,3	21,4	6,2	19,5	17,7	2,8
Mürzzuschlag	28,0	26,8	1,6	31,2	29,3	3,7	23,4	22,0	2,3
Murau	28,9	24,9	6,0	26,7	24,7	4,0	23,8	21,1	4,8
Radkersburg	22,1	20,2	2,9	19,8	19,3	0,8	25,7	25,2	0,9
Voitsberg	10,6	10,0	0,9	13,4	12,5	1,3	16,5	15,0	2,4
Weiz	20,7	19,3	2,5	18,1	16,5	2,3	17,8	16,5	2,1
Steiermark	16,5	15,0	2,1	15,5	14,3	1,8	14,5	13,3	1,6

1) Indikator 1: Anteil der Toten und Schwerverletzten an den Verunglückten insgesamt in %.

2) Indikator 2: Anteil der Schwerverletzten an den Verletzten insgesamt in %.

3) Indikator 3: Anteil der tödlichen Unfälle an den Unfällen mit Personenschaden insgesamt in %.

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Auf Grund dieser vergleichbaren Situation zeigt sich auch im Zeitabstand eine gewisse Entwicklungstendenz. Interessant dabei ist, dass sämtliche Indikatorwerte für die Landeshauptstadt Graz am geringsten sind.

Mit einer hingegen ansteigenden Tendenz lag 2005 der Bezirk Radkersburg an der Spitze der Indikatoren 1 und 2, gefolgt von Murau und Mürzzuschlag.

Beim Indikator 3, der den Anteil der tödlichen Unfälle an den Unfällen mit Personenschaden insgesamt in Prozent ausdrückt, war das Jahresergebnis 2005 im Bezirk Murau auffallend hoch.

4. Vorläufige Ergebnisse im steirischen Straßenverkehr Jänner bis Mai 2006

Übersicht 12

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden Jänner bis Mai 2006*				
Steiermark	2005	2006	Veränderung	
			absolut	in %
Unfälle mit Personenschaden	2.327	2.041	-286	-12,3 %
Verletzte	3.038	2.634	-404	-13,3 %
Getötete	51	32	-19	-37,3 %
Österreich				
Unfälle mit Personenschaden	13.321	11.984	-1.337	- 10,0 %
Verletzte	17.573	15.903	-1.670	-9,5 %
Getötete	272	215	-57	-21 %

*vorläufige Ergebnisse

Übersicht 13

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden durch Alkoholeinwirkung** Jänner bis Mai 2006*				
Steiermark	2005	2006	Veränderung	
			absolut	in %
Unfälle mit Personenschaden	173	142	-31	-17,9 %
Verletzte	264	203	-61	-23,1 %
Getötete	3	2	-1	-33,3 %
Österreich				
Unfälle mit Personenschaden	941	808	-133	-14,1 %
Verletzte	1.329	1.167	-162	-12,2 %
Getötete	13	12	-1	-7,7 %

*vorläufige Ergebnisse

**seit 1998 Blutalkohol-Grenzwert 0,5 Promille.

Quelle: Statistik Austria, Straßenverkehrssicherheit 2005, aktueller Schnellbericht 2006.

5. Verwendete Quellen

E. Burger, B. Cziglar-Benko, J. Hofrichter, M. Mayer: Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert, in: „Steirische Statistiken“ Heft 11/1999, Graz 2000

Statistik Austria: Straßenverkehrsunfälle 2005, Aktueller Schnellbericht, Wien 2006

Selbständige in der Steiermark 2005

R. Schmidt

1. Ziele und Bedingungen der Erhebung

Die Erhebung der selbständig Erwerbstätigen in der Steiermark wurde von der Landesstatistik im Jahre 2006 zum vierzehnten Mal durchgeführt und ausgewertet. Für die Datenerhebung wurden die Interessensvertretungen der selbständig Erwerbstätigen, sowie relevante Kammern und Berufsverbände gebeten, Auskunft über die Anzahl der Mitglieder, den politischen Bezirk, in dem diese tätig sind, des weiteren über deren Geschlecht und Alter, sowie gegebenenfalls über zusätzliche unselbständige Berufstätigkeit zu geben. Bei der örtlichen Zuordnung spielt der Ort der Niederlassung bzw. der Berufsausübung die entscheidende Rolle, sodass diese Erhebungen arbeitsplatzbezogen sind und daher nur mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählungen 1991 und 2001 verglichen werden können.

Bei der Auswahl der selbständig Erwerbstätigen wurden ausschließlich natürliche, nicht jedoch juristische Personen berücksichtigt.

Nicht in den Bereich dieser Erhebung fallen die selbständig Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, da weder bei der Landwirtschaftskammer noch bei der Bauernversicherungsanstalt oder bei Statistik Austria zuverlässige, repräsentative und vergleichbare jährliche Daten für die Anzahl der Selbständigen in diesem Bereich verfügbar sind. Dies wirkt sich auf die Darstellung der Selbständigen insoweit verzerrend aus, als der Anteil der Land- und Forstwirtschaft nach Regionen bzw. nach politischen Bezirken, abhängig von deren Wirtschaftsstruktur, teilweise sehr stark variiert.

Es wurde aber versucht, die Größenordnung der Selbständigen in der steirischen Land- und Forstwirtschaft soweit und so aktuell wie möglich mit Daten der bäuerlichen Pensionsversicherung darzustellen (siehe Kapitel 2).

Die folgende Auswertung ist sodann in vier Hauptkapitel (Kapitel 3 bis 6) gegliedert.

Kapitel 3 gibt Auskunft über die Verteilung der selbständig Erwerbstätigen in den 12 Berufsgruppen Apotheker, Architekten, Ärzte, Dentisten, Gewerbetreibende, Hebammen, Notare, Psychologen, Psychotherapeuten, Rechtsanwälte, Tierärzte und Wirtschaftstreuhänder auf die 17 politischen Bezirke der Steiermark für das Jahr 2005.

Kapitel 4 liefert eine Übersicht über die geschlechtsspezifischen Merkmale der einzelnen Berufsgruppen, als auch in den 17 Bezirken.

Die Altersstruktur der selbständig Erwerbstätigen wird im 5. *Kapitel* besprochen.

Schließlich befasst sich das 6. *Kapitel* mit der Entwicklung der selbständig Erwerbstätigen in der Steiermark seit dem Jahr 1992, in welchem zum ersten Mal von unserer Seite eine derartige Auswertung vorgenommen wurde. Diese Auswertung ist in die Bereiche

Änderungen in den Berufsgruppen und *Änderungen in den Bezirken* unterteilt und umfasst jeweils sowohl eine Betrachtung der Änderungen gegenüber dem Vorberichtsjaar als auch gegenüber dem Jahr 1992.

Ein umfangreicher Anhang, der aus einem grafischen Teil (Teil A) und aus einem tabellarischen Teil (Teil B) besteht, beschließt diesen Bericht. Im Übrigen befindet sich im Text ein Verweis auf die jeweils zu betrachtende Grafik und/oder Tabelle. Die Teile des Anhangs sind gemäß ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kapitel nummeriert.

2. Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft sowie insgesamt 2005

Wie schon in Kapitel 1 ausgeführt wurde, sind die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft aktuell und laufend auf der Bezirksebene und in Altersstrukturen bzw. Geschlechtsstrukturen in keiner der vergleichbaren Quellen erfasst bzw. erfassbar. Nur die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führt eine Statistik über die pflichtversicherten Selbständigen in der bäuerlichen Pensionsversicherung nach Bundesländern, Alter und Geschlecht. Diese Statistik ist für beliebige Stichtage erhältlich.

Daraus war zu entnehmen, dass es für das Jahr 2005 (Stand Ende Dezember) in der Steiermark 34.989 pflichtversicherte Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft gegeben hat, das sind 2,6 % oder 923 Personen weniger als Ende 2004.

Der Anteil der Männer lag im Jahr 2005 bei 53,2 %. In absoluten Zahlen waren es 18.601. Der Anteilswert für die weiblichen Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft ergab sich somit mit 46,8 % bzw. 16.388 Personen.

Das Durchschnittsalter lag bei den Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft steiermarkweit bei 45,1 Jahren, das ist im Vergleich zum Vorjahr wiederum etwas höher (+ 3 Monate), was bedeutet, dass die Überalterung bei den Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft weiter fortschreitet (1999: 43,1 Jahre). Das Durchschnittsalter der sonstigen Selbständigen betrug 2005 im Vergleich nahezu exakt 44 Jahre. Sie waren damit im Durchschnitt um etwas über 1 Jahr jünger als die Land- und Forstwirte.

Zu diesen Daten der pflichtversicherten Selbständigen in der bäuerlichen Pensionsversicherung muss allerdings erwähnt werden, dass es sich hierbei um Betriebsführer handelt, welche einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mit einem Einheitswert von € 1.500,00 oder mehr führen. Ob der Betrieb im Voll- oder Nebenerwerb geführt wird ist seit dem 1.1.2000 grundsätzlich zweitrangig. Die Zahl der Vollerwerbsbetriebe kann deswegen nicht genauer bestimmt werden, da nunmehr auch Nebenerwerbslandwirte nach dem BSVG krankenversichert sein können. Schätzungen sind vergleichsweise schwierig, aber ein Abzug von ca. 20.000 bis 25.000 von den in den Statistiken ausgewiesenen Zahlen (**also rund 15.000 echte Vollerwerbsbetriebe in der Steiermark**) sollte realistisch sein.

Bildet man unter diesen Vorbehalten mit den oben ausgewiesenen Zahlen eine Gesamtsumme für die Steiermark, so zeigt sich, dass Ende 2005 insgesamt ein Stand von **80.386 Selbständigen** ermittelt wurde. Davon waren 34.989 als selbständige Land- und Forstwirte in der Steiermark bei der Bauernversicherungsanstalt pflichtversichert. Sie stellten damit einen Anteil von 43,5 % an allen Selbständigen in der Steiermark dar.

Laut Volkszählung 2001 gab es insgesamt etwa 60.200 Selbständige, davon 21.500 in der Land- und Forstwirtschaft. Nimmt man diese Zahlen her, so machen die selbständigen Land- und Forstwirte nur etwas mehr als ein Drittel aller Selbständigen in der Steiermark aus, im Vergleich zu fast der Hälfte weiter oben und sogar mehr als der Hälfte zum Zeitpunkt der Volkszählung 1991. Nach der Schätzung der Zahl der Vollerwerbsbetriebe in der Höhe von 15.000 wäre der Anteil allerdings nur etwas mehr als ein Viertel, was zeigt, dass die Datenlage in diesem Bereich alles andere als eindeutig ist.

Das Datenmaterial der Bauernversicherungsanstalt kann aus den erwähnten Gründen der fehlenden Vergleichbarkeit und regionalen Tiefe für die gegenständliche Erhebung nicht unbedingt herangezogen werden.

3. Selbständige in Wirtschaft und freien Berufen 2005

3.1 Selbständige nach Anteilen in den Bezirken

Im Bundesland Steiermark wurden im Jahr 2005 in 11 unterschiedlichen (Psychologen und Psychotherapeuten werden zusammengefasst betrachtet) Berufsgruppen 45.397 selbständig Beschäftigte registriert, das sind um 1.511 oder 3,4% *mehr* als 2004.

Der oben angesprochene Vergleich mit der Arbeitsstättenzählung 2001 (AZ 2001 am 15.5.2001) ist für das Jahr 2001 bzw. 2000 relevant; laut AZ 2001 gab es damals in der Steiermark genau 38.940 so genannte „tätige Betriebsinhaber“, was den hier behandelten Selbständigen entspricht. Die vom Referat Landesstatistik durchgeführte Selbständigenerhebung ergab im Vergleich dazu 36.126 Selbständige Ende 2000 und 37.406 Ende 2001, die bei der AZ 2001 ermittelte Zahl liegt damit doch um fast 6% über dem Durchschnitt der beiden Jahresendstände, was hauptsächlich an der unterschiedlichen Erhebungsart liegen dürfte. Betrachtet man (siehe unter 3.3) die einzelnen Berufsgruppen, so ergeben sich teilweise beträchtliche Unterschiede bzw. ist teilweise überhaupt keine Vergleichbarkeit gegeben, was auch speziell für den Gesundheitsbereich gilt. 1991 war die Übereinstimmung jedoch relativ hoch (vgl. „Steirische Statistiken“, Heft 4/1997).

Der größte Anteil der Selbständigen Ende 2005, nämlich 12.280 oder 27,1%, war im Bezirk Graz-Stadt zu verzeichnen. Es folgten die Bezirke Graz-Umgebung mit 5.264 Personen oder 11,6%, Liezen mit 3.176 oder exakt 7%, Weiz mit 2.895 oder 6,4% und Leibnitz mit 2.794 bzw. 6,2%. Anteilsmäßig am wenigsten Selbständige gab es in den Bezirken Fürstenfeld mit 935 Personen (2,1%), Knittelfeld mit 892 Personen (2%) und Radkersburg mit 810 Personen

bzw. 1,8%. Dem gegenüber stehen in der Land- und Forstwirtschaft relativ hohe Zahlen an Selbständigen in diesen Bezirken.

Betrachtet man die freien Berufe isoliert, d.h. ohne die Gewerbetreibenden, so bleibt festzuhalten, dass davon nicht weniger als 46,9% (das sind 2.767 von 5.899 Personen) allein im Bezirk Graz-Stadt tätig waren. Mit anderen Worten: Die Selbständigen in den freien Berufen waren übermäßig stark in der Landeshauptstadt vertreten, während sich die Gewerbetreibenden harmonischer auf die 17 politischen Bezirke des Landes verteilen.

Eine Gesamtübersicht über die Verteilung der 45.397 Personen auf die einzelnen Berufsgruppen und Bezirke wird im Anhang mit Tabelle 3.3 geliefert.

3.2 Selbständige nach Berufsgruppen

Die Berufsgruppe der Gewerbetreibenden umfasste 39.498 Personen bzw. 87,0% aller Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft in der Steiermark. Es folgten die Berufsgruppen der Ärzte mit 2.358 Personen (5,2%) und mit weiterem Abstand jene der Psychotherapeuten, die 669 Mitglieder zählte (1,5%). Die kleinsten Berufsgruppen wurden von den Notaren (69 Personen bzw. 0,2%) und den Dentisten (4 Personen bzw. 0,0%) repräsentiert.

3.3 Aufteilung der Selbständigen nach den einzelnen Berufsgruppen und den Bezirken der Steiermark 2005

3.3.1 Vorbemerkungen

Dieses Kapitel liefert einen Überblick über die Verteilung dieser Personen gemäß den beiden Kriterien: (a) Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe, (b) Zuordnung zu einem der 17 Bezirke der Steiermark.

Die Darstellung wird in alphabetischer Reihenfolge vorgenommen und ist wie folgt gegliedert:

- Anzahl der Mitglieder und Veränderung gegenüber dem Vorjahr
- Verteilung auf die Bezirke
- Entwicklung seit 1992

In bemerkenswerten Fällen wird auch auf die Altersstruktur und/oder die Geschlechtsverteilung eingegangen.

Zusätzlich ist, wo möglich, ein Vergleich zu den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 2001 angeführt.

3.3.2 Apotheker

Im Jahr 2005 waren 187 Apotheker in den 17 steirischen Bezirken tätig. Dies entspricht einem Anteil von etwa 0,5% aller selbständig Erwerbstätigen. Gegenüber dem Jahr 2004 hat sich die Anzahl der Apotheker um 0,5% oder um 1 Person erhöht. Zum Zeitpunkt der AZ 2001 gab es 182 Apotheker.

Mit einem Anteil von fast exakt einem Drittel (33,2% oder 62 Personen) der Gesamtzahl aller Apotheker steiermarkweit, war im Bezirk Graz-Stadt der höchste Anteil gegeben. Vergleichszahl aus dem Jahr 2004: 63 Personen und 33,9%

Gestiegen gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der selbständigen Apotheker nur im Bezirk Graz-Umgebung von 16 Personen (8,6%) im Vorjahr auf 19 Personen und 10,2% im Erhebungsjahr 2004.

Gesunken ist die Anzahl der selbständigen Apotheker von 63 (33,9%) auf 62 Personen (33,2%) in Graz- Stadt sowie von 8 auf 7 Personen (3,7%) im Bezirk Feldbach.

Konstant geblieben gegenüber 2004 ist die Personenanzahl in den Bezirken Leoben mit 12 Personen bzw. 6,4%) und Liezen ebenso 12 Personen und damit 6,42%. Es folgten Bruck/Mur mit 10 Personen und 5,3%, Judenburg und Leibnitz mit jeweils 9 Personen (4,8%).

Dahinter positionierten sich Deutschlandsberg (8 Personen, 4,3%), Hartberg, Feldbach, Weiz (mit jeweils 7 Personen und 3,7) und Mürzzuschlag (6 Personen, 3,2%). Auf identer Höhe mit jeweils 3 Personen bzw. 1,6% bewegten sich Fürstenfeld, Knittelfeld und Murau. Auf 2 Personen (1,1%) brachte es der Bezirk Radkersburg.

Die meisten selbständigen Apotheker waren zwischen 40 und 59 Jahren alt und machten einen Anteil von 66,8% (125 Personen) aus. Es folgt schon die Gruppe der über 60-Jährigen mit 37 Personen und damit 19,8%. Die Geschlechterverteilung zeigt sich nahezu ausgewogen. 2005 waren 98 Frauen und 89 Männer bzw. 52,4% und 47,6% beschäftigt.

1992 gab es 152 Apotheker. Von diesem Jahr an stieg ihre Zahl langsam aber kontinuierlich bis auf 187 im Jahr 2005. In Summe ergibt das in den letzten 10 Jahren eine Steigerung um 23%.

3.3.3 Architekten und Ingenieurkonsulenten

550 Mitglieder zählte die steirische Berufsgruppe der Architekten und Ingenieurkonsulenten im Jahr 2005 und stellt damit einen Anteil an allen Selbständigen von 1,2% dar. Die Zahl hat sich gegenüber 2004 um 8 Personen oder 1,5% erhöht. Im Unterschied dazu hat sich die Anzahl von 2003 auf 2004 um 24 Personen erhöht. Bei der AZ 2001 gab es 1.641 Personen als „tätige Betriebsinhaber“ in Architektur- und Ingenieurbüros, was kaum mit der hier angeführten Zahl vergleichbar sein dürfte.

Wie auch in den anderen Gruppen sind die Architekten und Ingenieurkonsulenten in Graz am stärksten vertreten. Mehr als 2/3 aller in der Steiermark selbständigen Architekten und Ingenieurkonsulenten waren in Graz-Stadt tätig, genau 68% bzw. 374 Personen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer *Steigerung* von 9 Personen (2,5%).

Gestiegen gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Architekten und Ingenieurkonsulenten in den Bezirken Weiz (um 2 Personen auf 26 bzw. 4,7% aller steirischer Architekten und Ingenieurkonsulenten), Hartberg (um 2 Personen auf 12 bzw. 2,2%), Graz-Umgebung (um 1 Person auf 22 bzw. 4%), und Knittelfeld (um 1 Person auf 3 bzw. 0,6%).

Gesunken gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Architekten und Ingenieurkonsulenten in den Bezirken Leibnitz und Liezen (jeweils 3 Personen auf 13 bzw. 2,4%) und Bruck/Mur (um 1 Person auf 17 bzw. 3,1%)

Konstant geblieben gegenüber 2004 ist die Personenanzahl in den Bezirken Leoben (15 bzw. 2,7%), Feldbach (14 bzw. 2,6%), Judenburg (11 bzw. 2%), Fürstenfeld und Deutschlandsberg (jeweils 9 bzw. 1,6%), Mürzzuschlag (6 bzw. 1,1%), Voitsberg (5 bzw. 0,9%) und Murau (1 bzw. 0,2%).

In Radkersburg ist seit 1999 kein Architekt bzw. Ingenieurkonsulent tätig.

Nur 29 der 550 selbständigen Architekten und Ingenieure waren Frauen. In diesem Berufsfeld ist damit ein überdurchschnittlich hoher Männeranteil zu verzeichnen (94,7% männlich und nur 5,3% weiblich). Es waren nur Personen über 29 Jahre tätig, der größte Teil war 40 - 49 Jahre alt (188 bzw. 34,2%).

Seit dem Jahr 1992 gab es in dieser Berufsgruppe einen Zuwachs von 4,6% bzw. 24 Personen. Ihren höchsten Mitgliederstand erreichte die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten somit in den Jahren 1996 und 2005 mit jeweils 550 Personen, das waren 8 Personen mehr als im Jahre 2004.

3.3.4 Ärzte

Im vergangenen Jahr (2005) waren 2.358 Ärzte in der Steiermark selbständig beschäftigt, wobei 829 (35,16%) von ihnen eine *zusätzliche* unselbständige Erwerbstätigkeit ausübten. Das entspricht gegenüber dem Jahr 2004 einer Steigerung um 49 Personen oder 6,3%.

Die Zahl der Ärzte stieg von 2004 auf 2005 um 4% bzw. 90 Personen von 2.268 auf 2.358. Bei der AZ 2001 gab es 1.958 Selbständige in Arzt- und Zahnarztpraxen, zusätzlich noch 390 Selbständige im Gesundheitswesen, also insgesamt 2.348. Die im Jahr 2001 erhobene Zahl von 2.178 selbständigen Ärzten liegt nahezu genau 8% unter dem aktuellen Wert.

Während von 1999 bis 2003 noch ein starker Rückgang an selbständigen Ärzten mit zusätzlicher unselbständiger Erwerbstätigkeit von 274 Personen verzeichnet wurde, gab es von 2004 auf 2005 wieder eine Zunahme um 49 Personen, also insgesamt auf 829. Die

Berufsgruppe der selbständigen Ärzte stellt somit nach den Gewerbetreibenden (87,0%) die zweitgrößte Gruppe mit einem Anteil von 5,2%.

38,7% bzw. 912 arbeiteten im Bezirk Graz, der somit wiederum am stärksten besetzt war. Graz-Umgebung (8,1% bzw. 190) und Liezen (6% bzw. 141) folgten mit großem Abstand. Gleich danach kam der Bezirk Weiz (5,3% bzw. 126).

Knittelfeld (1,7% bzw. 41) bildet mit Fürstenfeld (1,7% bzw. 40) ganz knapp vor Radkersburg (1,5% bzw. 35) wie auch im Vorjahr, das Schlusslicht.

Steiermarkweit war der männliche Anteil bei den Ärzten mit 72,9 % (1.720) dominierend.

Fast die Hälfte (43,9% bzw. 1.034) aller steirischen Ärzte sind im Berichtsjahr zwischen 40 und 49 Jahren alt. Nur 6,83% (161 Personen) liegen in der Altersgruppe der 30 – 39-Jährigen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der 40 – 49-Jährigen um 2 selbständige Ärzte leicht gesunken, die Zahl der 50 – 59-Jährigen ist allerdings, ähnlich wie 2003 und 2004, um 43 gewachsen, womit der steirischen Ärzteschaft – wie bereits in den Vorjahren bemerkbar – offensichtlich eine zunehmende Überalterung droht.

1992 gab es in der gesamten Steiermark 1.701 Ärzte. Das ergibt in Summe der letzten 13 Jahre eine Steigerung von 38,6% oder 657 Personen.

3.3.5 Dentisten

Wie bereits im Vorjahr festgestellt wurde, bilden die Dentisten ein aussterbender Berufsstand. 2005 waren nur mehr 4 Dentisten in 4 Bezirken tätig. Das sind um 3 weniger Personen als es noch 2004 waren und entspricht einem Anteil von 0,01% an allen Selbständigen.

Die Dentisten sind in den Bezirken Graz, Hartberg, Liezen und Murau tätig. Auffällig ist, dass es in dieser Sparte nur männliche Selbständige gibt.

Veranschaulicht wird das Bild dieses aussterbenden Berufszweiges noch dadurch, dass sämtliche in der Steiermark tätigen Dentisten seit 1999 in die Altersgruppe der über Sechzigjährigen eingestuft werden können. Diese Statistik sollte jedoch nicht zu der Annahme verleiten, dass in der Steiermark auf je 100.000 Einwohner nicht einmal eine Person sich mit deren Zahnproblemen befasst. Laut Quelle „Zahnärztekammer Steiermark“ gibt es mit Stichtag 1. Juli 2006 in der Steiermark 584 Zahnärzte, wobei diese Zahl inklusive derer zu verstehen ist, die in Krankenanstalten angestellt sind. Das heißt es gab für etwa 2.058 Einwohner einen Zahnarzt (mit Stichtag 1. Jänner 2006 betrug die Wohnbevölkerung der Steiermark 1.202.087 Personen; *Quelle: Statistik Austria*)

Seit 1992 hat sich die Anzahl der Dentisten von 48 auf nunmehr 4 (-91,7%) drastisch reduziert.

3.3.6 Gewerbetreibende

Die Auswertung der Wirtschaftskammer Steiermark, welche alle Einzelunternehmer/innen erfasst, die im Jahr 2005 über eine aufrechte (d.h. nicht ruhend gemeldete) Gewerbeberechtigung verfügten, lieferte die stattliche Zahl von 39.498 Angehörigen. Damit stellten die Gewerbetreibenden unter den selbständig Erwerbstätigen die eindeutig dominierende Berufsgruppe dar. Nahezu exakt 87% aller Selbständigen gehörten diesem Zweig an. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Mitgliederzahl damit um 721 bzw. 1,9% erhöht.

Wie üblich befanden sich die meisten im Raum Graz-Stadt mit 24,1% oder 9.513. An zweiter Stelle folgte der Bezirk Graz-Umgebung (12,2% bzw. 4.835). Danach kamen Liezen (7,3% bzw. 2.873), Weiz (6,7% bzw. 2.634) und Leibnitz (6,4% bzw. 2.546). Die Bezirke Hartberg, Bruck, Feldbach, Deutschlandsberg, Voitsberg und Leoben pendeln sich bei je rund 5% bzw. ca. 2.000 Personen ein. Die hintersten Ränge nahmen Fürstenfeld (841 bzw. 2,1%), Knittelfeld (797 bzw. 2%) und Radkersburg (749 bzw. 1,9%) ein.

Eine *Zunahme* der Anzahl der Gewerbetreibenden gegenüber dem Jahr 2004 gab es in den Bezirken Graz, Feldbach, Fürstenfeld, Graz-Umgebung, Hartberg, Judenburg, Leibnitz, Leoben, Liezen und Weiz.

Nahezu 2/3 (63% oder 24.891) aller Gewerbetreibenden befinden sich zwischen dem 30. und 49. Lebensjahr. Die größte Steigerung trat dabei im Bereich der 50 – 59-Jährigen auf (+ 591 Personen). Die Verteilung der Männer und Frauen liegt etwa im Gesamtschnitt der Selbständigen. 69,3% bzw. 27.389 waren männlich und 30,7% bzw. 12.109 waren weiblich, womit das Verhältnis im Vergleich zum Vorjahr fast ident ist.

Die Zunahme an Gewerbetreibenden hält mit 1,9% somit weiter an, wobei seit einigen Jahren teilweise überaus hohe Zuwächse erzielt werden (von 2001 auf 2002 +5,7%, von 2002 auf 2003 sogar +8,8%!). Dies bedarf einer Erklärung, die wir unter dankenswerter Mithilfe der Wirtschaftskammer Steiermark liefern können:

Während vor 1996 jährlich zwischen 1.700 und 1.900 Unternehmen entstanden, waren es 1996 bereits 2.467 und 1997 sogar 2.763. Mit 2.561 Neugründungen hat die Dynamik 1998 nur wenig nachgelassen und erreichte 2005 nach annähernd stetigen Anstiegen mit 4.020 wiederum einen sehr hohen Wert. An der Spitze der Gründungen stand im Jahr 2005 die Rechtsform *Einzelunternehmen* weit vor der *GesmbH*, der *OEG* und der *KEG*. Es folgten *Vereine* und *Sonstige Rechtsformen* (Genossenschaften, Gebietskörperschaften, etc.). *Kommanditgesellschaften* und Aktiengesellschaften bewegten sich knapp an der Wahrnehmungsgrenze, wogegen es bei *Offenen Handelsgesellschaften* (gegenüber jeweils 2 in den Jahren 2002, 2003 und 2004) keine Neugründung gab.

3.3.7 Hebammen

2005 waren in den 17 politischen Bezirken 103 Hebammen (0,2% Anteil an allen Selbständigen) tätig. Die Zahl der Hebammen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5 Personen (5,1%) an. Auf die Hintergründe der Steigerung wird etwas weiter unten eingegangen. 71 Hebammen hatten eine zusätzliche unselbständige Erwerbstätigkeit.

Die meisten waren im Bezirk Graz-Stadt tätig (25,2% bzw. 26), gefolgt von Feldbach und Liezen mit jeweils 8,7% bzw. 9 Hebammen. Knapp dahinter die Bezirke Deutschlandsberg, Graz-Umgebung und Voitsberg (6,8% bzw. 7). Unmittelbar danach folgt mit 5,83% bzw. 6 der Bezirk Weiz. Auf jeweils 5 Personen bzw. 4,9% können Hartberg und Judenburg verweisen, dicht gefolgt von Leoben und Radkersburg mit jeweils 4 (3,9%). In Murau, Bruck/Mur und Knittelfeld sind immerhin jeweils 3 bzw. 2,9% tätig. Die geringsten Zahlen mit 2 Personen bzw. 1,9% an selbständigen Hebammen sind in den Bezirken Leibnitz und Mürzzuschlag sowie Fürstenfeld (1 bzw. 1%) zu verzeichnen.

Die Berufsgruppe der Hebammen ist die Einzige, in der ausschließlich Frauen beschäftigt sind. In Hinblick auf die Gesamtübersicht der Altersstruktur aller selbständig Beschäftigten weist die Berufsgruppe der Hebammen mit Abstand den größten Anteil der 30 – 39-Jährigen (44,7% bzw. 46) auf, was somit zeigt, dass der Beruf der Hebamme eher von Jüngeren ausgeübt wird. Lediglich in den Bezirken Deutschlandsberg und Graz-Umgebung war jeweils eine Hebamme mit über 60 Jahren selbständig.

Seit dem Jahr 1992 wurde die signifikante Steigerung von 1.188% (von 8 auf 103 Personen) verzeichnet. Dieser Anstieg entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Sprung von rund 23%. Zur hilfreichen Interpretation dieser außergewöhnlichen Steigerungsraten verweisen wir auf die Änderung des Hebammengesetzes 1994, mit der Möglichkeit, dass Hebammen gleichzeitig sowohl freiberuflich als auch in einem Dienstverhältnis zu einem Krankenhaus oder anderen Einrichtungen tätig sein können. Von dieser Möglichkeit machten und machen viele Hebammen Gebrauch. Erwähnenswert ist auch, dass viele freiberuflich nur in kleinen Bereichen des Tätigkeitsbereiches der Hebamme tätig sind (z.B. Geburtsvorbereitungskurse).

3.3.8 Notare

In dieser Berufsgruppe kam es im Vergleich zum Vorjahr nur zu geringfügigen Veränderungen. In den Jahren 2003, 2004 und 2005 waren jeweils 69 Notare (0,2% aller Selbständigen) in den 17 politischen Bezirken tätig, 1999 waren es 60. Nur die Strukturen verschoben sich ein wenig. Bei den Frauen zeigt sich die Anzahl mit 3 Notarinnen seit 2003 stabil, ebenso bei den Männern mit 66. Die Gruppe der 40 – 49-Jährigen mit 27 (39,1%) liegt vor den über Sechzigjährigen (22 bzw. 31,9%) und den 50 – 59-Jährigen (18 bzw. 26,1%).

Die meisten Notare waren in Graz (21,7% bzw. 15) tätig, weniger als die Hälfte davon waren in Liezen (10,1% bzw. 7) beschäftigt. An dritter Stelle folgten Bruck/Mur, Feldbach, Hartberg, und Weiz (je 7,3% bzw. 5). Bis auf Graz-Umgebung und Fürstenfeld (je 1 Person oder 1,5%) waren in jedem Bezirk mindestens 2 Notare tätig.

Von den 69 Notaren waren 2005 nur 3 weiblich (in Graz, Bruck und Feldbach).

Von 1992 bis 1999 hat sich die Anzahl der Notare in der Steiermark stets in der Bandbreite von 56 bis 60 bewegt, wobei im Jahr 2000 eine merkliche Verjüngung bei den Notaren eintrat (2005 repräsentierten 42% bzw. 29 Personen die Personengruppe unter dem 50. Lebensjahr).

3.3.9 Psychologen und Psychotherapeuten

Bei den **Psychologen** wurden im Jahr 2005 (Quelle: www.psychologen.at) 630 Mitglieder gezählt. Von dieser Zahl ausgegangen, gab es erwartungsgemäß die höchste Zahl im Bezirk Graz (mit 61% bzw. 384). Mit großem Abstand folgt Graz-Umgebung (7,5% oder 47) sowie Bruck (4,4% bzw. 28), gefolgt von Leoben mit 4% bzw. 25. Die geringsten Zahlen an selbständigen Psychologen gab es in Judenburg, Hartberg, Fürstenfeld und Radkersburg (1,7% - 0,7% bzw. 11 bis 3 absolut). Das Schlusslicht bilden die Bezirke Knittelfeld und Murau mit jeweils 0,5% (bzw. 3).

Der Berufszweig der Psychologen ist neben den Psychotherapeuten und den Hebammen der dritte unter den Selbständigenberufen, der ganz klar von Frauen dominiert wird. So waren 2005 steiermarkweit 500 (79,4%) Frauen und 130 Männer (20,6%) als Psychologen tätig. Damit lag der Frauenanteil dieses Berufszweiges deutlich über dem Durchschnitt.

Für die Darstellung der Entwicklung der Psychologen – aber auch der Psychotherapeuten – seit dem Jahr 1992 ist insofern Vorsicht angebracht, als die Daten für die Jahre 1992 und 1993 sowie für die Jahre 1995 bis 1998 vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziales geliefert wurden. Für 1994 war jedoch der steirische Landesverband für Psychotherapie für die Versorgung mit den erforderlichen Daten beauftragt. Seit 1999 stammen schließlich viele der Daten vom ÖBIG (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen) bzw. vom Internet-Informationen-Service BestNet.com. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Verwendung unterschiedlicher Quellen für eine Datenerhebung zu Schwankungen führen kann, die real in dieser Weise nicht existieren.

1992 hatte es demnach in der Steiermark insgesamt 62 Psychologen gegeben, bis ins Jahr 2005 erhöhte sich ihre Anzahl auf 630, dies sind um 568 Personen mehr als 1992 bzw. fast neunmal so viele wie 1992.

2005 waren in der Steiermark 669 **Psychotherapeuten** tätig (Quelle: www.psyonline.at) Dies ergibt einen Gesamtanteil von 1,5% an allen Selbständigen. Von 2004 auf 2005 zeigt sich eine Zunahme von 21 Personen (3,2%).

Mehr als zwei Drittel aller Psychotherapeuten (68,5% bzw. 458 Personen) waren im Bezirk Graz tätig. Weit dahinter folgten Graz-Umgebung (8,8% bzw. 59) und Weiz (3,3% bzw. 22). Die Bezirke Liezen (2,8% bzw. 19), Bruck an der Mur (2,7%, 18), Leoben (2,5%, 17), Leibnitz (2,2%, 15) sowie Deutschlandsberg (2,1%, 14) stellen ein breites Mittelfeld dar.

Mit Judenburg (1,4% bzw. 9), Feldbach und Hartberg (jeweils 1,2% bzw. 8) würde das letzte Drittel einer allfälligen Reihung beginnen. Die wenigsten selbständigen Psychotherapeuten übten ihren Beruf im Bezirk Radkersburg (0,3% bzw. 2) aus.

Ein Vergleich bis ins Jahr 1992 zurückreichend, zeigt für das Betätigungsfeld der Psychotherapeuten eine bemerkenswerte Dynamik: Seit damals stieg die Vergleichszahl von 149 auf 669, also um 349% bzw. 520 Selbständige.

Innerhalb der Berufsgruppe der Psychotherapeuten ist der hohe Anteil an Frauen beachtenswert: 69,8% (467) und somit sind mehr als zwei Drittel weiblich.

3.3.10 Rechtsanwälte

Im Jahr 2005 waren in der Steiermark 464 Rechtsanwälte (1,0% aller Selbständigen) tätig. Es ergab sich ein Zuwachs von 3,1% (14 Personen) gegenüber 2004. Unter der Klasse Rechtsberatung waren bei der AZ 2001 460 Personen selbständig tätig, verglichen mit den im Jahr 2001 erhobenen 66 Notaren und 405 Rechtsanwälten ergibt sich eine relativ gute Übereinstimmung.

Weit mehr als die Hälfte arbeiteten im Bezirk Graz-Stadt (58,8% bzw. 273), 28 waren in Liezen (6%) und 24 in Leoben (5,2%) tätig. Darauf folgend fand sich Leibnitz (4,3% bzw. 20), in weiterer Folge die Bezirke Deutschlandsberg und Bruck (jeweils 3,5% bzw. 16), immerhin 15 befanden sich im Bezirk Voitsberg (3,2%). Nahezu in jedem Bezirk (Ausnahme war Radkersburg mit 1 Person und damit 0,2%) waren mindestens 4 Rechtsanwälte zu finden.

73,1% (339) waren zwischen 30 und 49 Jahren alt. Nur 0,4% oder 2 Personen (in Graz) waren unter 29. Auffallend ist der Anteil der Männer in diesem Beruf, der 85,8% beträgt, womit es nur 66 Rechtsanwältinnen (14,2%) in der Steiermark gab.

In den Jahren 1992 bis 2005 stieg die Zahl der Rechtsanwälte von 318 auf 464 um 45,9%. Das entspricht einer durchschnittlich jährlichen Steigerung von rund 3%. Der hier beschriebene Anstieg verlief in den letzten 12 Jahren erstaunlich konstant.

3.3.11 Tierärzte

2005 waren 353 Tierärzte in der Steiermark tätig (0,8% aller Selbständigen). Es ergab sich somit eine Verminderung gegenüber 2004 um eine Person. 65 Personen (18,4%) hatten zusätzlich noch eine unselbständige Erwerbstätigkeit. Im Veterinärwesen gab es bei der AZ 2001 235 Selbständige, was deutlich unter der Zahl von 317 Ende 2000 bzw. 333 Ende 2001 erhobenen Daten liegt. Hier scheint die AZ eine Untererfassung aufzuweisen.

Mit 13,6% (48) waren in Graz-Stadt die meisten Tierärzte tätig, vor Leibnitz mit 40 (11,3%) und Graz-Umgebung (11,1% bzw. 39). Es folgte mit 30 (8,5%) der Bezirk Liezen, vor Hartberg und Weiz mit jeweils 28 (7,93%). Auf über 20 Veterinärmediziner kann auch der

Bezirk Feldbach mit 24 (6,8%) verweisen. Bis auf Fürstenfeld (1,7% bzw. 6) und Radkersburg (1,1 % bzw. 4) waren in jedem Bezirk mindestens 10 Veterinäre tätig.

Knapp über zwei Drittel der Tierärzte waren männlich (66,6% bzw. 235). In der Altersstruktur hatten die 30 – 39-Jährigen den größten Anteil (32,6% oder 115), dicht gefolgt von den 40 – 49-Jährigen (30,9% oder 109).

Im Zeitraum von 1992 bis 1997 stieg die Anzahl der Tierärzte lediglich um 4,0%, von 253 auf 263. Erst seit 1997 konnte man einen wesentlichen Anstieg in dieser Berufsgruppe erkennen, ihre Anzahl erhöhte sich bis 2005 um 90 oder 25,5%. Somit betrug die Wachstumsrate für die Jahre 1992 bis 1997 knapp 1% pro Jahr, jedoch um rund 4% im Durchschnitt der Jahre 1997 bis 2005.

3.3.12 Wirtschaftstreuhänder

Eine Mitgliederzahl von 512 (1,1% aller Selbständigen) meldete die Kammer der Wirtschaftstreuhänder für das Jahr 2005. Gegenüber 2004 hat sich die Zahl von 487 um 25 Personen oder 5,1% erhöht. Bei der AZ 2001 wurden 532 selbständige Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ermittelt, das ist deutlich höher als die 2001 bei unserer Erhebung ermittelte Zahl von 440.

Diese Berufsgruppe war wiederum größtenteils im Bezirk Graz-Stadt (41,8% oder 214) tätig, gefolgt von Graz-Umgebung (12,3% bzw. 63), Liezen (6,3% bzw. 32), Deutschlandsberg (4,9% oder 25) und Weiz (4,7% bzw. 24). Dahinter folgen Feldbach und Leibnitz (je 4,1% bzw. 21). Die Bezirke Radkersburg, Fürstenfeld und Knittelfeld verfügten über die wenigsten Wirtschaftstreuhänder (zwischen 0,78% und 1,17% bzw. zwischen 4 und 6 Personen).

Wie in den meisten anderen Berufsgruppen liegt auch hier der Anteil der Männer über dem der Frauen. 62,9% (322) waren männlich, aber immerhin 37,1% (190) weiblich. Mehr als zwei Drittel aller Wirtschaftstreuhänder steiermarkweit befinden sich zwischen dem 30. und 49. Lebensjahr (67,2% bzw. 344).

Im Vergleich zum Jahr 1992 errechneten wir einen Zuwachs von 82,9% bzw. 232 Personen. Dieser Anstieg entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von rund 5%.

In der Betrachtung der landesweiten Entwicklung aller selbständig Erwerbstätigen von 1992 bis 2005 besitzt diese Berufsgruppe, mit Ausnahme der Hebammen und Psychotherapeuten, den höchsten relativen Zuwachs.

4. Geschlechtsspezifische Merkmale der Selbständigen 2005

4.1 Veränderungen zum Vorjahr

Von den 45.397 selbständig Erwerbstätigen in der Steiermark waren genau 68,5% Männer (31.076) und 31,5% Frauen (14.321). Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich bei diesem Merkmal doch eine kontinuierliche Zunahme der Beschäftigten zum Vorteil der Frauen abgezeichnet: Im Jahr 2004 betrug der Männeranteil 69,5% (30.497), jener der Frauen folglich 30,5% (13.389). Somit ist bei einem Gesamtzuwachs der selbständig Erwerbstätigen von 3,4% (von 43.886 auf 45.397) der relative Anstieg bei den Männern mit einem Plus von 1,9% (579 Personen) deutlich niedriger als jener bei den Frauen mit einem beeindruckenden Plus von 7% (932 Personen).

4.2 Verhältnis in den unterschiedlichen Berufsgruppen

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Männern und Frauen schwankte sehr stark unter den verschiedenen Berufsgruppen, bis hin zu den Extremen, die von den Hebammen (100% Frauen), den Dentisten (100% Männer) und den Notaren (95,7% Männer) repräsentiert werden. Die Frauenanteile liegen bei den Psychologen mit 79,4%, den Psychotherapeuten mit 69,8% und den Apothekern mit 52,4% weit über dem Durchschnitt; hingegen bei den Rechtsanwälten mit 14,2%, sowie bei den Architekten mit 5,3% deutlich darunter. Der Anteil der Frauen bei den Gewerbetreibenden wurde mit 30,7% (leicht unter dem Durchschnitt) erfasst. Da, wie bereits oben erwähnt, der Anteil dieser Berufsgruppe nahezu exakt 87% ausmacht, besteht die Gefahr, dass sich dieser Berufszweig extrem verzerrend auf das Gesamtbild auswirkt.

Klammert man daher aus dieser Betrachtung die Gewerbetreibenden aus, so ergibt sich eine Verteilung von 2.212 Frauen und 3.687 Männern bei allen anderen Berufsgruppen. Hier liegt der Frauenanteil bei 37,5%. Somit kann festgehalten werden, dass sich der Anteil der Frauen doch deutlich vom Durchschnitt der Gewerbetreibenden abhebt (30,7%).

Weitere Informationen bieten Grafik 4.2 auf der Seite 81 sowie Tabelle 4.2 auf der Seite 87.

4.3 Unterschiede in den einzelnen Bezirken der Steiermark

Leichte Schwankungen im zahlenmäßigen Verhältnis zwischen Männern und Frauen waren auch auf Bezirksebene zu erkennen. So war der relative Anteil der Frauen in Feldbach (28,4% bzw. 612 Personen von insgesamt 2.157) und in Radkersburg (27,5% bzw. 223 von 810) am geringsten. Die höchsten relativen Frauenraten konnte man in Mürzzuschlag (35,2%; 428 von 1.217) und in Bruck (36,3%, 780 von 2.149) finden. Ziemlich genau im Durchschnitt von 68,7% Männer und 31,5% Frauen lag Graz-Umgebung mit Werten von 68,6% bzw. 31,4%.

Für einen detaillierten Einblick zu dieser Thematik sind die Tabelle 4.3 auf der Seite 87 sowie die Grafik 4.3 auf der Seite 82 im Anhang eingefügt.

5. Die Altersstruktur im Jahr 2005

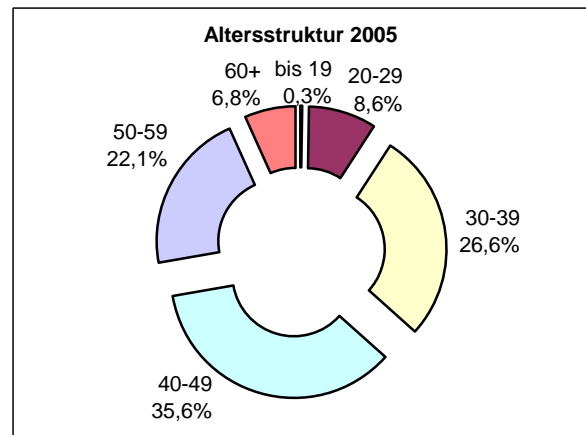
Betrachtet man die Altersstruktur der selbständig Erwerbstätigen, so ist selbstverständlich die für einen bestimmten Beruf vorausgesetzte Ausbildung in Betracht zu ziehen.

Die Altersgruppe bis 19 Jahre repräsentierte einen sehr geringen Anteil von 0,3%, die Altersgruppe von 20 bis unter 30 Jahren liegt doch deutlich unter der 10% Marke. Jene Altersgruppe von 30 bis 39 nimmt einen Anteil von deutlich unter 30% in Anspruch, jene von 40 bis 49 Jahren einen von deutlich über einem Drittel, die Altersgruppe von 50 bis 59 einen von über einem Fünftel und jene die 60 Jahre und älter waren hatten einen Anteil von 6,8% (knapp über einem Fünfzehntel) an allen selbständig Erwerbstätigen in der Steiermark. Die Psychologen und die Psychotherapeuten konnten jedoch in der Berechnung dieser Anteile nicht miteinbezogen werden, da über deren Altersverteilung keine interpretierbaren Informationen verfügbar waren.

Sieht man sich die Altersverteilung nach **Berufsgruppen** genauer an, so waren alle 116 Personen unter 20 Jahren im Sektor der Gewerbetreibenden tätig. Bei den 20 – 29-Jährigen sind wieder fast alle (3.789) gewerbetreibend, nur 49 Personen übten selbständig einen anderen Beruf aus. Bis auf die Berufsgruppen der Apotheker, Dentisten, Hebammen und der Tierärzte war in allen übrigen Sparten die allgemein größte Altersgruppe der 40 – 49-Jährigen am stärksten vertreten. Den höchsten Anteil bei der Gruppe der 50 – 59-Jährigen besaßen die Apotheker (35,8% sind 50 - 59 Jahre alt) und die Ärzte (33,2%). Wie oben erwähnt haben 6,8% oder 3.005 Personen ihren 60. Geburtstag bereits überschritten.

Sieht man sich die **Bezirke** näher an, so übt nahezu die Hälfte aller 60- und Mehrjährigen ihren Beruf in Graz aus. Allgemein ist zu sagen, dass in jedem der 17 Bezirke der größte Anteil auf die 40 – 49-Jährigen fällt (35,6%). Auf den Plätzen zwei und drei befinden sich die Gruppen der 30 – 39 bzw. die der 50 – 59- Jährigen (siehe auch Grafik 5 auf der Seite 83 sowie Tabellen 5a und 5b auf der Seite 86).

Abbildung 5:



5.1 Veränderungen zum Berichtsjahr 2004

Im Vergleich zum Jahr 2004 konnte folgende Entwicklungen nachvollzogen werden: Der Anteil der Altersgruppe bis 19 Jahre ist mit 0,3% nahezu ident geblieben, jener der Gruppe der 20 – 29-Jährigen ist von 8,8% im Jahr 2004 auf 8,6% um 0,2 PP gesunken. Schon eine größere Veränderung gab es bei dem Anteil der 30 – 39-Jährigen, der von 27,5% auf 26,6% deutlich um 0,9 PP gesunken ist, der Anteil der 40 – 49-Jährigen ist von 35,8% um 0,2 PP ebenso gesunken, der Anteil der 50 – 59-Jährigen erhöhte sich von exakt 21% um 1,1 PP auf 22,1% und schließlich ist der Anteil der über Sechzigjährigen gegenüber dem Vorjahr um 0,1 PP auf 6,8% gestiegen.

Von 2003 auf 2004 waren Zuwächse nur bei den Gruppen der 50 – 59-Jährigen sowie der über Sechzigjährigen zu verzeichnen, während bei den restlichen Altersgruppen alle Veränderungen unter 1 Prozentpunkt blieben.

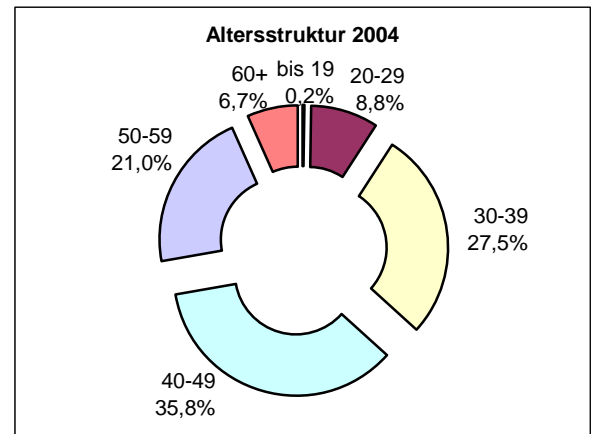
Die oben angesprochenen Veränderungen lassen wie schon im vergangenen Jahr vermuten, dass in Summe die Selbstständigen von 2004 auf 2005 im Gegensatz zur Vorjahresentwicklung wieder etwas älter geworden sind. Konkret kann das Durchschnittsalter aus den vorhandenen Angaben für 2004 auf 43,7 Jahre und für 2005 auf 44 Jahre beziffert werden, was die aufgestellte Vermutung bestätigen würde.

Einen umfassenden Überblick über diese Entwicklung liefert Tabelle 5.1 auf der Seite 88.

6. Änderungen in Berufsgruppen und Bezirken 2005

Teilweise wurde dieser Punkt schon unter 3.3 in den einzelnen Berufsgruppen behandelt. Dieses Kapitel soll für einen Überblick über sämtliche Veränderungen in den Berufsgruppen als auch in den Bezirken sorgen. Es werden dabei die eingetretenen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr als auch dem Jahr 1992, in welchem zum ersten Mal von unserer Seite eine derartige Erhebung durchgeführt wurde, dargestellt.

Abbildung 5.1:



6.1 Veränderungen in den Berufsgruppen von 2004 auf 2005

(Übersicht 1 auf Seite 75)

Die Zahl der Selbständigen in Wirtschaft und freien Berufen in der Steiermark nahm vom Jahr 2004 auf 2005 insgesamt um 1.511 Personen bzw. 3,4% von 43.886 auf nunmehr 45.397 zu.

Die relativ stärksten Zunahmen verzeichneten die Ärzte mit 5,2% dicht gefolgt von den Berufsgruppen der Hebammen sowie der Wirtschaftstreuhänder mit jeweils 5,1%.

Schon deutlich zurück die Psychotherapeuten mit 3,2%.

Bei den Notaren konnten wir im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen erkennen.

Eine erhebliche Reduktion ist auf Grund der Überalterung bei den Dentisten erfolgt (von 7 auf 4 Personen).

Die stärkste Zunahme in absoluten Zahlen - und das mit großem Abstand zu allen übrigen Berufsgruppen - wurde bei den Gewerbebetreibenden registriert. Ihre Zahl stieg von 38.777 um 1,9% oder 721 Personen auf 39.498 mit Ende 2005.

Betrachtet man diese Steigerung um 721 Personen im Verhältnis zur gesamten Zunahme in allen Tätigkeitsfeldern der Selbständigen, welche genau 1.511 Personen ausmacht, so sieht man auch daran den enormen Einfluss der Gewerbebetreibenden - die ja wie erwähnt 87% aller Selbständigen in sich vereinen - auf die Entwicklung der Selbständigen insgesamt.

Die Berufsgruppe der Ärzte verzeichnete mit großem Abstand den, nach absoluten Zahlen gerechnet, zweitgrößten Zuwachs, und zwar mit vergleichsweise geringen 90 Personen.

Die Entwicklung für alle Berufe ist in Übersicht 1 zu ersehen. Siehe zur relativen Veränderung der selbständig Erwerbstätigen nach Berufsgruppen auch Grafik 6.1 im Anhang auf Seite 84.

Übersicht 1

Entwicklung der selbständig Erwerbstätigen nach Berufsgruppen von 2004 auf 2005						
Berufsgruppe	2004	2005	Veränderung	Veränderung	Anteil 2004	Anteil 2005
			2004/2005 relativ	2004/2005 absolut		
Apotheker	186	187	0,5%	1	0,4%	0,4%
Architekten	542	550	1,5%	8	1,2%	1,2%
Ärzte	2.268	2.358	4,0%	90	5,2%	5,2%
Dentisten	7	4	-42,9%	-3	0,0%	0,0%
Gewerbetreibende	38.777	39.498	1,9%	721	88,4%	87,0%
Hebammen	98	103	5,1%	5	0,2%	0,2%
Notare	69	69	0,0%	0	0,2%	0,2%
Psychologen	409	630	54,0%	221	0,2%	1,4%
Psychotherapeuten	648	669	3,2%	21	1,5%	1,5%
Rechtsanwälte	450	464	3,1%	14	1,0%	1,0%
Tierärzte	354	353	-0,3%	-1	0,8%	0,8%
W.Treuhänder	487	512	5,1%	25	1,1%	1,1%
Gesamt	44.295	45.397	2,5%	1.102	100%	100%

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

6.2 Veränderung in den Berufsgruppen von 1992 auf 2005

(Übersicht 2 auf Seite 76)

Für diesen Zeitraum von 13 Jahren bleibt festzuhalten, dass die Zahl der Selbständigen in Wirtschaft und freien Berufen in der Steiermark insgesamt um 16.739 Personen bzw. 58,4% von 28.596 auf 45.397 zunahm.

Die relativ stärkste Zunahme verzeichnete die Berufsgruppe der Hebammen mit beachtlichen 1.187,5% (von 8 auf 103), gefolgt von den Psychologen mit 916,1%. Schon deutlich dahinter finden sich Psychotherapeuten mit exakt 349% (jeweils mit bereits erwähnten Vorbehalten).

Der geringsten Zuwachs ist bei den Architekten und Ingenieurkonsulenten zu bemerken: 4,6%

Eine massive Abnahme war bei den Dentisten zu registrieren, nämlich von ursprünglich 48 auf 4 Personen (-91,7%).

Die mit großem Abstand absolut stärkste Zunahme war natürlich bei der dominierenden Gruppe der Gewerbetreibenden festzustellen. So stieg die Zahl ihrer Mitglieder um 14.393 oder 57,3% von 25.105 im Jahr 1992 auf 39.498 Personen im Jahr 2005. In absoluten Zahlen liegen die Ärzte mit einer Steigerung der Mitgliederzahl um 657 von 1.701 auf 2.358 an zweiter Stelle; der Kreis der Psychologen erweiterte sich (mit erwähnten Vorbehalten) um 568 Personen.

Die überaus interessante Entwicklung für alle Berufe in der Steiermark ist in folgender Übersicht zu ersehen.

Übersicht 2

Entwicklung der selbständig Erwerbstätigen nach Berufsgruppen von 1992 auf 2005						
Berufsgruppe	1992	2005	Veränderung 1992/2005 relativ	Veränderung 1992/2005 absolut	Anteil 1992	Anteil 2005
Apotheker	152	187	23,0%	35	0,5%	0,4%
Architekten	526	550	4,6%	24	1,8%	1,2%
Ärzte	1.701	2.358	38,6%	657	5,9%	5,2%
Dentisten	48	4	-91,7%	-44	0,2%	0,0%
Gewerbetreibende	25.105	39.498	57,3%	14.393	87,8%	87,0%
Hebammen	8	103	1187,5%	95	0,0%	0,2%
Notare	56	69	23,2%	13	0,2%	0,2%
Psychologen	62	630	916,1%	568	0,2%	1,4%
Psychotherapeuten	149	669	349,0%	520	0,5%	1,5%
Rechtsanwälte	318	464	45,9%	146	1,1%	1,0%
Tierärzte	253	353	39,5%	100	0,9%	0,8%
W.Treuhänder	280	512	82,9%	232	1,0%	1,1%
Gesamt	28.658	45.397	58,4%	16.739	100,0%	100,0%

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

6.3 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 2004 auf 2005

(Übersicht 3 auf Seite 77)

Die Zahl der Selbständigen im Bundesland Steiermark ist bis auf Knittelfeld, Murau, Mürzzuschlag und Voitsberg, vom Jahr 2004 auf 2005 in allen 17 Bezirken gestiegen.

In der Gesamtheit betrachtet, hat es im Beobachtungszeitraum in jedem der steirischen Bezirke bis auf Bruck/Mur, Knittelfeld, Murau, Mürzzuschlag und Voitsberg eine Erhöhung von mindestens 1,2% gegeben.

Gesunken gegenüber 2004 ist die Zahl der Selbständigen im Bezirk Knittelfeld um 7 Personen bzw. 0,8%, Murau (22 bzw. 2,2%), Mürzzuschlag (8 bzw. 0,7%) und im Bezirk Voitsberg (11 bzw. 0,5%).

Auf demselben Niveau wie 2004 blieb der Bezirk Voitsberg mit 1.992 Personen

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen lagen die Bezirke Graz-Stadt mit einer Zunahme um 490 Personen und Graz-Umgebung mit 231 Personen deutlich vorne.

Das Ausmaß der unterschiedlichen Zunahmen bedarf wie immer einer eingehenden und differenzierten Betrachtung.

Den relativ gesehen ersten Platz an Zugängen belegte wie zuvor erwähnt der Bezirk Graz-Stadt mit 4,2% (bzw. 490 Personen), gefolgt von Graz-Umgebung mit 4,6% (bzw. 231 Personen) und dem Bezirk Fürstenfeld mit 4,1% (bzw. 37 Personen).

Weiteres gab es auch deutliche Anstiege in den Bezirken Judenburg und Radkersburg mit jeweils 3,2% (46 bzw. 25 Personen), dicht gefolgt vom Bezirk Leibnitz mit 2,9% (bzw. 80 Personen).

Insgesamt hat sich die Dynamik der Veränderung in den einzelnen Bezirken von 2004 auf 2005 im Vergleich zu 2003 auf 2004 aber doch verlangsamt.

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die Entwicklung 2004/2005.

Übersicht 3

Entwicklung der selbständig Erwerbstätigen nach Bezirken von 2004 auf 2005						
Politischer Bezirk	2004 absolut	2005 absolut	Veränderung 2004/2005 relativ	Veränderung 2004/2005 absolut	Anteil 2004	Anteil 2005
Graz-Stadt	11.790	12.280	4,2%	490	26,6%	27,1%
Bruck/Mur	2.137	2.149	0,6%	12	4,8%	4,7%
Deutschlandsberg	2.148	2.174	1,2%	26	4,8%	4,8%
Feldbach	2.126	2.157	1,5%	31	4,8%	4,8%
Fürstenfeld	898	935	4,1%	37	2,0%	2,1%
Graz-Umgebung	5.033	5.264	4,6%	231	11,4%	11,6%
Hartberg	2.185	2.212	1,2%	27	4,9%	4,9%
Judenburg	1.429	1.475	3,2%	46	3,2%	3,2%
Knittelfeld	899	892	-0,8%	-7	2,0%	2,0%
Leibnitz	2.714	2.794	2,9%	80	6,1%	6,2%
Leoben	1.983	2.010	1,4%	27	4,5%	4,4%
Liezen	3.124	3.176	1,7%	52	7,1%	7,0%
Mürzzuschlag	1.225	1.217	-0,7%	-8	2,8%	2,7%
Murau	987	965	-2,2%	-22	2,2%	2,1%
Radkersburg	785	810	3,2%	25	1,8%	1,8%
Voitsberg	2.003	1.992	-0,5%	-11	4,5%	4,4%
Weiz	2.829	2.895	2,3%	66	6,4%	6,4%
Steiermark	44.295	45.397	2,5%	1.102	100%	100%

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

6.4 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 1992 auf 2005

(Übersicht 4)

Im Zeitraum von 1992 bis 2005 konnte in allen Bezirken ein kräftiger Anstieg der selbständig Erwerbstätigen beobachtet werden. Auch hier differenzieren wir wiederum zwischen absoluten und relativen Veränderungen.

In absoluten Zahlen lag der Bezirk Graz-Stadt mit einer Erhöhung um 4.472 Personen mit großem Abstand in Front, gefolgt vom Bezirk Graz-Umgebung, in dem sich die Anzahl der selbständig Erwerbstätigen von 1992 auf 2005 um 2.884 Personen steigerte. Leibnitz (1.154) und Weiz (1.041) lagen weit dahinter an dritter und vierter Stelle. In Murau waren es hingegen nur 200 mehr als im Jahr 1992.

In relativen Zahlen verzeichnete der Bezirk Graz-Umgebung mit Abstand den höchsten Zuwachs, nämlich um 121,2%, gefolgt von Feldbach mit 72,4% und Leibnitz mit 70,4%. Den geringsten relativen Zuwachs gab es in Murau mit einem Plus von 26,1%, etwas mehr waren es in Liezen mit 30,8%. Die Wachstumsrate für alle Bezirke zusammen lag bei 58,4%. Somit betrug die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 3,6%. Das Jahr 2005 verzeichnete somit eine Zunahme, die knapp unter dem langjährigen Schnitt lag.

Übersicht 4

Entwicklung der selbständig Erwerbstätigen nach Bezirken von 1992 auf 2005						
Politischer Bezirk	1992 absolut	2005 absolut	Veränderung 1992/2005 relativ	Veränderung 1992/2005 absolut	Anteil 1992	Anteil 2005
Graz-Stadt	7.808	12.280	57,3%	4.472	27,4%	27,1%
Bruck/Mur	1.566	2.149	37,2%	583	5,5%	4,7%
Deutschlandsberg	1.282	2.174	69,6%	892	4,5%	4,8%
Feldbach	1.251	2.157	72,4%	906	4,4%	4,8%
Fürstenfeld	566	935	65,2%	369	2,0%	2,1%
Graz-Umgebung	2.380	5.264	121,2%	2.884	8,3%	11,6%
Hartberg	1.414	2.212	56,4%	798	4,9%	4,9%
Judenburg	1.094	1.475	34,8%	381	3,8%	3,2%
Knittelfeld	601	892	48,4%	291	2,1%	2,0%
Leibnitz	1.640	2.794	70,4%	1.154	5,7%	6,2%
Leoben	1.365	2.010	47,3%	645	4,8%	4,4%
Liezen	2.428	3.176	30,8%	748	8,5%	7,0%
Mürzzuschlag	895	1.217	36,0%	322	3,1%	2,7%
Murau	765	965	26,1%	200	2,7%	2,1%
Radkersburg	545	810	48,6%	265	1,9%	1,8%
Voitsberg	1.204	1.992	65,4%	788	4,2%	4,4%
Weiz	1.854	2.895	56,1%	1.041	6,5%	6,4%
Steiermark	28.658	45.397	58,4%	16.739	100,0%	100,0%

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

7. Anhangsverzeichnis

7.1 Teil A: Grafiken

- Grafik 3: Selbständige 2005 nach Berufsgruppen in der Steiermark
Grafik 4.2: Selbständige 2005 nach Geschlecht
Grafik 4.3: Geschlechtsstruktur nach Bezirken
Grafik 5: Selbständige 2005 nach Alter
Grafik 6.1: Veränderungen 2004-2005

7.2 Teil B: Tabellen

- Tabelle 3.3: Selbständige nach Berufsgruppen und Bezirken
Tabelle 5a: Altersstruktur nach Bezirken
Tabelle 5b: Altersstruktur nach Berufsgruppen
Tabelle 4.3: Geschlechtsstruktur nach Bezirken
Tabelle 4.2: Geschlechtsstruktur nach Berufsgruppen
Tabelle 4.1: Geschlechtsspezifische Veränderungen 2004-2005
Tabelle 5.1: Änderung der Alterstruktur der Selbständigen von 2004 auf 2005

7.3 Quellen

Daten:

Diese stammen aus der jährlich durchgeführten Eigenerhebung der Landesstatistik Steiermark betreffend Wirtschaft und Freie Berufe.

Literatur:

Sozialversicherungsanstalt

der Bauern: Daten per e-mail (Dr. Tschuffer, paul.tschuffer@svb.sozvers.at)

Psychologen: www.psychologen.at

Psychotherapeuten: www.psyonline.at

Werte 1992/2004: Steirische Statistiken, 6/2005

Tabelle 5a

Altersstruktur der Selbständigen 2005 nach Bezirken (ohne Psychologen und Psychotherapeuten)							
Politischer Bezirk	gesamt	bis 19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Graz	11.438	25	981	2.976	3.813	2.462	1.181
Bruck/Mur	2.084	4	153	518	737	526	146
Deutschlandsberg	2.132	4	172	640	786	421	109
Feldbach	2.124	11	209	570	791	434	109
Fürstenfeld	912	1	85	234	340	207	45
Graz Umgebung	5.187	12	480	1.456	1.911	1.052	276
Hartberg	2.188	11	199	625	773	481	99
Judenburg	1.450	4	117	358	554	339	78
Knittelfeld	871	0	80	212	337	185	57
Leibnitz	2.766	9	266	785	1.002	590	114
Leoben	1.980	3	181	487	707	442	160
Liezen	3.144	4	191	797	1.132	822	199
Mürzzuschlag	1.208	1	91	287	435	318	76
Murau	957	0	77	236	353	232	59
Radkersburg	803	4	71	226	270	187	45
Voitsberg	1.983	2	151	534	724	452	120
Weiz	2.870	21	286	794	1.041	596	132
Steiermark	44.098	116	3.790	11.735	15.706	9.746	3.005
Relativer Anteil		0,3%	8,6%	26,6%	35,6%	22,1%	6,8%

Tabelle 5b

Altersstruktur der Selbständigen 2005 nach Berufsgruppen (ohne Psychologen und Psychotherapeuten)							
Berufsgruppe	gesamt	bis 19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Apotheker	187	0	4	21	58	67	37
Architekten	550	0	0	71	188	161	130
Ärzte	2.358	0	3	161	1.034	782	378
Dentisten	4	0	0	0	0	0	4
Gewerbetreibende	39.498	116	3.740	11.033	13.858	8.445	2.306
Hebammen	103	0	10	46	35	9	2
Notare	69	0	0	2	27	18	22
Rechtsanwälte	464	0	2	140	199	75	48
Tierärzte	353	0	20	115	109	81	28
W.Treuhänder	512	0	10	146	198	108	50
Gesamt	44.098	116	3.789	11.735	15.706	9.746	3.005

Tabelle 4.3

Geschlechtsverteilung der Selbständigen 2005 nach Bezirken					
Politischer Bezirk	männlich	weiblich	weiblich	Anteil m. in %	Anteil w. in %
Graz	12.280	8.318	3.962	67,7%	32,3%
Bruck/Mur	2.149	1.369	780	63,7%	36,3%
Deutschlandsberg	2.174	1.479	695	68,0%	32,0%
Feldbach	2.157	1.545	612	71,6%	28,4%
Fürstenfeld	935	655	280	70,1%	29,9%
Graz Umgebung	5.264	3.612	1.652	68,6%	31,4%
Hartberg	2.212	1.574	638	71,2%	28,8%
Judenburg	1.475	1.002	473	67,9%	32,1%
Knittelfeld	892	596	296	66,8%	33,2%
Leibnitz	2.794	1.965	829	70,3%	29,7%
Leoben	2.009	1.368	641	68,1%	31,9%
Liezen	3.177	2.143	1.034	67,5%	32,6%
Mürzzuschlag	1.217	789	428	64,8%	35,2%
Murau	965	686	279	71,1%	28,9%
Radkersburg	810	587	223	72,5%	27,5%
Voitsberg	1.992	1.360	632	68,3%	31,7%
Weiz	2.895	2.028	867	70,1%	29,9%
Steiermark	45.397	31.076	14.321	68,5%	31,5%

Tabelle 4.2

Geschlechtsverteilung der Selbständigen 2005 nach Berufsgruppen					
Berufsgruppe	gesamt	männlich	Anteil in %	weiblich	Anteil in %
Apotheker	187	89	47,6%	98	52,4%
Architekten	550	521	94,7%	29	5,3%
Ärzte	2.358	1.720	72,9%	638	27,1%
Dentisten	4	4	100,0%	0	0,0%
Gewerbetreibende	39.498	27.389	69,3%	12.109	30,7%
Hebammen	103	0	0,0%	103	100,0%
Notare	69	66	95,7%	3	4,3%
Psychologen	630	130	20,6%	500	79,4%
Psychotherapeuten	669	202	30,2%	467	69,8%
Rechtsanwälte	464	398	85,8%	66	14,2%
Tierärzte	353	235	66,6%	118	33,4%
Wirtschaftstreuhänder	512	322	62,9%	190	37,1%
Steiermark	45.397	31.076	68,5%	14.321	31,5%

Tabelle 4.1

Geschlechtsspezifische Veränderungen 2004-2005				
Berufsgruppe	2004 - 2005		2004 - 2005	
	absolut		relativ	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Apotheker	1	0	1,1%	0,0%
Architekten	4	4	0,8%	16,0%
Ärzte	56	34	3,4%	5,6%
Dentisten	-3	0	-42,9%	0,0%
Gewerbetreibende	374	347	1,4%	3,0%
Hebammen	0	5	0,0%	5,1%
Notare	0	0	0,0%	0,0%
Psychologen	56	165	75,7%	49,3%
Psychotherapeuten	1	20	0,5%	4,5%
Rechtsanwälte	12	2	3,1%	3,1%
Tierärzte	-3	2	-1,3%	1,7%
Wirtschaftstreuhänder	7	18	2,2%	10,5%
Gesamt	506	596	1,7%	4,3%

Tabelle 5.1

Veränderung der Altersstruktur der Selbständigen von 2004 auf 2005 (ohne Psychologen und Psychotherapeuten)							
Berufsgruppe	gesamt	bis 19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Apotheker	1	0	-1	1	-8	7	2
Architekten	8	0	0	-9	3	-1	15
Ärzte	90	0	3	2	20	43	22
Dentisten	-3	0	0	0	0	0	-3
Gewerbetreibende	721	19	-28	-132	191	591	80
Hebammen	5	0	-10	-1	13	2	1
Notare	0	0	0	-1	-2	4	-1
Rechtsanwälte	14	0	0	10	1	7	-4
Tierärzte	-1	0	-1	-4	-6	8	2
W.Treuhänder	25	0	2	-8	18	7	6
Gesamt	860	19	-35	-142	230	668	120

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes.....	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/1991
110 Jahre Landesstatistik Steiermark.....	1/2002
	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991.....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbständige in der Steiermark 2005.....	8/2006
Bevölkerung	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner.....	2/1984

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011)	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark.....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990.....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark.....	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991.....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?": Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen.....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II.....	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen.....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf.....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen.....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen.....	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen.....	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark.....	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen.....	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark.....	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen.....	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen.....	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark.....	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen.....	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen.....	3/2003
Vornamenstatistik 2002	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht.....	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen.....	3/2004
Vornamensstatistik 2003	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen.....	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005.....	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen.....	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006.....	7/2006
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 - 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994.....	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997

Bildung (Fortsetzung)	
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96..	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten 2004.....	9/2005

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)	
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Land- und Forstwirtschaft	
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05	5/2006
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992
Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998

Tourismus (Fortsetzung)	
Tourismus in alpinen Schigebieten.....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006.....	8/2006
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999
Unfallgeschehen	
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989.....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirksweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005.....	8/2006

Wahlen	
bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstausswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005
Wohnbau	
Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003